Schwäbisch Gmünd
Stadtarchiv

Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd | Augustinerstr. 3 | 73525 Schwäbisch Gmünd
stadtarchiv@schwaebisch-gmuend.de | 07171 / 603 4150

Bestand D 03

Signatur Nr. 17

Schwäbisch Gmünd, den 23/6/2020

Weser
17

Strassdorf

Rudolf Weser.
1938

Stadtarchiv
Schwäb. Gmünd
Best. D 3 Nr. 17

Bta 1/17
Stadtarchiv
Schwäbisch Gmünd

Strassdorf:

Chronik.

ver. Rudolf Weser
Stadtpfarrer i. R.
1938.

Wohlan, du Kirchlein, fein und traut,
An dem viel Kunst und Lieb gebaut,
Wo frommes Gebet und Sang erscholl
Aus Herzen freud- und kummervoll!

Nun ist der Feste Glanz von dir genommen.
Doch sind es viel, die gerne zu dir kommen.
Dir ist ja doch der größte Schatz geblieben:
Hier schlägt des Heilands Herz bei seinen Lieben.

O Kirchlein lieb und traut,
Fest ist mein Herz gebaut!
Halt bei den Toten stille Wacht,
Bis ihnen ewiges Ostern lacht!

Die Alte Kirche zu Strassdorf ad S. Cyriacum.

Auf einem vorgeschobenen, um 3 Viertel Stunden gegen nördlichen Vorhügel des Kreuzberges, am nördlichsten Ende von Alt-Strassdorf erhebt sich Hoch und malerisch gelegen die Alte Kirche, umgeben von dem mauerumgebenen Friedhof unserer, die bis in unsere Zeit herein noch durch ein spitzbogiges Türlein geschlossen, das einer romanischen Mauer-Reparation zum Opfer gefallen ist. Diese Kirche ist das älteste Denkmal, das uns altehrwürdige Vorzeit hier aus Orts bis auf unsere Zeit glücklicherweise erhalten ist.

„O, ist Kirche viel erzählen, wenn der alte Kirchturm, von alten Zeitläuften, von Menschen und Geschlechtern, die hier aus und eingingen, sinnen. Ein Augsburger Bischof vor mehr als 800 Jahren diese Kirche weihte, ein fast tausendjähriges Denkmal der romanischen Urzeit, einer rauhen Gottesburg, umgeben von einem Kranze von Rittersburgen. Denkmal einer rohen Kriegszeit, die fast in die Geschichte des Gebirgsvolkes mit ihren fast täglich geschilderten Raub- und Fehdezügen und den gewaltigsten Rittern, den Kaisern von Kreuzberg, Ritter und Wolfsköpfen beim Kirchenberg, so viele andere alte Herren und Namen, auf Grund des Orts, in der ganzen Umgebung und endlich alle

die Herren sah zum Chore fast Herbeigeströmten Volkes. Fast jeder ist sie alle gut gekannt und manche ihre Namen. Nun ist unsere Gottesdienstordnung verändert in unserem Hohen Altar. Aber das eine Übel als der Bischof im glänzendsten Gefolge der Geistlichkeit über die Kirche schritt u. ihr Mauerwerk weihte, altar im Osten die Stätte d. Apostelkanzel segnete und salbte, altar im Altäre die Asche seiner heiligen Ostern gab, altar Augenblick kam, wo der Heiland der Welt sich manifestierte, seinen Wohnung hier unter den Seinigen aufschlagen! Lüftig wogte die Kirchenmenschen nun unter Gesang und Feierlichkeit klangen die Glocken zur ersten Hl. Handlung und sie hat mich den ganzen Tages herzlich mitgefreut.

Und siehe, und hab ich allab gesehen nun mich freuen an Blumen, Blumen, Blumen! Ich hätt ab unsäglichen sollen, aber mit dem Schreiben war ab Sägemehl einen schönen Rest. Ich verpaßt ab nicht u. die Leute von mich beiten ab Abschied. Es ist dich nicht mehr zu sagen u. zu erzählen, wieviel Tausende von Kindern hier in die Kirche getragen wurden, um das Ringelzeichen der Erlösung in der Taufe zu empfangen, wieviel Kinderfüßen war den Tabernakel hingehalten, um am Schlusse Worten der Trost des Lebens zu empfangen, wieviel Paare sich vor dem Altar verbunden zum heiligen Lebensbund, wieviel kummervolle Mütter mit tiefem Herzen Dorf, Leid u. Kummer allen Art hier hereingetragen haben, um Erhörung u. Trost zu holen und auch Freude mitzunehmen. Hierneben hab ich mich in die Gräber gesehen, die sich rings um die Kirche reihten, um all die Toten, Jung u. Alt aufzuerwecken. Da hab ich gezittert in Wehmut u. hab dem Wächter der Gräber gebeichtet in Trauer um den Hingang meiner Lieben!"

Plötzlich sagte er nicht mehr, der alte Kirchdiener. Man kann sagen, wie man will. Es bleibt schwer!

Zu besagen war den Bau selber: das Mauerwerk des Turmes in seinem unteren Teile, das fast Hochgespannte Tonnengewölbe des Turmes untergeschoß u. was einige Einzelheiten weisen auf die Zeit des romanischen Baustils hin. Ursprünglich war der Chor in diesem Turmes untergeschoß u. war nach außen gerundet abgeschlossen. Das diesem romanischen Chor einst vorgelagerte Schiff muß bedeutend schmäler gewesen sein, wie auf den Ansatz der früheren Schiffswände, der auf der Südseite noch sichtbar ist, hervorgeht. Außerdem Mauerbogenansatz an der Nordseite weist auch auf diese Zeit hin.

Im großen u. ganzen blieb der Bau so fünfzehnhundert und fünfundsechzig. Als 1877 das Pfarrhaus abbrannte, wurde auch die Kirche von diesem Brand betroffen u. da die Reparaturschäden recht schon ziemlich beträchtliche waren, so entschloß man sich damals zu einer Erneuerung. Dies bestand darin, daß man den Tonnengewölbe des östlichen Chors (unter dem Turme) einem spätgotischen Chor vorlegte (gegen Osten), der mit Strebepfeilern gestützt wurde. Die alten Maßwerkfenster (zweiteilig), die bei dieser Gelegenheit eine Chor eingesetzt wurden, haben sich bis in unsere Zeit erhalten. Auch das Schiff hat teilweise eine gotische Fenster. Infolge dieses Anbaues mußte der Turm erhöht werden. Die alten und gründlichen Turmuntergeschoß wurden abgestützt zur Verwirklichung mit dem aufgesetzten 8-seit-Turmgeschoß, das abermals dreiteilige Maßwerkfenster erhielt. Auch die abgeschrägten Ecken wurden ziemlich schlanke Fialen aufgesetzt. Die Erhöhung bildet eine mit Ziegeln gedeckte, sehr geräumige Zeltdach.

Die südliche Turmuntergeschoß angebaute sehr schmale Sakristei hat ein rechteckiges Gewölbe, dessen Kämpfergesims ins Viereckige übergeht in einem Kehlstein zu pyramidenförmig. Die Sakristei öffnete sich ursprünglich nur in den Kirchenraum, wohin jetzt noch das romanische Spitzbogenfenster führt, das mit ziemlich kleinen Steinen verschmiert, deren Zwischenraum das Mörtelmasse zeigen.

Der Eingang in die Sakristei von außen ist wohl erst 1763 geschaffen worden, wie die Zahl sagt, welche am Mittelstein des oberen Portalbogens eingemeißelt ist. (nicht 1569 wie Adr. u. das Denkmälerwerk fälschlich berichten.

Auf der Südseite der Kirche, gegen Klosterhof, ist einer Eingangshalle angebracht, die aber vielleicht später abgebrochen ist.

Alte Schlüssen unsere Betrachtung des Äußeren mit der Erwähnung des hohen gotischen Turmes, der über einem Kreuzgewölbe, an dem die Jahreszahl 1478, als Jahr der Vollendung der Gotisierung eingehauen ist.

Betritt man das Innere, so ist man überrascht durch die hohen schlanken Maße des Kirchenraumes, die seine Gestaltung als dem gotischen Meister in vorzüglicher Weise gelungen ist. die Pfeiler des Kreuzgewölbes der romanischen Zeit wurden nicht fest aufgegeben.

Auf die Kapitäle des Pfeiler folgt die Form wölbung in diese leitet über zum gotischen Chor, auf den hin ein wenig verbreitet der ursprünglich romanische, aber etwas spitzbogig umgestaltete Triumphbogen.

Der Chor hat ein gutes Netzgewölbe mit sich überschneidenden Rippen. Man will in dem Gewölbe Ähnlichkeit finden mit dem Gewölbe eines in der Heiligkreuzkirche zu Gmünd.

Die alte Kirche hat auch noch eine Anzahl gestiftet Gegenstände hinterlassen aus der Zeit 1901, als man bei einer Innenrestauration am Westportal im Innern eine Türzugschelle unter der Empore unter einer Übermalung die Inschrift fand:

„I. H. S. Maria. Anno 1486 Hans von Hochre"

womit bewiesen ist, daß die Freiherrn von Reitberg schon der Kapelle der Kirche beteiligt haben als Patronatsherrn.

Die derselben Gelegenheit fand man auch den Gatterer unter der Empore Brandmarkzeichen, die wohl derselben Zeit angehören, später aber einmal überschmiert worden waren. (siehe Jahr 1901)

Von der Innenausstattung der gotischen Zeit (1478) hat sich sehr wenig erhalten: die beiden kleinen Holzfiguren, Teile am Hochaltar angebracht, S. Nikolaus u. S. Wolfgang, sind sehr gute Werke ca 1478 leider nicht mehr in guter Erhaltung. - Der gotische Taufstein, der wohl zu der alten Kirche paßt, ist später überarbeitet worden (siehe Jahr 1876).

Außer diesen später umgestalteten Kapitälen lassen zwei Inschriften bestimmen: die Zahl 1763 an der östlichen Sakristeitüre, die obere Hälfte zerstört ist, und die Zahl 1771, die für die Anschaffung eines Kruzifixes mit 45 Kartinen, Leinwandgemälden, überliefert ist (Zeit des Pfarrers Doll). Zu dieser Zeit gehören auch die 3 Altäre, von denen jetzt nur noch die Seitenaltäre erhalten sind, mit der Zeit des Roberts, einfache aber gute Arbeiten, die leider durch Übermalungen sehr entstellt sind. Einst umfaßten diese Altarumbauten 3 große u. wohl fortgeschrittene Altargemälde, die alle verschwunden sind. Die beiden stark verständige Kapitäle einen reichen Zierat der Kirche bilden können. Das größte Rätsel umschließt der Hochaltar. Dieser trug bis ca 1900 das Altargemälde des S. Cyriak, das Kirchenpatrons, das in den 1860er Jahren von Constantin Ehringer in Erbendorf gemalt wurde. Wegen des Fehlens der Patrone, fast stehende gekrönte Glasgemälde des S. Cyriak, wurde das Bild auf die Kirchenbühne verbracht, von wo es erst unter großen Mühen an die Oberwand kam. Wegen des selben Gemäldes mußte auch der Hochaltar verschwinden, von dem keine Spur mehr aufzufinden ist.

Ein gutes, sorgfältig gearbeitetes Pfeilergrab ist die Figur des S. Patricius im Seitenaltar der Epistelseite (Südseite). An diesen

Altar befindet sich noch die Figuren der hl. Joachim (Kopie, 1. Hälfte 19. Jh.) u. hl. Zacharias, die von gleicher Hand stammen. Auf der Klappflügelrückseite des beiden Predellenteilen ist wertvoll u. für jene Zeit charakteristisch. Weiter gehören dieser Zeit an der Schlußstein über dem Portal des Marienaltars[x] u. das Portalbild selbst, das seine Ähnlichkeit mit manchen Relieftafelgemälden nicht verleugnen kann. Portalmaße 1795 Jahrhundert

Leider sind die oberen gemalten Predellenbilder des 1771 verschwunden u. durch Rahmenstücke (Tafelbild-) Figuren ersetzt worden, die ohne jeden Kunstwert sind.

Außerordentlich prächtig ist ferner noch die gotische Monstranz des Gotteshauses, noch Gegenstand der Arbeit, und das gute Kruzifix an der Nordwand, wahrscheinlich ehemaliges Triumphkreuzgruppe.

Noch haben wir die Glocken zu erwähnen, deren ältere Größe zu nennen ist u. die die Inschrift in gotischen Minuskeln (Kleinbuchstaben) trägt:

cristof. glockengieser. zu. norinsberg. gos. mich. zu. gotes. lob. und. ehr. gehor. ich.

Diese Glockengießer Christoph von Nürnberg ist seit die Zeit um 1590 durch mehrere nachgewiesen.

Zwei Taufsteine aus dem Jahre 1740 u. 1741 datiert, ausgezeichnete Spätbarock-Arbeiten, die früher in der Alten Kirche waren, sind in die Neue Kirche übertragen worden, wo sie seinen prächtigen Schmuck bilden. Sie kamen nach der Kirchenaufhebung 1803 aus der Franziskanerkirche zu Gmünd hierher.

[x] Der Marienaltar trägt eine neugotische Madonna u. rechts den Bischof mit Buch u. Stab. Auf der Predella sehr ein Holzkruzifix mit Schmerzensmutter guter Barock u. Mutter Anna selbdritt u. Katharina leidlich gut. Das Klappflügelrückseite des patrizischen-Altares (Gnadig): Kruzifix mit Maria u. Johannes, auf Seitenpostamenten die Buchstaben N. – H., wohl Stifternamen, ferner die 2 kleinen Figuren S. Markus u. S. Lukas (gut) u. S. Petrus u. Paulus, etwas grober, aber nicht so gut.

Noch ist ein Blick geworfen auf die Grabmalsbüsten in der Alten Kirche zu Neresheim:

1) Im Chor neben dem Hochaltar liegt am Boden eine Platte, mit eingravierter Inschrift Verwitterung

2) Zum Grabstein, Einlaß u. rechteckiger Form, beim Hochaltar, zeigen 2 Bilder von Frauen in Relief mit Namen geschaut, Inschriftbuchstaben Arbeiten des 16. Jahrhunderts. Die Frauen sind in weite Mantelmäntel eingehüllt. Nach der Tracht, die auf die Namen eingehauen sind, dürften es Angehörige des Adelsgeschlechts v. Rechberg sein.

3) Das wohl bemerkenswerte Grabdenkmal des 1572 verstorbenen Ulrich (III) von Rechberg-Hohenschlingen und seiner Frau Anastasia von Wöllwarth † 1596, beide einst wohnhaft im Schlosse zu Neresheim. Ersterer wegen Misswirtschaft seiner Zeit, mit seinem seinen Besitz herunterbrachte.

Die derbere gearbeitete Tafel zeigt im etwas hervortretenden Mittelfeld einen bärtigen Mann, das Brustbild der Frau, im Rundbogen in Anlehnung an eine Form „das Klopfzeichen von Rechberg".

Darunter folgt das große Hauptstück:
eine etwas breitere Tafel mit 3 Feldern: im Mittelfeld 3 Wappen: Rechberg, Crailsheim u. Wöllwarth, in den breiten Randfeldern Inschriften. Auf dieser Tafel bauen sich 2 Pilasterpaare auf, die mit Wappen, den sogenannten „Ahnenproben" ausgefüllt sind, worüber ein Gesims mit feiner Schlußgarbeit liegt. In der Nische, die weg besonders hervorgehoben ist durch einen auf vier Pilastern ruhenden Bogen, kniecen einander gegenüber auf 2 Polstern die beiden fast vollplastisch gearbeiteten Gestalten mit zum Gebet gefalteten Händen, in gewöhnlicher reicher Kleidung. Hinter ersterer Nische steht, zwischen Pilastern mit Fruchten u. Putten reich ver-

schlichtem und rechteckigem hochgelegtem Schnürkwerk und mit Abzeichen enthält eine Kreuzigungsgruppe (Jesus, Maria und Johannes).

Über dieser Nische befindet sich die von Kartuschenwerk umschlossene Inschrifttafel, welche zu lesen ist:

„Anno Domini 1572 den 20. tag Novemb. starb der edel und vest Ulrich von Rechberg zu Hohenrechberg, und Anno 1596 den 23. Febr starb die edel und tugendreich frow Anastasia von Rechberg, geb. von Wöllwart."

In allen Mühen und Verhältnissen eine überaus wohlbegnadete Arbeit!

Zu den Ehen unseres Geschlechts ist noch zu bemerken:

Ulrich III ist der Enkel Ulrichs II und Urenkel des Bischofs und der Bruder des Wolf von Rechberg. Er war Protestant.

Ulrich III hatte zwei Frauen:

die erste war Elisabeth von Crailsheim † 1551

die zweite war Anastasia von Wöllwart † 1596

Aus der ersten Ehe hatte er einen Sohn: Wolf Christoph, der 1573 im Kloster Gottszell starb

Aus der 2. Ehe hatte er 3 Kinder:

1) Elisabeth, an Ludwig von Vennigen verheiratet
2) Margareta verheir. mit Albrecht von Rechberg – Stempeck
3) Anna Maria verh. an Ulrich von Rechberg zu Falkenstein

Die 3 Wappen zwischen den beiden Inschriftfeldern sind wie folgt:

Crailsheim, wegen seiner ersten Frau Elisabeth v. Crailsheim
Rechberg, Wappen Ulrichs III
Wöllwarth wegen seiner 2. Frau Anastasia v. Wöllwarth.

Die Wappen der Ahnenprobe

auf den beiden Pilastern der großen Nische.

a) Pilaster, links vom Betschauer

1) Wappen v. Rechberg
2) " v. Riedheim } Eltern Ulrich III
3) " v. Vennigen
4) " v. Schellenberg } Ulrichs Großeltern Mütter der Söhne von Riedheim

b) Pilaster, rechts vom Betschauer

1) Wappen von Wöllwart, Mutter der Anastasia
2) " v. Feldmann v. Wilmutstetten, Mutter der Anastasia
3) " v. Holdermannstetten
4) " v. Crailsheim } Großeltern der Anastasia

Das Verbrechen zeigt, wie es scheint, nirgends ein Meisterzeichen. Man ist also bei der Frage des Meisters zunächst auf Vergleichung angewiesen.

Professor Hendle-Rottweil hat solche Vergleichungen angestellt. Vermag soll das Zeitalter (Ornament) auffallende Ähnlichkeit in Anordnung und Detail haben mit einem Limburger Denkmal in der Kirche zu Gaildorf, so daß nicht zu bezweifeln sei, daß der Verfertiger der Gaildorfer von Kolb von Ochsenfurt u. Beyel von Hall gefertigt.

Von anderer Seite wird auf Simon (Sem) Labör getauft.

Eine gute Abbildung des Denkmals f. das Denkmälerwerk
Eine Zeichnung im Museum zu Gmünd (N 500)

Ferner sind noch zu nennen die beiden in die Außenmauer der alten Kirche eingelassenen Grabsteine aus 2 Schoren zu Straßdorf, rechts u. links vom gewöhnlichen südlichen Kircheneingang.

a) rechts: Rundspitzgrabmal, über der Inschrift ein Relief: Der Christus am Kreuz steht ein Geistlicher mit Birettagumerale in der Hand einen Kelch haltend. Die Inschrift:

Anno domini 1596 den 29. tag Julii starb der ehrwürdig her Johannes Lang, so vil Jar zu Linzell und allhier pfarher gewesen, dessen und allen christgleubigen Seelen gott gnedig sein und ein fröliche Auferstehung verleihen wölle. Amen

Pfarrer Johannes Lang † 29 Juli 1596

b) Links ist ebenfalls ein Grabmal in die Wand eingelassen mit gelbem Buntsandstein: Relief: Priester im Messgewand mit Kelch in der Hand; über ihm ein Kreuzgen, über einem Vogel zeigt die Inschrift, von kräftigem Blattornament umgeben, lautet:

Hic: mortis factinus:
Hominem exstulit immortalem
A. R. D. Jo: Georg Blessing
Paroch. Strassdorfensem.
Obiit summa pietate humilitateque.
Cum vero humiles exaltentur,
Transferri meruit in coelum
MDCCXXV Die XXVII Jan
aetatis LIV

Darunter in die Schrift hineinragend ein Kreuzgen mit Kelch u. als Schlusszier einen Vogel.

Ach! das ist das Los des Menschen,
der einen Menschen erschaffen hat,
der nicht zurückkehrt
zum Lehmboden,
der unsterblich bleibt.
Johann Georg Blessing war
hier in Straßdorf dreyßig Jahre
Pfarrer und die andern zwanzig Jahre.
Demüthig und fromm er starb
Und den Himmel sich erwarb.
Drum der Himmel steht offen
Seinem treuen Diener.
1725 ist sein Todestag
Sterbetag der 27. Januar
Er lebte 54 Jahre.

Die Gruft

Die alte Kirche birgt eine gewölbte Gruft, deren Eingang beim Aufgang ins Chor sein soll; Andere sagen, der Eingang sei links vom Marienaltar. Die Ortsbeschreibung 1902 sagt, daß Pfarrer u. die Bürger des 1572 † Ulrich III. sei in seinem Chor in Straßdorf angewiesen worden u. befinde sich „nun im gewölbten Aufgang zum Chor".(S.32).

Schließlich sei noch gedacht der Fenster der alten Kirche, nicht wegen des Künstlerwertes, den sie ja alle nicht haben, sondern des Stifter wegen:

Im Chor von links nach rechts: 1)

1) Hl. Familie mit Maria Magdalena, gestiftet von Pfarrer Weber 1877.

2) S. Cyriacus, gestiftet von Kirchherrn W. Wahl in Jersey City, Amerika, einem Verwandten des Schäfflersohn Franz X. Bader. Um dieses Fensters willen mußte die Sakristeitüre breiter durchgebrochen.

3) S. Maria v. Dominikus, gestiftet von Bürgern von Mettlangen

4) Hl. Franziskus Xaverius

Im Schiff: 1) beim Marienaltar: Maria mit 2 Engeln, Fenis coronaberis, gestiftet von Maria Salver in Reitprechts

2) beim S. Patritius-Altar: Tod des hl. Joseph

Gestiftet von Josef u. Johanna Bader von Schwabsburg 1877

Dazu kommen noch die bildlosen 3 Kirchenfenster u. 3 alte Rundfenster.

Wie man sieht, haben sich alle Orte der Pfarrei an der Stiftung dieser Fenster beteiligt.

Namen der Pfarrer

1269 Dietrich viceparochus in Strassdorf

genannt in einer Vergleichsurkunde des Ritters Lorch u. des Schultheißen Wipert von Wallenzin (Walkheim) Chr. 2, 826

1397 N. N. parochus S. Cyriaci in Strassdorf

In einer Vertragsurkunde der Herren von Rechberg und ihrer Patronatspflichtigkeit unterzeichnet der Pfarrer von Strassdorf, nennt aber seinen Namen nicht

vor 1400 lebt wohl der sacerdos Sifrit de Strassdorf,

dessen Jahrtag im Anniversar von 1530 (von Gmünd) verzeichnet ist. fol 74 b:

„Anniversarius Dni Syfridi de Strazdorf sacerdotis peragetur annuatim feria sexta post festum sancte Ursule."

vor 1400 Walter Clemens Pfarrer zu Strassdorf

Grundherr für Ostern Lorch-Gmünd

1488-1507 Hans Back Pfarrer zu Str., decket zu Lorch (Ostern)

Grundherr für Ostern u. Urkunden von 1488 u. 1503

bis 1525 Bappenlaw Bartholomäus

Urk. Kirchenfest Gmünd III: Pfarrer zu Str., nennt 1525 noch kaiserliche primae preces für Kaplan zu S. Barbara in Gmünd

† 1596 Juli 27: Lang Johannes

vorher Pfarrer zu Leinzell. Gedenkstein an der alten Kirche wiedergefunden. † 1575 Vater Rechberg vorgeschlagen. Mitglied einer Konstanzer Ratsfamilie. Hans Ulrichs von Rechberg HR u. Vogt Spital zu Gmünd (Klaus, Kirche 22)

1596–1635 Enslin Georg + 24.9.1635, 76 J. alt
Das Sterbejahr gibt als Todestag 23.9.1635 an
Im Totenbuch wird er „Eschlin" genannt.
Georg Hegele, Schäffler, zeigt ihn 5.8.1633 an, weil seine
Mutter Todesfurcht gehabt habe und der Kirchherr nicht da sei.

1635–1639 Benzel Philipp

1639–1641 Weismann Arbogast

1645–1648 Himmel Rudolf
Nach Akt I 92–102 versieht Pfr. Benzel Stressdorf 1645–48

1648/49 P. Ursus OFM Vikar (Finanzgiltkammer)

1649/50 P. Augustin Gampel OFM (aus Lüttich) (Finanzkammer)

1649/50 P. Bonaventura Heiwyler OFM s. Okt 49 aus (")

1650–52 Ranger Wolfgang Pfarrer von Breitdorf a. Ottenburg
von März 1650 an Schreiber eines 1. Taufbuches (I 108)

1652/53 Sutor Johannes Phil. Mgr, IV.C. parochus
aus Lüti 1652 aus. 68 Taufen im Taufbuch von 1653 – 16.8.1657.

1659 Sorin Joh. Heinrich Pfarrverweser, aus 62 Pfarreien Hessen
weser aus württ. exjesuitischer Gefällsverwalter in seine Heimat Königsberg, nach Württembergischen Akten
Ord. Arch. Rottenburg

1660/62 Molitor Balthasar, O. Cist., Pf. von Breitdorf a. Ottenburg
Zisterzienser-Mönch.

1662/64 Schertlin Martin, Mgr, Pfarrer, + 25.11.1664, 36 J. alt
Totenreg. Gmünd

1665–67 Gerber Johann Pfarrer, bis 1667 nach Rötlingen

1667/68 P. Demetrius, O. Cap. (18.11.1667) Kapuziner
P. Gregorius " 17.12.1667 "
F. Rudolfus " 6.1.1668 "
F. Hieronymus " v. Zusmarhausen 2.2.1668 "

1668/69 Glatzing Franz von Lorch

1669 Herzer Michael, wird 1673 Pfarrer in Bargdorf

1673 Jäger Wolfgang Sebastian von Gmünd

1679 Pfister Johann Jakob, von Gd, beruft nach Eislingen

1681–93 Ilg Johannes aus Ellwangen + 24.1.1693 in Pfr.
seine Mutter Kath. Ilg starb hier 21.1.1684, 64 J. alt
seine Schwester Maria Dorothea + 22.10.1690, 29 J. alt

1693–96 Stahl Ignatius J.V.Dr, Pf. in Pfr, 1696 nach Bargdorf
später nach Dinkelscherbl als Hauptpf. u. Dekan, starb 7.10.1715 hier
Testament, stiftet 100 fl zu einem Legat nach Pfr u. 300 fl zu einem
Pfründ im Bargdorf

1696 Febr. Egerth Johannes, kommt von Bargdorf hierher.

1698 Blässing Johann Georg, Schreiner, + 27.1.1725, 54 J. alt
Grabstein am Eingang zur alten Kirche
gab 19.4.1670

1725 - 1760 **Hartmann Johann Philipp** von Gmünd, Priesterweih 1713
ist 1717 Kaplan in Gmünd als Pfarrer an Kapfenburg präsentiert
Sein Vater Philipp Hartmann † in Bronnhof 23.6.1743, 85 J. alt,
der Pfarrer 30 Juni 1783 wird ins Ehrw. Gd genommen, † 21. Juli 1783

1761-1778 **Doll Johannes** von Gmünd, priester 1719
1771 u. 1772 wird er aufgefordert, einen von seinen Leuten (wirtschaftl.)
auf Gmünder Kapitelhof mag genommen zu Haushaltung gründlich zu prüfen
er war nemlich sehr blind. Von 1777 an fehlen alle Anhalte:
Joh. Josef Vogel an Gl., in selben Jahr wird:
Franz Xaver Mayrhofer, der 18 XI capellanus Straßdorfensis fuisse, und
auf 1778 wird bitzig ist. - Bernhard Mayer, cap. Str., 1778 - 1781 genannt.
Doll starb 24.6.1789. Unter ihm Kapellarchiv der Kirche in Rotenb.

1789-1799 **Hazzeitel Franz Xaver**, Pfarrer u. päpstlich Hofmeister
der Söhne des Grafen von Kapfenburg. Unter ihm neuen Altäre:
Josef Anton Reismüller, der Bürger in Waldstetten war, starb
8.10.1772 Jahr in Gmünd war; ferner Martin Hafner u. Georg Schweizer
Nach Hazzeitels Tod war Pfarrverweser Peter Jacob.

1799-1817 **Bröm (Bröhm) Gebhard Guido** (Taufnamen **Franz Xaver**)
geb Ellwangen 4.4.1761, ordiniert 18.9.1784, wird
1788 Hilfspriester in Heidenheim, 1792 tritt er mit dem Orden,
wird Lic. Theol., 1793 Hofmeister bei Grafen Fugger-Kirchberg,
1797 Kaplan in Hohenaltheim; 1799 März 10 Pfarrer zu Hohenaltheim,
1799 Juli 6 pf in Bronnhof, 1817 in Hohenstein, 1824 Ruhestand
† 6.11.1840

1818-1841 **Eyth Gottfried** von Limbach, g. 14.10.1782; Priester 1806
1818 pf: Bronnhof † 26.8.1841. Ordnat in Matrikel in Pr.
Pfarrverweser: Gustav Miettinger v. 4.8.1841 - 22.2.1842.

1842-49 **Bestlin Karl**
geb Ellwangen 4.11.1804, 1835 pf. in Ottenbeuren,
15.2.1842 pf. in Bronnhof, 1849 Hofpf. in Waldhausen,
1859 pf in Heinhausen
† 22.3.1879 in Wasserhausen.

1850-54 **Mettes Paul**
g Ramgrüßhausen 29.6.1819
19.2.1850 pf.: Bronnhof, 1854 Ruhestand

1854-63 **Hummel Joachim**
g. Ellwangen 28.10.1817, 1852 pf. in Obermarchtal,
12 Juy 1854 pf.: Bronnhof, 1863 Dalkingen, 1864 Jakobi,
1869 Leutkirch, 1874 Rottenburg
† 21.9.1886.

1864-74 **Zell Josef Magnus**
g. Bibernau 24.3.1833
1864 pf. in Bronnhof (Kirchenvermögen)
1874 pf. in Hohenberg, 1878 pf.: Ellwangen-Bronnhof
1883 Bondorf, 1897 Neuburg (Schwaben)
† 26.I. 1910 in Bronnhof, wo er sich kurze Zeit als Pensionär aufhielt.

1875-1880 **Weber Friedrich**
g. Groß-Eislingen 12.3.1837, 1870 Kaplan in Bonndorf
10.6.1875 pf. in Bronnhof, 1880 Hirsenberg, 1896 Leutkirch
† Nov 1908. (Ruhest. d. Kirche in Kapelle in Bronnhof)

1880-1902 **Krieg Alois**
g. Weiler i.d.B. 13.2.1853
1880 Pfarrverw. u. 5 m pf. in Bronnhof, Kaplan d. Kg. Gmünd
1902 pf.: Leinau † 7.8.1909 in Hirsch, begr. in Leinau
(Kirchenrat i. Ehr.)

Unter dem Pfarrverweser Theodor Mayer (1902-1904) wurde das Pfarrhaus abgerissen u. der Neubau erstellt.

1904-22 **Pimpel Rupert**

g. Malmishaus 26.3.1871

22.6.1904 Pf. in Bruckdorf: Erbauer der Neuen Kirche

1922 Pf. in Jengenweiler, gest. 1933. Lebte in Ravensburg.

1923 **Geiger Anton**

g. Hausenzell 23.1.1886, Priester 1911.

11.2.1923 Pf. in Bruckdorf, Kommar 1931-1936

HELMORT IPSE ACINUS
HOMINEM SUSTULIT MORTA
ARDIG GEORG BLESSING
PAROCHIS TRASSPORTENS
OBIIT SUMA PETATE VIRILIAVS
CUM VERO CAMPUS SERA
TENTVR
DEC
XXVII

Anno Domini 1566 den 27 tag
Zum Jarb des Ehrnvesten Heinz Jo
gahre Lieg sonst Jgt in Leuell Vnnd
Alhier Pfarrer gewesen Jst vnd a
Jn Jrrsall abberuft Gott wolle Jhn
Jam vnsern Vnd Allen Jhren
Gnedig
Amen

Schultheissen in Strassdorf

vor 1600

Kuhn Georg, Gmündischer Schultheiss

ist genannt im Türkensteuer-Schatzbuch von Jahr 1578, das im Pfarrarchiv zu Gmünd aufbewahrt ist. Er war gültbar der Stadt Gmünd. Zu seinem Gut gehört: Haus, Hofreite, 1/2 Tagwerk Garten, an weiterer 1/4 Tagw. Garten, an Baumgarten und Wiese, 2 Tagwerk weit, 10 Tagw. Wiesen, 33 Morgen Acker. Nach dem Schatzbuch war er, der auf seinem Gut noch 250 fl Schulden hatte, mit 6 fl zur Steuer eingeschätzt.

Für seine Tätigkeit bei der Steuereinschätzung erhielt er 1 fl.

Schultheissen in Strassdorf

1600-1800

1) Kibler (Kübler) Georg, Kaiserlicher Schultheiss
∞ Geigerin
ist 1604 Febr 5 Zeuge bei der Trauung seines Bruders
Marcellus Kibler mit Eva Maier
er ist 1611 vor 1612 gestorben; seit 1612 substituirt
der Rath von Nürnberg die Witwe Geigerin, genannt
seit der † Schultheissen Georg Kübler von Strassdorf
für einen Amtmann ins Spital zu Gmünd.

2) Kibler Georg junior, Kais. Schultheiss
wohl Sohn des obigen, ist 12. Juni 1619 Taufzeuge,
1621 Pate bei Eva Bersch, deren Vater Gmündischer
Schultheiss Johann Bersch „Georg Kibler praetor"

3) Bersch Johann, Gmündischer Schultheiss
wird „Schultheiss" genannt 17. 9. 1615
∞ Anna.

4.) Hegele Georg, Gmündisches Pfälzchris

verklagt 5. Aug 1633 den Pfarrer Georg Ensslen (1596 - 1635), damals 74 Jahre alt, daß sein Weib Zehentgült gesammelt und der Priesterbruderschaft gibt.

5.) Kegel Georg, Gmündisches Pfälzchris

ist 4. 11. 1646 Trauzeuge

∞ Barbara

als Paten genannt 1617. 1618. 1619. 1621.

Die Familie Kegel ist hier schon frühestens 1413 Aug 14 durch Hans Kegel in Rechberg 6 Hagenweb Häusen in dem Kalchberg (Kirchenpfl. Gmünd 16,25)

1596 ist hier geboren Johannes Kegel, Vater seines ecclesial, v. J. Kirchenpfleger in Rechberg Von dieser Familie rührt her der Name: Kegelgasse" in Rechberg.

6.) Kibler Hans, Rechbergisches Pfälzchris

genannt 14. 5. 1629 als Zeuge „Rechb. Pfälzchris", praetor

" 18. 8. 1639 " " "

† 3. 11. 1658 Johannes Kibler non agenarius, 90 J. alt.

also geboren 1569.

Seine Witwe Anna Kibler, „Witwe des Rechb. Pfälz. d. K."

heiratete 17. 2. 1659 den Witwer Joh. Wamsler

Von Hans Kibler „Gräflich") Rechb. Pfälzchris" u. Anna sind für 22. 5. 1646 im Taufregister genannt:

die Zwillinge Johannes u. Marcellus, Eltern sind Marcellus von Ensen, Gräfl. Rechb. Vogt.

7.) Bersch Leonhard, Gmündisches Pfälzchris

16. 1. 1659 als „Anwaltspfälzchris" bezeichnet

21. 2. 1661 " „Pfälzchris" "

Er war zuerst Weber, 36 Jahre lang, geb 1625 † 5. 4. 1673

∞ Barbara

8.) Pfeiffer Leonhard, Gmündisches Pfälzchris

willkürl Sohn des Leonhard Pfeiffer u. der Margareta Schönleber

ist 1670 Trauzeuge bei seinem Bruder

† 10. 5. 1686, 82 Jahre u. 3 Tage alt, also geb 7. 5. 1604

9.) Pfeiffer Leonhard, Gmündischer Pfölzischer

∞ 10. 6. 1686 Barbara Himpel von Mariahof

† 1698

die Paten seiner Kinder sind: Johann Michael Horn, senator

u. Veronica Schlis, beide von Gmünd

10.) Blessing Franz, Kaufburgischer Pfölzischer, u. Wirt

∞ ca 1662 Katharina Lang von Waldsassen,

die 1713 starb.

Er ist der Sohn des Thomas Blessing, des Pfölzischen

zu Kaufburg oder u. als Mitterau 28. 3. 1688 in Kaufbeuren

88 Jahre alt starb.

1673 Mai 4 wird er hospes (Wirt) et praetor (u. Pfölzisch

genannt.

1673 Juli 2 stirbt bei ihm seine Pfalzgenossin Anna Lang

von Waldsassen.

Er hat einen Sohn Johann Georg, geb 19. 7. 1670, der

1698 Pfarrer in Kaufbeuren wurde u. daselbst 1725 starb

das Geburtsdatum dieses Pfarrers an der Pfarrkirche St. Blasius.

Der Pfölzisch ist noch 1698 als Jahr in Kaufbeuren genannt:

scultetus Reichsbergensis

Es muss in der Zeit von 1698-1707 gestorben sein,

für welche Jahre die Sterbezeugnisse im Burgsiegel fehlen.

11.) Kegel Johann, Gmündischer Pfölzischer

∞ 1681 Anna Lentz von Dürnhelb, die 1688 starb, 36 J. alt.

∞ 1688 Maria Weber von Lindenhof

Er ist wohl der 22. 11. 1734 im Alter von 74 Jahren verstorbene

Johann Kegel.

Angaben über die nächstfolgenden Pfölzischen sind bisjetzt nicht gefunden!

Blessing Franz Xaver, Kaufmännischer Schultheiss

Vater ist Franz Blessing, † 25. Mai 1788 zu
∞ mit Ursula Länger
geb 16. 3. 1769 † 14. 8. 1819
∞ 7. 1. 1792 mit Xaverl Fischer
Tochter des Xaver Fischer u. Franziska Seitz, v. Rottenburg
g. 17. 8. 1770 † 11. 10. 1836
Keine Kinder!
Die Witwe Xaverl Blessing geb. Fischer heiratete den
Johann Bauer in Wittershausen, † 1826 zu Horb, wonach
die Witwe wieder nach Rottenburg zog.

Schultheissen in Strassdorf

seit 1803

Von jetzt an gibt es nur noch einen einzigen Schultheiss
in Gemeinde nach der Neuordnung der Verhältnisse unter
Württemberg infolge der Auflösung des Reichsritterkreis
der Reichsritter u. Reichsstände.

Hägele Johannes, Schultheiss (u. Goldarbeiter) bis 1827

Vater ist Jakob Hägele u. der Maria Jerg
geb 3. 12. 1763 † 1. 11. 1834, 72 J. alt
∞ 9. 2. 1803 Maria Anna Öchsle
Tochter des Xaver Öchsle u. der Rosina Merz
geb 2. 7. 1771 † 24. 6. 1842, 71 J. alt.
Unter ihm verfolgte 1823 der Bau des Schul- u. Rathauses.

Schmid Bernhard, Schultheiss bis 1827 – 1846

Vater ist Johann Schmid von Rheinsberg
u. der Franziska Klauß
geb 4. 8. 1788 † 31. 10. 1867
∞ 30. 11. 1815 Katharina Berg von Rheinsdorf
T. des Anton Berg u. der Maria Hellinger
geb. 8. 11. 1780 † 8. 10. 1843
Er legte sein Amt nach 19 jähriger Verwaltung nieder.

Hägele Franz Joseph, Goldarbeiter, Pfleger 1846-1849

Sohn des Johann Hägele, Pfleger, u. der Anna Öchsle
geb 11.2.1813 † 7.12.1880, 67 J. alt.
Die turbulenten Verhältnisse u. unerwartete Angriffe auf die aufgezwungene Bürgermeisterstelle veranlaßten ihn das Amt, das er 1849 niederlegte

Bieg Johannes, Leonhardsbauer, Pfleger 1849-1871

Sohn des Michael Bieg, Leonhardsbauer u. der Maria Mayer v. Zimmerholz
geb 3.10.1814
∞ Rosefa Pfleger, Leonhardsbäuerin
† 6. Juli 1871 (Lungenschwindsucht)

Bader Xaver, Bäcker, Pfleger 1871 - 1873

S. d. Joseph Bader u. der Theresia Weiss
geb 30.8.1815 + 30. 4. 1873 (Lungenschwindsucht)
∞ 26.10.1840 Crescentia Bieser g 4.7.1819 + 24.8.1899
Er war zweiter Gemeindepfleger gewesen

Bieser Franz Xaver, Polizeidiener, Pfleger 1873-1878

S. des Franz Joseph Bieser, Pfleger u. der Theresia Hörmann
geb 11.12.1816 †. 6.2.1890
∞ 22.11.1853 Anna Maria Bonetti (†31.5.1867)
∞ 28.10.1867 Magdalena Frei † 6.5.1899
Bieser resignierte 1878 März 7.

Bader Franz Xaver, Pfleger 1878-

Sohn des Xaver Bader, Pfleger u. der Theresia Weiss
geb. 27.11.1854 + 1934 in Gmünd
∞ 14.2.1881 Josefine Stahl aus Großkirchheim
geb 16.8.1858 † 14.2.1909; durch Sturz

Er hatte schon 1873 mit dem Amt seines Vaters die meisten Rinder bei der Pfleggerichtsbeschau, zuletzt 97, während Bieser 94 erhielt; er wurde aber damals, mit nicht 20 Jahren alt, von der Regierung nicht bestätigt. Inzwischen fiel die Wahl wieder auf ihn u. am 28 März 1878 wurde er vereidigt für das Amt.
Unter ihm erfolgte der Bau der Filialkirche Mariahilf-Reitgasse, der Bau der Neuen Kirche, der Leichenhaus etc.
Er resignierte März 1924, zog 1931 für immer in Gmünd verstorbene Tochter, seinem einzigen Kinde
Interimistisch versah das Amt Viktor Konrad Freud. Kaiser von Tolach

Reicher 192 Pfleger März 1925 bis Oct 1926

Interim des Johann Rieger Nov 1926 - August 1927

Beck Max, Pfleger, jetzt Bürgermeister gewesen

S. des Hof. Dipl. Beck, Kabinettmeister u. der Rosa Häusel
geb Gmünd 22. 3. 1902 Pfleger 1927
∞ " 16.4. 1928 Helene Bauer
T. des Sebastian Bauer, Landwirt in Hatzgai
u. der Magdalena Brandl.
Kinder: Elisabeth g. Gmünd 9.7.1929
Roswitha Maria g. Gmünd 14.4.1932.
März 1933 wurde er für neuen Regierung bestätigt. Er verbrüt

1937 hat neue Rathaus mit Wohnung für den Bürgermeister-
dass ist jetzt der Titel für „Oberschultheiss". Dieser wohnte der
Bürgermeister in der Wohnung des früheren Oberschultheissen
Xaver Bader (der die Kasse weg Gemeinde zu zahlen bei dem
Bürgstig, dass an den Linden angeschlossen ist i. das Haus Clothilde
Lang, der in Gemeinde verschiedenen Zweiten des Oberschultheiss Bader
gehört. Im Jahre 1936 wurde das Bürgermeisteramt in alten
Schule d. Rathaus hergerichtet u. sein oberes Obergeschoss für die
National-Sozialistische Jugend eingerichtet.

Messer in Strassdorf

Schulmeister?

1) **Bersch Johann** (Börsch)
1619 Jan 12 (Taufregister) aedituus = Mesner
∞ als Witwer 1.5.1610 Anna Sixt von Mellangen
† 1622

2) **Hindermann Georg**, desÄltern Georg Hindermann Sohn,
∞ 1622 Nov 1 die Witwe des Mesners Johann Bersch, die
geb. Anna Sixt, ist somit Mesner

3) **Bersch Leonhard**, zweiter Sohn des Johann Bersch
zum 1. mal genannt 9.10.1636, ist 36 Jahre Mesner.
† 5.4.1673
1659 Jan 6 wird er „Ausschellschützheiss" genannt

4) **Bersch Laurentius**, aedituus = Mesner
∞ 9.1.1673 Anna Beichle von Rudersdorf
† 28.1.1718, ist 45 Jahre Mesner

5) **Bersch Johann Adam**, aedituus
Sohn des Laurentius Bersch
zum 1. mal aedituus (Mesner) genannt 1721
† 7.10.1748, 65 J. alt, 30 Jahre im Dienst.

Diese ist 100 Jahre lang eine einzige Mesnerfamilie!

6.) Kibler Jacob, aedituus = Mesner

† 27. 2. 1762 apoplexia tactus (am Pfingstfest)
Er war nur 13 Jahre im Dienst.
Seine Witwe, Maria Bulling-Öxle-Kibler war in 1. Ehe verheiratet mit Johann Öxle, dem Vater des folgenden:
Jacob Kibler ∞ Maria Öxle 11. 8. 1733

7.) Oechsle Johann Michael aedituus

Sohn des Pfründners Johann Öxle u. der Maria Bulling
geb 28. 8. 1732 † 20. 9. 1809
∞ 7. 6. 1762 Juliana Eisele von Mögglingen.
Er übernimmt, 30 Jahre alt, den Mesneramt 1762 (statt 1761)
Er war ebenfalls "Pfründner", wie sein Vater Johann Öxle.

Mit letzterem beginnt die Reihe derer, die ins Amt des Mesners und Lehrers gezwungen wurden, bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts der Mesneramt vom Lehreramt abgetrennt wird.
Die letzte „Lehrer-Mesner" ist Lehrer Häcker.

Es folgen die Mesner:

Scheerenbacher Josef, vor ihm Hintersberger

Mayer Josef, verwandt mit Pfründner Franz X. Bader II.

Elser August 1921-1925, † Jahre, wurde Kirchenpfleger

Klotzbücher Georg 1925

Früher gab es noch einen „Kappelesmesser", der im Kappelhäusle neben der Wendelinus-Vater Marienkapelle am Berg noch gewohnt hat. Das Häusle ist abgebrochen worden. Den Schlüssel zur Kapelle hat eine in der Nähe wohnende Frau, die auch das Öffnen u. Schließen eine Entschädigung von der Kirchenpflege erhält.
Näheres zum Fest 1718/19.

Schulwesen in Strassdorf.

Zusammenstellung

Äußerst spärlich sind die Nachrichten über die Schule in Strassdorf aus alten Zeiten.

Ursprünglich wurden einzelne Gemeindeglieder, vielleicht zunächst die Pfarrer sich mit dem Schulunterricht der Jugend nebenamtlich befaßt haben. Später scheinen die Mesner diesen Unterricht übernommen zu haben. Im 1600 - 1700 war der Mesnerdienst in der Familie Bersch erblich gewesen. Diese Tradition wird auch dem Unterricht zu gute gekommen sein.

Der erste Abschnitt über die Schule in Strassdorf ist das Testament des damaligen Strassdorfer Pfarrers Ignatius Stahl, Jur. Utr. Lic. et Doctor, gebürtig aus Gmünd. dieser war 1693-96 Pfarrer in Strassdorf 1696 Pfarrer in Dreistorf, von wo er als Stadtpfarrer n. Sitten nach Dinkelbühl berufen wurde. dieser Mann verfügte - er war auch Apostolischer Notar - am 7. Okt 1725 sein Testament, in welchem er mit 100 fl einen Legat auf Strassdorf stiftete. Sein Testament ist laut vorliegen in einer Abschrift des Canonicus Simon Conrad Roth vom 1.3.1797.

der Punkt 11, dieses Testament lautete:

„ Allermaßen auch in Strassdorf kein Schulhaus ist, also vorerst da ich, auf die Jahre Pfarrer seyn werde diesen übrigbleibenden Rest, 300 fl, dass davon ein ordentliches Schulhaus aufgebaut, oder da es wieder Verhoffen mit [gestrichen] bereits wenigstens von denen 15 fl Zins ein Schulstuben soll bestritten werden, das übrige aber dem Schulmeister solle

als ein Lohn bezahlt werden." Siehe Anmerkung 1) u. 2) unten!

Darauf bezieht sich in Strassdorf wohl diese Zeit schon ein „Schulmeister." In der Zeit ist auch in den Pfarrbüchern für das Jahr 1727 ein Schulmeister Johannes Oexle bezeugt, wie auch seine Nachfolger im Amte bekannt sind.

Inzwischen durch die Gesetzgebung der Kaiserin Maria Theresia hat die Herrschaft der von Rechberg gegen ende des 18. Jahrhunderts eine Normalschulordnung ins Land geschickt, gegeben für die Orte ihrer Herrschaft, zu denen auch Strassdorf gehörte. Auf die Kinder der Gmündischen Untertanen bezeichnet diese „Nassbergische Schule."

Nun muß aber dieser Zustand „geschichtlose Ungewöhnlichkeiten" mit sich gebracht haben, über die sich Mathes Gaiber, Gmünder Bürger in Strassdorf am 23. Nov 1785 vor dem Rat in Gmünd beschwert in den Wunsch der Gmünder Untertanen in Strassdorf nach einer eigenen Schule für die Kinder derselben zum Ausdruck bringt. Er bezeichnet als Schulmeister den Gmünder Sebastian Mensbart in Herlikofen. die Schule wurde auch gegründet. Aber nach dem Ratsprotokoll vom 23. April 1788 beschwerten sich die Gmünder Bürger in Strassdorf, die vom Bürgen Jacob Hepp in Strassdorf vorgeschossene Gelder zurückzubezahlen, an der es gelten „32 Kreuzer v. Alois Feller" getroffen hätte.

Weiteres ist nicht mehr berichtet.

Eine Schulhaus war in jener Zeit noch nicht gebaut. die vorhin erwähnte Anregung des Pfarrers Ignaz Stahl wurde erst endgültig verwirklicht bei Schulbeschluß im Jahre 1823 verwirklicht durch den Bau eines Schul- und Rathauses unter einem Dach,

Das Haus im Jahre 1880 umgebaut u. wesentlich verändert wurde.

Dieses Schulhaus enthält im Parterre 3 Schulzimmer, im 1. Stock eine Lehrerwohnung (2 Zimmer, 1 Küche u. 2 Kammern im 3. Stock (Dachstock), Keller u. Holzschupfe im Hofraum. Eine ebenfalls vorgesehene 2. Lehrerwohnung fehlt dieselbe Räumlichkeiten, aber nur mit einer Kammer im Dachstock. Im 3. Stock war das Rathzimmer u. auf der Offnseite ein Zimmer für den Ortslehrer. Bis Jahre 1902.

Filial-Schule (1. Cum. 3) Räume!

Von 1812. wurde eine Filialschule mit einem Lehrer Schönmann errichtet im Raitgrundschl. Ein Adam Weingärtner, verheiratet 1792 mit Rosine Reinhardt, Zigarrenmacher, führte bis ca 1825. diese Filialschule weiter, die aber nicht von langer Dauer war. † ad 1902

Im Jahre 1902 wurde für die Filialen Mattsingen, Raitgrundschl. Pfrombrunn, Hofstatt u. Jonenhofen eine Filial-Schule gebaut mitten zwischen Mattsingen und Reitprechts an der Straße, sehr lustig u. frei gelegen, für einen ständigen Lehrer und ca 40 Schüler. Für die Erteilung des Religionsunterrichts in dieser Filialschule bezog der Pfarrer bis 31. März 1904 eine jährliche Entschädigung von 150 M. Die Gemeinde weigerte sich diese weiter zu zahlen u. das Kgl. Ord. erklärte 19 Febr. 1904 erklärte diesen Religionsunterricht als pflichtmäßige ungültig. Aufhebung des Pfarrers!

Zweites Schulhaus in Ht.

1912 erwarb die Gemeinde das frühere Haus Schuhfabrik F.X. Badergröße, eine Zeitlang als Zigarrenfabrik benutzt, zuletzt als Wirtschaft „zum Hart Gmünd" bestehende Haus an der Straße nach Gmünd (Ost-Ost) gelegen u. richtete es als Schulhaus

ein. Im unteren Stock befinden sich die Schulräumlichkeiten, im oberen Stock die gewöhnliche Lehrerwohnung (früher Fabrikant, im Dachstock eine Mietwohnung. Der erste Lehrer, der in diesem Hause wohnt, ist Lorenz Betz, Oberlehrer, aus Mahlstetten gebürtig, der sich aber schon jetzt 1937 ein neues Heim baut in seinem eigenen Garten hinein, gegenüber der Neuen Kirche, neben dem neuen Rathaus, das ebenfalls 1937 erstellt wird, um darin seinen Lebensabend zu verbringen.

Industrieschule:

Mittwoch u. Samstag gegeben, zuerst Stoff Fabrik mit der Gemeinde, seit 1921 durch die Lehrerschaft eigene Schulräume.

Unterricht im Zeichnen:

seit 1875, nicht obligatorisch, von einem Lehrer in 4 Stunden Mittwoch u. Samstag gegeben, Honorierung an 30 M jährlich.

Sonntagsschule

Alte Protokolle berichten durch einen Lehrer einer Sonntagsschule an 52 Sonntagen abzuhalten, für die der Lehrer 12 M erhielt. Ist ein Jahr 1820 ff.

Anmerkungen zum Vorstehenden
über das Schulwesen

1.) Im Testament des Peter Hesse (1715) heißt es als weiterer Artikel: „Punkt 12: Zu allen diesen Punkten verordne ich zu verständlichen Schulsätzen daß Ottenbach und Kleinsüßen als 2 Zweitschulhöfe in dem Filium Donzdorf, Geislingen Hospitals - von wo jetzige Ost-300 fl, nicht zu zweifeln, die Hohe Herrschaft Oberkeit über diesen Ostern werden ihren Einsatz thun, daß die Schulhäuser fürderhin gebaut u. mit dem Mesneramt versehen werden, welche also sollen bestellet sein, daß sie wohl schreiben u. lesen können."

Hiernach hat also die 3 Punkte des Testaments in das alte Kirchenbuch Schlierbach eingetragen u. sagt, die Urkunde hierüber befinde sich „in der alten Schulakten N 3., verschlossen im Kirchenstock. Seine Abschrift ist beigelegt in Schlierbach „20. Okt 1818 L. Hermann Eyth".

2.) Auf einer weiteren Urkunde schreibt Eyth 27 Febr 1820 in Schlierbach:

Abschrift einer in Beziehung auf die zu einem Schulhäuslein Herr: Hermann Stahl pflichtig gestifteten 300 fl, welche Urkunden vor Jahr das Herr Hermann Dölle pflichtig sind dato verfertigt - wovon unter den Akten verfahrendes ist:

„Zu den legirten und gestifteten 300 fl hat die altgedachte Herrschaft der Kosberg vor allhiesen und Künftig Jahren vom Schulhäuslein - oder Lehr - Garten einen kleinen Platz, aber von 70 Schuhlang und 50 breit gratis hergegeben und geschenkt, und darauf ist ein Schulhäus erbauet worden, welches die Schulmeister, welchem nach Absterben des alten Mesners der Mesneramts ist beigelegt worden, bezogen. Weil aber dieses Schulhäusle wegen der geringen Kirchenfabrik wegen vorfallenden Reparaturen zu Last war, hat man sich aber diesen Schulplatz

eine extra-Stelle und Pflichtsmesner gebraucht, um hierdurch Zinsbatzen zugewinnen, damit wegen vorhandenen Zins die Kirchenfabrik so viel als möglich in Betracht der Lehr- u. Reparaturkosten schadlos gehalten werden. Und so ist es auch geschehen. Allein die zugewonnenen ersten Zinsbatzen hatten mit dem Mesneramt nicht zu schaffen. Sie wurden nach Absterben des alten Mesners mit obiger Zugabe angeschlagen, mithin vorhin für solche ihre Besoldung und Verrichtung selber Zins ab, musste niemand mehr wegen dem Mesneramtsbatzen zu gewarten Haushalt diese Besoldungsstiftung wollte. Nach diesem kam es also hervor nach Inhalt, anfänglich von allen diesen Stiftungen nicht Abgang solches Akten nicht dissent, ich wüste es dieß wegen solchen von einem u. dem andern insinuirt. Und sodann, da die Reparaturkosten am Schulhäus, wie gedacht worden, zum großen Nachteil der hiesigen Kirchenfabrik, wandte sich mich zu einem Übel. Obenamt Hohenstaufen, mich freundlich verfallend um andere Zinsbatzen weiters anzugewinnen, wodurch dem Schulhäus anderes Mittel zu verschaffen. Endlich nach öfters gemachter Erinnerung, für eine ziemliche Reparaturen wieder vorhanden war, wurde resolvirt, das Schulhäus um das bare Geld zu verkaufen dem Mesner vor eigen, doch mit dieser Condition, daß, wenn der Besitzer dieses Hauses sein Schulmeisters Dienst oder wolle abgeben, daß dann gemelte Stube u. Kammer einem tauglichen Schulmeister müsse eingeräumt u. übergeben werden. Und mit welcher Condition oder Contract wurde solches Schulhäus dem jetzigen Mesner Michael Oechsle um 100 fl übergeben und vor eigen verkauft. Die erlegte 100 fl, gleich ich ganz hiese, wurden der Kirchenfabrik zugefallen. Allein Oberamt Vogt Frechtel bezog sie um 50 fl zur Herrschaft Hohenstaufen Verlag unter Protokoll, der Platz, worauf das Schulhäus stehe, sei vor allhiesen 50 Jahren der Herrschaft genommen, mithin sollen 50 fl der Herrschaft u. 50 fl dem Heiligen gut."

Das Haus, was sich hier hervorthut, ist das letzte Haus der Kirchgasse (zwischen Kirche und Pfarrhaus, an der Halde, wo der Weg zum Schulhaus hinaufführt. Dieses Haus bewohnte bis 1936 Wagnermeister Hinderberger, seine Tochter das jetzige Mesnerehepaar Scheerbacher zur Miete hatte, die geschiedene seit 1936 verheiratete Hinderberger Witwe ist Hausbesitzerin über d. Lauterbach, die in das Nachbarhaus abgewandert ist.

Hinter dem Hof ist ein zugehöriges kleines Gärtchen, wo früher ein großer Gartenplatz, bis zum Hof hinaufreichend, war (1937 abgetrennt und Hofraite der Hofstatt Nr. 6 geworden ist.)

Früher also früher Pfarrhof von Reitprechtshof, dessen Umfassung allerdings noch starke Veränderungen erlitten hat.

Anmerkung 3) Filialschule in Reitprechts betr.

Das Pfarrbuch enthält auf seinen Letzten Seiten (365) eine Copie der Anstellung des ersten Filialschulmeisters zu Reitbrechts betr.

Friedrich von Gottes Gnaden, König von Würtemberg
Souverainer Herzog zu Schwaben und von Teck &c.

Lieber Getreuer,

Wir wollen auf Euer allerunterthänigstes Gesuch vom 6. Febr. 12 die angetragene Errichtung einer Schule in Reitbrechts allergnädigst genehmigt und Euch den im Vorschlag gebrachten Lehrer Schumann, indem Wir Vertrauen setzen, daß er sich gut, fleißig und eifrig verhalten werde, [...].

Über die Errichtung dieser Schule hat sich der Pfarrherr Ochsle zu Pfaffstorf um so weniger bedenken, als er auf solche Art von Haltung eines Provisors, dem die große Zahl von 102 Kinder schwer halt wichtig genug schien, für seine Unterhaltung das Schulgeld von allen schulfähigen Kindern über 80 vermehrt worden wäre, befreit bleibt.

Gegeben in unserer Königl. Kath. Haupt- Residenz Stuttgart den 18 Februar 1812

Werkmeister
Schreiber

An das Pfarramt Hohenreichberg.

÷

In der Filialschule Reitprechts befanden sich 1825/26 —: 28 Kinder mit Lehrer Joh. Jakob, Reitprechts a. Thonbrun. Im Erlaß vom 11. 9. 1824 befiehlt: die Kinder in Schulen und sorgfältig gebildeten Filialschulen von Reitprechts Alter vom 12. Jahre an die Schule des Hauptorts zu besuchen." Nach 1826 ist in Pfaffstorf die Filialschule nicht mehr erwähnt.

Übersicht vom Ertrag
des Schul- Mesner- u. Organistendienstes in Straßdorf
von Martini 1828 bis dahin 1829

A. Schuldienst

1. Schulgeld von 121 Kindern à 1 fl 18 x		157 fl 18 x
2, Allemand in Straßdorf		8 fl
3, Allemand-Surrogat in Matlangen		6 fl
4. Für Sonntagsschule		12 fl
5, Freye Wohnung im Schulhause		12 fl
6) 2 Mast Entschädigungsholz von der Forstschaft —: 10 fl — ist Fürstlich!		—
7) Nutznießung eines Gartens		3 fl
zus.÷		208 fl 18 x.

B. Organistendienst

1) von der Pfarrbesoldung jährlich		5 fl
2) von der gnädigen Herrschaft —: 6 fl, ist Fürstlich!		—
3) von jeder Hochzeit als Organist für Musik 45 x, jährl 4 Hochz.:		3 fl
4) von einem Taufamt à 45 x, jährl 16		12 fl
5) von der Pfarrbesoldung:		
a) am Frauenlichtmeßfest —: 30 x		
b) für Kirchweihsingen 1 fl 30 x		
c) am Patrizius-Fest 12 x		
d) an Mariae Lichtmeß 48 x		
zus. 3 fl	→	3 fl
6) bei einer Kindstaufe wenigstens fl. [illegible] für das Orgeln eine douceur und Trinkgeld von etwa 16 Taufen, jede ca 15 x		4 fl
zus.÷		33 fl.

C Messnerdienst

1. Roggengarben 46 per 18x	13fl 48x
2. Haberngarben 78 per 15x	17. 30
3, Leib Brot 68 à 18x	20 — 24
4) Von der Heiligungstage für gest. Jahrtage: 40 à 6x	4 —
5) von jeder Taufe als Mahner 4 kr, jährl 30 Taufen	2 —
6) Von jeder Hochzeit für Messungsstöcke 28kr, jährl 4	1 — 52
7) Von Provisionen jährlich circa	2 —
8, für die Leiche eines Erwachsenen:	
a) Zeigglöckla 4 kr	
b) Leichengeläut 30x	
c) Messbetzen 12x / 46x jährlich ca 16	12 — 16
9) für die Leiche eines Kindes 22 kr jährl ca 16	5 — 52
10) für Aufsingung des Fl. Gebet	— 50
11, an Nebengottesdiensten wird Mahner eingeladen im Pfarrhaus und erhält jedesmal 24 kr, für 4 mal,	1fl 36
zus.:	82fl 8kr.

A. Pfründeinkommen: 208fl 28kr
B Messnerdienst: 82fl 8kr
C. Organistendienst 29fl —

zus.: 319fl 26x.

Hiezu kommt noch 2½ Morgen Bauer Allmand à 5fl per Morgen
Pfründer ca 14 Kinder von Reitbrechts

Die Lehrer

Oechsle Johann „Schulmeister" (1727 genannt)
Sohn des Georg Oechsle v. Kirchberg Egerth
geb 26. 10. 1696 + 22. 4. 1733 „mose vorbereitet"

Oechsle Michael „Schullehrer" v. Mahner V)
Sohn des Johann Michael Oechsle, Mahner, v. Frau Juliana Eisele
geb 19. 10. 1768 + 2. 12. 1828
∞ 29. 10. 1798 Franziska Haas (1. 11. 1775 – 28. 12. 1831
Tochter des Michael Haas in Reitbrechts
v. der Ursula Kurz von Fuchshofen

Scherr Johannes, Lehrer in Reitbrechts, mus. Hauptst. 4. Juli 1829.
Von Ostern 1841 ab war er noch einige Monate pensioniert über das Jahr und lebte
in der Wohnung der Familie Häfele (Kratzers).

1) Schulprovisor **Strobel** stellv. als Unterstützung neben Lehrer Oechsle
Er hielt das 1. Mal Schule vom 8. Juli 1824, mit 9. Aug 1825 „entfernt"
die Schule wird von 7 – 18 Kind von provisor Dobler – Gemeinde besorgt

Provisor **Schmeckenberger** kommt in Str am 25. September 1825
Sein Gehalt betrug 120 fl + 12 fl für die Turnhalle

Provisor **Vogelgesang** 13 Sept 1827 – 5 Aug 1829
Anzahl 1827 war die Schülerzahl in Reitbrechts 119, in Reitbrechts 15
diese 4 mussten unter Oechsle als provisorium Lehrer bis zum Amtsantritt
des Lehrers Scherr. Oechsle konnte die Unterrichtung der Schülerschaft nicht mehr folgen.

Klaus Anton

seit 1852 Nov 19 als Hirt eingetreten, geht hier auf 3. Febr 1853
bis 1883 in Ruhestand, pensioniert 5 Jahre 83, zieht in Lorch ins Haus
Am 3. Febr 1878 seine damals 25 j. Aufzeichnungen

Dangelmaier Wilhelm, vorher in Rechberg, seit 1. Juli 1883: Ruhestand

1883/4 - 1888 in Ruhestand, dann in Gmünd, wo er starb
starb in Lorch an Lungenleiden

Hänle

1888 bis Juli 1900, kommt nach Hussenhofen

Lauter

1891 - April 1902, kommt nach Hüttlingen

Betz Lorenz

geb Dalkingen 1874
∞ 1905 Josefine Kaiser
gest. 1964 T. d. Josef Kaiser, Kronenwirt in Ruhestand
Hirt in Ruhestand Juli 1900 bis 1937 Aug 31
(2 Juli 1900 als Hülfslehrer in Ruhestand

Steudenmaier Friedrich

10 Nov 1905 bis Juli 1926. pensioniert, lebt 1937 noch in Gmünd

Veesenmayer Bernhard

1. April 1927

Provisoren und Unterlehrer
Lehrgehilfen

Scherer Franz 1850, wird 1851 versetzt
Kircher Wilhelm 1851
Schmid Peter, provisor bis 16. 3. 1854
Schmid Benjamin 21. 3. 1854
Frei Johann 15. 10. 1855 - 1859
Stütz Josef 8. 10. 1859 - 3. 11. 1861
Epler Meinrad 1861 - 1863
Blasius Konrad 1863/64
Bletting Johann 1864 - 68
König Johann (Lehrer) 1869
Kierstock Jacob 1870 - 1874
Burger 1871
Rettig Joh. Georg 1874 - 1876
Rieck Georg 1876 - 1878 Haider Ignaz 1876
Klöble Karl 1878 - 1880
Ehinger Hermann 1880
Kirchhofer Xaver 1880 . 1883
Bantle Wendelin Amtsverweser 1881 - 1883
Wöhr, Lehrgehilfe, 1884
Walker Martin 20. 11. 1884
Mayer, Juli 1885 Hülfslehrer für Dangelmaier
Heilig Alois " " 1886

Högerle Christian 1. 7. 1888
Bader Adolf 1901
Hahn Josef, Lehrgehilfe 1899 - Mai 1900
Schleicher 1892
Herkommer 1893

Andern Namen sind unbek.:
Abele
Eckert
Freihalter
Ludwig
Roßleder Edmund, später Lehrer in Baldern †

Lehrerinnen

Müller Victoria mit 20 Juni 1885 nach Kapfenburg versetzt
Lorg Maria 10 Nov 1885 Unterlehrerin bis 1886
Zoller 1889
Frey Paula
Haag 1912 bis April 1929
Stutz Lucia 1929.

Maria Zumbühl

Filialschule Mettlangen-Reitprechts

Kolb Alois 1902 kam von Schönhof, jetzt in Lippachzell

Klaus Alfons geb zu Gmünd

Ensle Eugen geb zu Gmünd 3. 2. 1887, S. v. Xaver Ensle v. Hofen/Marg
∞ 29. 7. 19. in Hussenhofen mit Anna Mork g. 12. 8. 1895 v. Lützisb.
Kinder: Wolfgang Eugen g. 29. 7. 1920 Mettlangen
Brunhilde 20. 8. 1924 "

Lehrer Eugen Ensle † 11 Mai 1942, begr. in Straßdorf 13 Mai, Tag vor Himmelfahrt. War 30 Jahre hochgeschätzter Lehrer der Filialschule Mettlangen-Reitprechts, der in seiner Schule auch eine eigene Musikkapelle begründete.

Geistliche aus Strassdorf

Sifrit de Strassdorf

ist im Gumpendorfer Totenbuch von 1530 genannt. Wahrscheinlich ist er ein nach Strassdorf stammender Geistlicher gewesen, der im 15. Jahrhundert dort auf Pfründe gelebt hat.

Blessing Johann Georg

geb 19. 4. 1670 † 27. 8. 1725, 54 J. alt.
Sohn des Hufschmiedes in Altlichtenwarth Franz Blessing u. der Katharina Lang aus Waldkirchen.
„Blessing Katharina dilectissima mea mater † 3. 7. 1713" in Kirchschmidt selbst über den Tod seiner Mutter.
Er wurde 1698 Priester in Strassdorf. Sein Grabstein ist in der Vorhalle der alten Kirche eingelassen.

Kibler Sebastian geb in Nr. 15 i. J. 1735 S. des Mathias Jakob Kibler u. Maria Ökale ist 4. 7. 1763 als „capellanus in Waldkirchen" Pfarrer in Strassdorf

Blessing Fraber Martinus, Kapuziner (Taufname Johannes)
geb 8. Febr. 1753 in Mailberg
Sohn des Franz Blessing u. der Gastwirtstochter aus Mailberg
Paten: Georg Ritz u. Katharina Lang aus Mailberg
Anno Domini 1818 hunc calicem fundavit Pin. Fr. Martinus Blessing natus Melkbongae 8. Febr. 1753, ord. Capuc. Inschrift einer von ihm nach Strassdorf gestifteten Kelches (verschwunden).

Mühleisen Johann Ev. Ignaz, P. Dominicus OPB Zwiefalten,
geb 2. 2. 1770
Sohn des Hof. Georg Mühleisen von Mühleisenhof
Ackermann in Rohrdorf
u. der Maria Katharina Köhler in Rohrdorf
trat in den Dominikanerorden in Zwiefalten ein mit
dem Namen P. Dominicus
Priesterweihe 20. 9. 1794
Kloster-Expositurvikar in Upfingen 1794/95
Professor in Zwiefalten 1797
Studienpräfekt in Ehingen 1795/97 u. 1797/99
Lektor in Hechingen 20. 8. 1804 nach der Aufhebung des Klosters 1803
Hier starb sein Vater bei dem er selbst das Gabstenkmal
mit Inschrift machte, das an der dortigen Kirche noch zu sehen ist
Lektor in Ehingen 24. 11. 1827
† 10 Jan 1857

Rieg Johann Ev.
g. Rohrdorf 15. 12. 1774
Priester 3. 12. 1797
1799 Kaplan in Mariaposching
1806 Lektor in Hohenwarth, Präfekt
1830 Lektor in Frickhofen
1830 wieder Lektor in Hohenwarth
1834 Lektor in Pöttmes
† 27. 12. 1836
Sohn des Leinwebers Rieg u. der Magd. Kagel
geboren 15. 12. 1774 Zeugen Michael Öxle, Maurer
Ursula Kieser, Gastwirtin.

Mühleisen Franz Xaver
Sohn des Ackermanns Franz Xaver Mühleisen
u. der Anna Maria Bulling von Pelarn
geb. 1. 6. 1816
Priester 29. 1. 1845 (4. 9. 1845)
Nach Amerika auf Gutsverwandtschaft 2. 8. 1850

Rieg Georg Marcus
Sohn des Michael Rieg, Bauer
u. der Maria Mayer von Zimmerberg
geb 25. 4. 1819
Priester 4. 9. 1845
† als Lektor in Hechingen 11. 3. 1864

Schabel Josef (Franz Josef)
Sohn des Josef Schabel, Bauer
u. der Theresia Zeller von Löwenhof
geb 6. 3. 1824
Priester 6. 9. 1847
† als Vikar 4. 10. 1849

Bader Franz Xaver
Sohn des Franz Anton Bader u. d. Theresia Wahl von Ehingen
g 15. 11. 1851
wird Dominikaner in Amerika
† 15. 8. 1886 in Minnesota

Nägele Anton Raphil

geb 15.1.1876
P.S. Pfarrhaus Nägele
Priesterweihe 2.5.1899
Pensionierung 16.4.1923

Pfisterling Adolf

geb 14.4.1879 zu Kaisersbach. Eltern Ignaz Pfisterling Bäcker in Gmünd
Priesterweihe 22.7.1903 Primiz in Gmünd
Pfarrer in Talheim 13.5.1923

Rettenmaier (Karl) P Franz Maria, Kapuz.

geb in Aalen 1882 P.S. Mich. Rettenmaier, Pfarrer in Dunningen a. Kn. + Pfarrekt. in Lauchheim
Priesterweihe 29.6.1912 in Trigan
Primiz in Frankfurt 7.7.1912 + in Plan (Sudetenland)
am 29. Oct 1939 begraben Strandorf 2 Nov. 1939

Sturm Richard

geb. 30.8.1885 i. Ehr.
Priesterweihe 13.7.10
Kapl.: Stuttgart 20.6.1921
Pfarrv.: Fellbach 4.5.1930

Fieber August

geb 15.2.1886
Priesterweihe 13.7.1910
Pfarrv.: Göppingen 19.12.1926
Pfarrer in Mergelstetten

Kübler Konstantin

geb 2.2.1902
Priesterweihe 27.2.1926
Kaplan: Gmünd 1.6.1931
Pfarrer in Steinheim (Alb) 1936

[N Aus derselben Familie ein Kübler Konstantin Hermaringen (s. oben):

Kibler Sebastian

g. Krauchenwies 15.1.1735 Sohn des Jakob Kibler, Maurer, u. d. Maria Oechsle
† als 4.7.1763 als capellanus in Waldstetten Pfarr in Krauchenwies]
("Schottle")

Weber Franz

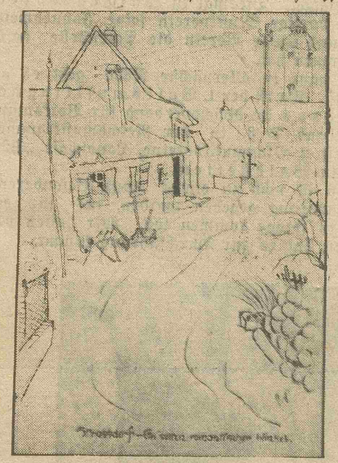
geb 26.10.1903
Priesterw. 24.3.1928 Kaplv. in Obermarchtal, Donauk.
Pfarrer in Grötzingen 1936

Mittwoch 29. Mai 1935

Mit dem Zeichenstift durch Straßdorf

Wer kennt das Straßdorf von einst? Wohl nur alte Bewohner erzählen davon noch den jungen. Der Wanderer aber, der heute auf der langen Straße dem Rechberg zustrebt, weiß nichts mehr davon.

Das Straßdorf von heute ist nicht mehr das „Straßendorf" von einst. Sein Leben gruppierte sich ehedem um eine Straße, die man längst vergessen hat. Dort liegt jetzt die „Altstadt". Von selbst erschließt sie sich dem Wanderer allerdings nicht, denn sie liegt abseits der heutigen Hauptstraße. Nehmen wir also einmal unsern Weg durch die „Urstraße", die Walenstraße, die beim Hirsch links abzweigt. Woher die Bezeichnung stammen mag, konnte mir niemand verraten.

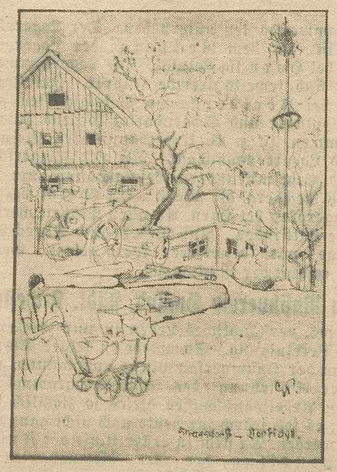


Ein romantischer Winkel

Eine große Liebe für Obstbau und -veredelung wird den Straßdorfern nachgerühmt. Fürwahr, man erlebt hier ein herrliches Obstparadies! Sauber liegen die ausgedehnten Obstgärten zwischen gepflegten buschigen Hecken eingebettet. Jetzt im Mai nehmen sie sich streckenweise wie ein einziges Blütendach aus. Die duftdurchtränkte Luft, durch die Maikäfer surren, löst tiefes Atmen in der Brust.

Aus dem Maizauber kommen wir mitten in die Winkelromantik Altstraßdorfs. Ein Seitenweg der Walenstraße gibt jetzt einen Durchblick zur neuen Kirche frei und zeigt einen der malerischen Winkel. Wie schützend ragt die Kirche im Hintergrund über die kleinen Häuschen empor, die sich brüderlich eins ans andere lehnen. Der kleine an den großen Bruder! Auf grauen Zäunen lastet dichtes Grün. Unter der Blütenschwere krümmen sie förmlich den Rücken. Um das alte Gasthaus zum „Löwen", den Mittelpunkt des alten Viertels, sammelt sich heute noch das gesellige Leben. Eine liebgewonnene Tradition läßt seine Bewohner mit Vorliebe noch heute dort ihre Hochzeiten feiern.

Ueber die Hauptstraße hinweg kommen wir ins „gräfliche" Viertel. Abschüssige Wege führen hinab in ein Tal, wo das Schlößle steht. Vom Grafen von Rechberg an die Gemeinde verpachtet, beherbergt der freundliche Fachwerkbau heute die Kleinkinderschule. Als Gegenleistung für freie Pacht genießt der Graf bis heute freies Jagdrecht im Revier. Die umliegenden Gärten sind zum großen Teil der fabrikarbeitenden Bevölkerung zugeteilt. Von hier unten hat man einen malerischen Blick auf das alte, erhöht liegende Schulhaus mit dem Schulplatz und dem Maibaum davor, wo sich die Dorfjugend tummelt. Dem neuen Schulhaus auf der andern Straßenseite sieht heute niemand mehr



Dorfidyll

an, daß in ihm einst andere „geistige" Kost gespendet wurde. Es war das Gasthaus „zur Stadt Gmünd". Seinen einstigen Besitzer, den jetzigen Bahnhofswirt, nennt man deshalb noch heute den „Stadtwirt". Etwas verdeckt von Häusern, für den Fremden nicht so leicht auffindbar, liegt im Westen das alte Dorfkirchlein mit seinem alten ummauerten Kirchhof, der einen prächtigen Blick ins Remstal gewährt. Der merkwürdige Turm der Kirche, einst ein alter Wachtturm des Römerkastells Schirenhof, schaut wie ein steinerner Wächter hinab zur Rems.

„Käppele"
(Zeichnungen von E. Pfeffer)

Wer Straßdorf besucht, darf über all den Besonderheiten seine landschaftliche Umgebung nicht vergessen. Ein kleines Gäßchen, über dem sich die grünen Zweige geschlossen hatten, lockte mich, durchzuschlüpfen. Der holprige Weg, auf dem weit draußen ein paar müde Kühe einen Wagen langsam dem Dorf zuschleppten, verlor sich im dunstigen Blau der Wälder. Einsam steht ein Kreuz am Weg. Die Sonne läßt die hellgrünen zarten Saatfelder aufleuchten, die in den stillen Abendstunden kein Windhauch berührte. Seliger Dorffriede!

E P

Der Kreuzweg in der Straßdorfer Kirche

Ein neues Werk von Bildhauer Deibele-Gmünd

18.XII.1935

„Sing unsterbliche Muse der sündigen Menschheit Erlösung,
die der Messias auf Erden in seiner Menschheit vollendet." Klopstock

Das Erlösungswerk ist schon mit allen Mitteln künstlerischen Ausdrucks dargestellt worden. Aber dieses Geschehen ist so unermeßlich, daß **all** die Tausende, die sich in der Musik, in der Malerei, in der Plastik und auf der Bühne schon mit ihm befaßt haben, es noch nicht ausschöpfen konnten. Jeder, der mit Innigkeit und Hingebung an diesen Stoff herangeht, wird ihm neue Seiten abgewinnen und neue Schönheiten darin entdecken. Und gerade dem Plastiker sind ja viele Möglichkeiten gegeben, diesen geheimnisvollen Ausfluß göttlichen Waltens künstlerisch zu gestalten und zu beleuchten.

Bildhauer Deibele will uns in seinem Kreuzweg vor allem eine Wesensart des Erlösers vor Augen halten: seine würdevolle Demut, seine Ergebenheit in den Willen des Vaters. Diese Demut und Schlichtheit bringt er in seinen Bildern auch schon äußerlich zum Ausdruck durch die einfache Form seiner Darstellung. Aus diesem Grund hat er alles Beiwerk, die Landschaft, die Gebäude, die Volksmengen weggelassen und hat immer nur einen kleinen Teil des Geschehens mit wenigen Personen und mit einer einzigen ausdrucksvollen Geste dargestellt. Er hat nicht versucht, uns eine möglichst umfassende Darstellung der Leidensgeschichte zu geben, sondern er wollte nur die schlichte Würde zeigen, mit der Christus seine Leiden ertrug und die stille innere Trauer über die vielen menschlichen Schwächen und Sünden, um deretwillen er sein Kreuz auf sich nahm. Die Bilder sagen in ihrer deutlichen Sprache, daß es nicht nur die körperlichen Schmerzen sind, die den Gang des Gottessohnes so schwer machen, sondern vor allem die seelischen Qualen, die Betrübnis über die Roheit, über die Lügenhaftigkeit und die Schlechtigkeit der Menschen, denen er ausgeliefert ist. Christus scheint allen Mitleidigen immer wieder die Worte vorzuhalten: „Weinet nicht über mich, über meine Schmerzen, sondern weinet über euch und über eure Sünden."

Die Gesichtszüge des Erlösers sind auf allen Bildern von innerer Verklärtheit und von einer vorwurfsvollen Traurigkeit, nirgends aber verzerrt vor Schmerz. So steht er vor Pilatus, vor dem Feigling, der ihn zum Tod verurteilt, aus Furcht vor dem Geschrei des Pöbels, obschon er keine Schuld an ihm findet. Mit einem Ausdruck der Hoheit und des Mitleids blickt er auf den Erbärmlichen, der glaubt, sich von der Blutschuld reinigen zu können mit einem Guß Wasser und mit ein paar oberflächlichen Worten. Und wie ihm nachher das schwere Kreuz auf die Schultern gedrückt wird, da schaut er hinauf zum Vater in demütiger Ergebenheit, als wolle er sagen: „Vater, ich bin bereit, den Kelch bis zur Neige auszutrinken." Neben dieser Ruhe und Würde wirkt das grinsende Gesicht des jüdischen Knechtes und die starre Gleichgültigkeit des römischen Söldners umso erschütternder.

Quällust und Gleichgültigkeit folgen dem Erlöser auf seinem Weg zur Schädelstätte. Kein Wort des Mitleids, kein Zeichen des Bedauerns, als er niederbricht, weniger unter der Last des Holzkreuzes, als unter dem Druck der Sündenschuld, die er auf sich genommen, — nur ungeduldiges und ärgerliches Zerren an den Stricken und Unwillen über die Verzögerung!

Zwischen dieser Kette von Verstocktheit und Peinigung wirken die freundlichen Gestalten wie Lichtstrahlen. Christus begegnet seiner Mutter, Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen, Veronika reicht Jesus das Schweißtuch. Mit würdevoller Dankbarkeit nimmt Christus diese Zeichen der Liebe und der Opferbereitschaft entgegen.

Mit der zehnten Station beginnt der Höhepunkt des Erlösungswerks. Da wird uns zuerst die Verwerflichkeit der Habgier vor Augen geführt. Mit Krallenfingern reißen die Knechte dem Heiland das letzte Kleidungsstück vom Leib, mit gierigem Gesicht, schon jetzt sich gegenseitig musternd, welchem von ihnen diese letzte Beute wohl nachher zufallen wird. Und zwischen ihnen steht Christus, ernst und streng. Der Künstler hat es trefflich verstanden, gerade diese Strenge Christi hervorzuheben durch die ganze Gebärde, durch den einfachen Faltenwurf und die weiße Farbe des Gewandes, das sich stark und hoheitsvoll abhebt von den bunten Kitteln seiner Peiniger.

Die elfte und zwölfte Station (siehe Bilder) stellen die Kreuzigung und den Tod des Erlösers dar. Sie sind wohl die ergreifendsten der ganzen Reihe. Abgewandt, mit traurigen Augen, läßt sich Jesus ans Kreuz schlagen, läßt die qualvollen Hammerschläge über sich ergehen, obwohl er doch mit einem Hauch seines Willens seine Peiniger vernichten könnte. In seinem Gesicht liegt keine Entrüstung, nur Mitleid mit den armen Verblendeten, mit denen, die das Werk ausführen, wie mit denen, die dieses schändliche Urteil gefällt und veranlaßt haben und die nun wohl in der Nähe stehen und spotten und lachen über den Menschensohn, während er betet „Vater, vergib ihnen, sie wissen nicht was sie tun."

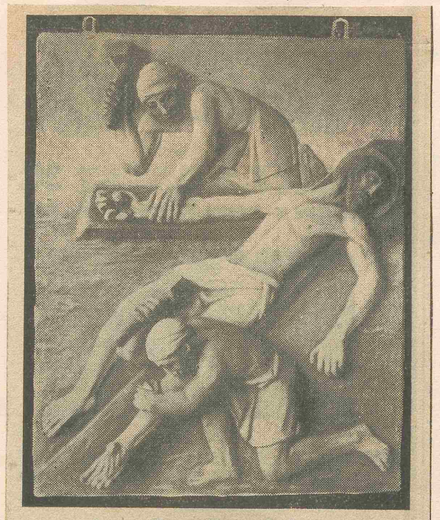
Die Erlösungstat ist vollbracht. Unter dem Kreuz stehen Maria, die Mutter Jesu und Johannes, sein Lieblingsjünger in unsagbarem Weh und Jammer. In der straffen Linienführung und Haltung der Schmerzensmutter zeigt sich die Teilnahme am Leiden ihres einzig geliebten Sohnes. Ungewöhnlich schön ist das Verstehen für das große Erlösungswerk in dem Antlitz des Johannes dargestellt. Auf dem Gesicht des Heilands liegt, trotz Blut und Wunden, der Schein des Friedens und der Verklärung. Der Künstler hat wohl gerade den Augenblick erfaßt, der den römischen Hauptmann zu dem Ausruf veranlaßte: „Wahrlich, der Mann, der solches vollbracht hat, war gerecht, er war Gottes Sohn!"

Die beiden letzten Bilder zeigen die Kreuzabnahme und die Grablegung. Ergreifend ist auch hier der Ausdruck des Schmerzes in den Gesichtern der Mutter Gottes und der Jünger.

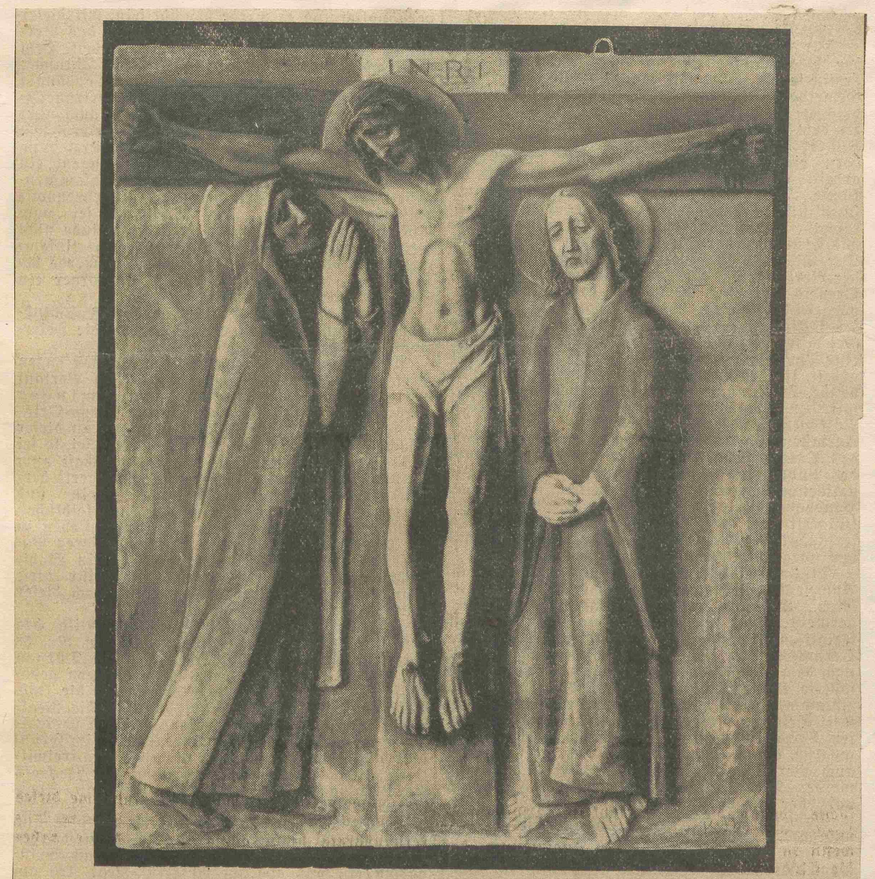
Bildhauer Deibele ist es gelungen, uns das gewaltige Geschehen des Karfreitags in einfachen, packenden Bildern vor Augen zu führen. Die Gedanken sind gut herausgeschält und, für jedermann verständlich, dargestellt.

Durch die schlichte und geschmackvolle Farbtönung, nach Angaben des Bildhauers Deibele, ist die eindringliche Wirkung der Stationen noch erhöht. Maler A. Lang, Leinzell, hat sich treffend in die Auffassung des Bildners eingelebt und sich durch sein großes technisches Können volle Anerkennung erworben.

Der Künstler kann stolz sein auf dieses neue Werk, das ganz der religiösen Denkart des Volkes entspricht.



„Sie wissen nicht, was sie tun!"



„Es ist vollbracht!" Bilderdienst der Rems-Zeitung

1935

Strasdy

Strassdorf

Dieses Dorf an der Straße, wohl gemäß nach der hier vorbeiführenden Römerstraße. Diese zog sich von Wallersdorf entlang Gerein bis zum Rauchenstraßerweg u. führte auf das Kastell Steinerhof zu. Vielleicht war schon zur Römerzeit hier eine Niederlassung.

Das Dorf ist gebaut an den Abhängen eines von Ost kommenden Bachs, der inmitten des Orts einen Platz bildete. Die alten Einwohner siedelten sich wohl an diesen Abhängen an, um die Ebenen für Ackerfläche für den Feldbetrieb frei zu haben.

Die Lage ist sehr schön am Fuße des Kaselberges, aber den Winden sehr ausgesetzt. Die Entfernung vom Gemeindehaus beträgt 3,2 Km. Die Höhe von Kirchturm der alten Kirche ist 409 m.

Der Ort ist wohl ursprünglich Hofmarksbesitz. Er gehörte an die Rechberg'schen Stammgüter u. unterstand der Malefizgerichtsbarkeit von Hohenrechberg.

Bis 1469, wo Hans von Ulsenloch das Schlößle an die Rechberg verkaufte, waren auch die Ulsenloch hier begütert, wohl Verwandte der Rechberg.

Nun teilen sich wieder die einzelnen Rechberger Linien in den Besitz von Bettenhof: 3/8 erhalten die Rechberg-Hohenberg. Philipp von Rechberg † 1538 Herr von Ravenstein verkaufen an die Stadt Gmünd. Diese Hofgut hatten Erlinger Bürger diese Elendherren (2 Höfe u. 2 Selden Häuser) auch lang die Erlingerhöfe oder die „Erlinger". Die Lehenschaft-Berechtigung Linie Hohenberg 1/8 i. Jahre 1599 verk. Die Hälfte Anna von Rechberg, verheiratet mit Veit von Wernau verkauft 1/2 Hofgut u. einen Teil von Bettenhof. Später d. Hl. Geist Spital in Gmünd.

Maria Johanna von Wernau, Tochter Gottfried von Wernau heiratete Wilhelm Speckle von Rudersheim (heute: Rüdingshof) Hofgut

Von Rassberg kamen an die Herrn dieser Familie, wo diese bleiben bis 1795, in welchem Jahr die letzten diesen Besitz an die Herren von Rassberg verkaufen:

Von der Johannesburgen Linie saß Ulrich von Neuhausen auf Antheil am Rassberg, der Vetter des Fürstbischofs. Burkhard, Ulrich III † 1572, verheiratet mit Anastasia v. Wellwart, verkaufte ins Schlößle zu Rassberg.

Neuhaus-Neuhausen

Sein Bruder der letzte Ulrich IV, nimmt von Adelmann erhob abermals Ansprüche auf Rassberg u. verkauft seine Hof von Adelmann einen Hof in Rassberg

Zuletzt gelangt ob dem ~~Ein~~ ersten Herrn von Rassberg die Rassbergischen Güter zu Rassberg alle an sich zu bringen

Vom Gotthardzeller Gut stammt von einer Rassbergischen Stiftung her an eine Nonn, geb. von Reitberg, die in Gotthardzell weilt.

Der Besitz der Stadt Gmünd hat seinen Ursprung in dem abgenutzten Kauf von den Rassberg u. anderen Privatgütern

Der Württembergische Besitz rührt von alten Besitzungen des Klosters Lorch in Rassberg her.

Auch die Pfründnerschaft besaß ein Gut zu Rassberg, das sog. „Kapitalgut".

Zur Gemeinde Strassdorf gehören:

1) Hemmelshalde

Hofer Rassbergisch, hierher jetzt zur oberen Rassberg gehörig.

2) Kapellhäusle abgegangen

bei der Kapelle U. Lieben Frau, am Nordende des Dorfes, auf Markungsgrenze

3) Kriegshäusle, an Weg Rainbach-Strassdorf;

4) Ziegelhütte, an Weg nach Gmünd, Besitzer Allgäuer, 1935 zunächst abgebrannt

5) Hohenschule um 1602 an in den Matrikeln genannt.

6) Mettlangen (Metnang) von Meto + wang (Lehmfeld), 435 m hoch, ca 110 Häuser.

7) Felbenhaus bei Mettlangen.

8) Hochstett „Hostet" (Hochstatt, Hofstatt").

1532 mit einer von M. mit der Gemeinde Mettlangen in die Türkensteuer gesetzt

1564 an 13 Spital Urk III b 5.

in den Lagerbüchern: Hofenhäusle (1763), Hofstatt häusle (1779), „in dem alten Hofstatt" (1779); „im alten Hofstatthäusle" (1780); „im neuen Hofstatthäusle" (1780); „Reisprechtser Hofstatt" (1. Fam Reg); „Hostenhäusle" propre Reitbrechts (1771 Fam R). „Ein Theil von Hofstatt" hat nach Mettlangen, ein andrer nach Reitprechts gehört.

9) Reitprechts 1401 Ripprechts an Ridbrehto (= Ripprechts Hof), 430 m hoch

Ortsherrschaft; Klöster Lorch Hohe Besitz. Lagerbücher Lehen 1470 genannt.

Besitz von Gmünder Geschlechtern kam an Gotthardzell.

10) Schirenhof, 345 m am Abhang. Ehemaliger Römerkastell. Hofer

Eselberg genannt Hieß auf Eselberg, Eselburg, Neckelburg; Buch in folgenden Urkunden vor: 1385. 1459 (1. Oak. P 235); 1504 (Spit. Urk): Schiren vor

Eitzigkeim war unter dem Hetzelberg; 1405: Zins aus einem Berg am Hetzelberg;
1432: der Hetzelberg, stoßt an die Hetzelbacher, an den Weghaus, an den Weghaus- und
den Klosters [Gotthelfs] Berg; steht ein Fohlacker ist am Kloster Adelberg
1530: Verkauf an S. Leonhard an Zins aus Wiesen unter der „Hetzelburg;
1553: Kaufbrief über die Höllenwiese unter der „Hetzelsburg, an der Straßen an Gotthelfs
Gut u. unten an dem Nürnberg gelegen. —.
1509. 1516 ist Erasmus Barbeck verwähnt, der oder dessen gleichnamiger Vater
Erasmus von Etzelspurg 1568 einen Hölleweck-Urkunde siegelt
In der P. Kath. Rechnung 1567: „Wiesen unter „Hetzelsburg; 1567 Hans Mendlein ab Hetzelsberg
1571 Kath. Vogel Hetzelberg Wiesen; 1578 Hans Mendlein ab Hetzelsperg.
S. Leonh. Pfründ Rech.: 1606: Wiesen unter der Hetzelsburg etc. s. o.

11.) Schönbronn gehörte Lorch u. der S. Katharinenpflege Gmünd.
genannt: 1319: die Thurn unter Schönbrunn, 1339 der Langenacker unter Sch., 1345 Kirchlin,
1478 Peter Schneider zu Sch. gesessen, 1534 Acht über Kriak v. Kraft, Mendeis zu Sch. 1570
Lisid der Turn von Schön, Kraft, Lehen c. 1327 v. Hohen 1304 Hirsch in einer Urk. v. 1382
„der „Schönbrunner." Darnach waren die Turn, von Schönn mehrmal Besitzer
des Hofes oder einmal Hofs gewesen. Von 1600 an kennen wir die Besitzer.

Alle diese Höfe gehörten, mit Ausnahme der Hünenhöfe,
noch zur Pfarrei Rosenberg.

Zur Pfarrei gehörten noch:
1) Langlingau (Langnau) [illegible] Rosenmühle
2) die Häge (Hägin) unterhalb des Rosenberg (Rosenberg). Das Hirsch
1766 neuerlich errichtet, neuer aufgerichtet.
3) eine Reihe von einzeln stehenden alten Einzelhäusern, welche in den Rosen-
häusern v. Rotten von der Rauh. über der Steinmühle wohnten.

Strassdorf.

1145

ist unter den Zeugen König Konrads in Utrecht genannt: Arnold von Straza.
Dass er unter den Begleitern des Königs Konrad erscheint, kann darauf schließen lassen, dass er auch aus Schwaben stammte.
Borbeck bringt mit seinem Namen das Geschlecht der Strasser in Gmünd in Verbindung (Württ. Vierteljahrshefte 1890, 78.) Wohl nicht mit Recht. Die Strasser in Gmünd nannten sich gewöhnlich Straisser.
Die volkstümliche Aussprache des Namens Rosenberg bewahrt aber „Rosenbsdorf."
Zur Urk. von 1145 s. Württ. Urk. B.

1269

wird ein Streit geschlichtet wegen eines Neubruchs gestanden zu Burcstall zwischen Abt Ulrich von Lorch und Wipert dem Schultheissen von Wallenstein (= Walheim) Schiedmann ist unter anderm auch

Dietrich vicepfarrer von Strassdorf

Crusius I 828[6]

1275

Arnold von Strassdorf zeugt eine Urkunde des Klosters Lorch von 1275

Württ. Urk B. 7, 399.

1358 März 12

Die Bürger zu Gmünd: Friedrich Staudenhaber, Walther von Rindirbach, Syfrid der Dremel, Cunrat der Hüttler, Gusta die Gulandin u. Ursella die Bögkelerinne, meister einer Stiftung zu S. Peter in der Pfarrkirche zu Gmünd und stiften unter anderm: dezersten ze Strausdorff daz gut, daz der .. Gassenmayer da buwet, und alliv iar gilt drie malter roggen, drie malter habern, drissig schilling haller und driv hüner ...

Urk bei der Kirchenpflege Gmünd.

1386 Febr 23

meist Albrecht von Hohenrechberg eine Stiftung ins Spital zu Gmünd, vermöge sich auf Güter in Strassdorf befinden, nämlich: item ze Strässdorf dez ersten vss der hüb, die der Gassenmaier buwet, drie malter habern, eyn malter rocken, drissig schilling haller und eyn viertal schilling, und vss einem leben, daz der selb buwet, ein malter rocken, ein halb malter habern und fünf schilling haller. Item vss einem leben, daz der Fränckelin buwet, zwey malter rocken, eyn malter habern und dry schilling haller, und vss einem leben, daz der selb Fränckelin buwet, zehen schilling haller. Item vss der Täfern da selbst dry schilling haller..

(Gastgeb)

Spital Archiv II 3

1395

Peter Rubis, L. z. J., verkauft an die Augustiner i. J. einen Hof zu Strassdorf (Klaus, Klöster 766 f.)

1397

In einer Vertragsurkunde, zwischen den Herren von Rechberg u. ihrer Patronatsherrlichkeit entscheidend, ist zuerst der Pfarrer von Strassdorf, aber nicht sein Name genannt, aber die Kirche S. Cyriaci

1399

Albrecht von Rechberg vermacht dem Frauenkloster in Gmünd 2 Güter in Strassdorf

1400 S. Gertrud März 17

die Priesterbruderschaft (Johann Hagenhass, Pfarrer, Ulrich Wall u. Georg Häring Pfleger) verkaufen an die Pfleger des Straßer'schen Pfalzgrafs 1 ℔ hl Gilt aus ihrem Gut zu Kraftsdorf, das Dietrich Schenk baut, u. erhalten diese Gilt wieder zur Stiftung des obigen Pfalzgrafs Spit A. III 7. (Kaufbrief)

1404 S. Valentin Febr 14

die Priesterbruderschaft (Pfarrer Conrad Stricker u. Pfleger Claus Dölschin u. Peter Bettringer) verschreibt ihr Gut u. den Hof zu Kraftsdorf, den der Abel baut, an den Altar des Heinrich Vischer u. seiner Frau Petronella. Spit A. III 7 (Kaufbrief).

2. Um diese Zeit wird sicher lebte ein Priester Sypfrit de Strasdorf, der einen Jahrtag hatte laut Anniversar 1530 fol 50b: „Dni Sypfridi de Strasdorf sacerdotis." Sonst ist von ihm nichts bekannt

1407 an unser lieben Frauen Abend Nativit. Sept 7

Hans von Schechingen, L. z. G. stiftet zur Aufbesserung einer Pfründe, die sie gestiftet u. ausstatten an ihrem Kraftsdorfer Gut, das Hans Eberhard u. Hans der Gassenmaier bauen, jährlich gültet 30 ß hl, 6 mltr bester Korn, 50 Eier, 4 Herbsthühner u. 2 Fastnachthühner. Dafür halten die Aufgestifteten ihren Jahrtag u. Spit A III 8.

1409

Gebhard, Bote des Albrecht von Reichberg, gab einer Tochter in Gottszell ein Leibgeding auf Güter in Kraftsdorf u. Hohlstetten

OAB. 1870 P. 430.

1413 Aug 14 an U. L. Fr. Abend als sy zu hymel empfangen ward

Peter Bopf d. J. verkauft an Hans Kegel von Kraftsdorf 6 Frg unterd Weinsee in dem Selabach, auf dem Walther Häuslin 5 ß hl gesessen Zg: Heinrich Wolff u. Albrecht Ruter – Or Perg, Fach Kirchenpfl XVI 25

1414

Hans von Utkingen d. Ä. u. sein Eheweib Fritz von Heinrichberg u. Hans von Utkingen d. J. verkaufen einen Hof zu Kraftsdorf mit Zugehörung an den Walther von Steinheim Kinder

OAB Gmünd F 356
430

1429 März 5

Fritz Schmid u. s. Frau Elsbeth Schmid verkaufen an die Pfleger der Pfalz: Conrad Wolf u. Eberhard Raiser ihr Hofstatt „an dem Kraftsdorfer Berg", zwischen der Pfarrer Häuser, um 10 ß hl. Ort Zg ob. Spit. VI b 1.

1436 Aftermontag nach Elisabethtag Nov 26

Lorenz Lichtermann u. Hans Bopf bekennen, daß sie einen Garten haben vor Kraftsdorf stoßt in ihren Hofe im Selinbach durch das Holz, das in der Pfründer Pfalzgrafs Gut gehört, daß sie aber auf dieses Holz keinen Anspruch haben. Klaus, Kraftsdorf. 91(4)

1469

Hans von Ellerbach verkauft das sog. Gut, genannt „Schöpla" an die Herren von Rechberg. (Königr. Württ. Gmünd S. 40) O.A.B. 1870 S. 438

1475

Gottshalb verkauft sein Lehen des sog. Herrenwiesle zu Rechberg, den priester Jörg Berrit, Kaplan zu Gottshalb „darmit er unser Kaplan u. allweg Leben soll unser Pfründer u. kainer dinner gesetzen u. nemen ist" solange er u. seine liebliche Hausfrau Margareta, beide, oder einer von ihnen noch am Leben ist. (mehr gütlich verschrieben)

Klaus, Register, S. 11

1477/78

Generalvisitation der Kirche in Rechberg. Der Chor viel älter.

Ebenfalls 1477 wird das einem Lehen zum Chor gehörige Herrgütle gebaut.

1486

An einem Lehen beim Westportal im Turm steht die Inschrift: Hans von Rechberg 1486

1488 13 Cal Julii, Anno 19

Hans Bark Pfarrer zu Strassdorf, Dekan des Kapitels Lorch genannt in der Urk. Concordia Decanatus et capellanorum in Gmünd. Or. Perg, 18. Sept. I. J.

Er hat für Bark Gmünd 400 fl gelihen.

1496 Mz 25

die Witwe Anna Höpfin in Rechberg verkauft den Max Rossnagel von Körben ein Viertel an der Vogtsgerichtsgült zu Körben. (Klaus, Ratsbuch S. 90 (3).

1478

Der Abt von Lorch macht eine Ordnung für die Bruderschaft in Langlingen, das bis zur Reformation ein Filial von Rechberg, dann nach Gschaidt wurde.

Langlingen ist alter Besitz des Klosters Lorch, bestand aus 5 Lehengütern.

Die Pfarrei Rechberg hatte den Großen u. Kleinen Zehnten in Langlingen (OAB. Welzheim S. 155.

Aus den bisherigen ergibt sich:

I Besitzer-Namen:

a/ von Adligen:

Adelbrecht von Rechberg 1386
Gebhard " " 1409
Hans " " 1486
Fritz von Schnaiberg 1414
Walter von Steinheim 1414
Hans von Utkingen d. Ä 1414 (Ittingen)
Hans " " d. J. 1414 "
Hans von Ufenloch 1469

b/ Klöster u. Geistliche

Augustiner 1395. 1407
Gotteszell 1475
Prediger 1399
Priesterbruderschaft 1404

c/ Gmünd, Stadt u. Bürger

1358 Friedrich Steubenhaber
Walter von Rinderbach
Sifrit der Dremel
Conrat Hüttler
Guta Gutlandin
Ursella Bögkelerin
1395 Petrus Rulin
1413 Walter Käuslin
1429 Sifrit Schmid
Conrat Schmid
Conrat Wolf u. Erhard Kaiser, S. Katharina-Altäre

1436 Lorenz Liebermann
Hans Bopf
1475 Johann Berrit, Caplan zu Gotteszell.

II Strassdorfer Namen

1145 Arnold von Strazza, Ostbühl
1275 Arnold von Strassdorf "
1358 der Gassenmayer, Bauer
1386 der " "
1386 der Fränklin "
1404 der Abel "
? Sifrid de Strassdorf, sacerdos
1407 Hans Eberhard, Bauer
" Hans der Gassenmayer
1413 Hans Kegel (Kegelgasse)
1496 Anna Höpfin.

III Oertlichkeiten

Kirche 1478. 1486
Klosterwiese (Gotteszell) 1475 vergl 1409
Körben 1496
Lenglingen 1478
Pfarrhaus 1477 brennt u. Neubau
Schlössle 1469
Seelgerät der Studenten (am Holz) zur Steinhäuserische Stiftung
Selabach 1413
Selmbach 1436
Strassdorfer Bach 1429
die Täfern (Wirtshaus) 1358.

Vor der Reformation gehörte Strassdorf zum Kapitel Lorch
u. gehörte zu den mediocres parochiae (mit den 4 Pfarreien zu Lorch: Pfarrkirchen, Rainsberg, Adelheim u. Strassdorf) u. bezahlte 1 Pfd. cathedraticum nach Augsburg.

Aus dieser Zeit sind uns folgende Pfarrer bekannt:

1269 Dietrich, Vizepfarrer

" Sifrit de Strassdorf sacerdos

1397 ohne Namen: parochus S. Cyriaci

" Clemens Walker

1488-1507 Hans Back, Vater des Landtag. Lorch.

bis 1525 Bartolomäus Bappenlaer, seit 1525 aufkirch. Preces Primariae für cap. S. Barbarae u. Gründer wurde

1522 Dez 5

Da der Herzog urkundete der Statuta Capituli Lorch
setzt die Bestätigung dieser Statuten geschrieben. In den Statuten
ist gleich nach der Einleitung ein Abschnitt über das bischöfliche
Cathedraticum (jährliche Abgabe nach Augsburg) seitens der Pfarrer.
Strassdorf zählt zu den mediocres, den mittleren Pfarreien und hat
als cathedraticum zu entrichten jährlich 1 ß heller: Item
Strassdorf dat unam libram hallensium. Sunt maiores,
mediocres minores parochiae, grosse, mittlere u. kleine Pfarreien.

1523 Landtag nach Pfingsten u. Jacobi (Mai 2), Landfriedens Vertrag

In der Streitsache zwischen Erkinger von Rechberg zu Rauenstein
u. Wolf v. Rechberg zu HR sind die Schiedsrichter: Philipp von Rechb. z. Ramsberg,
Balthas Adelmann v. Adelmannsfelden zu Scherhingen, Valentin von Rechberg
zu Babenhausen u. Kasper von Freiberg, Vogt zu Geislingen zu folg. Entscheidung
gekommen:

1) Der Hirtenstab gehört Erkinger v. Rechb., dem die Hirten gelobt müssen;
die zu Wallfahrten Recht nachgehen u. geben, sollen in all den Sachen, die
das Hirtenamt betreffen (ihrem Herrn) ausgelassen

2) Was die Frevel (Strafen) betrifft, so hat Erkinger das Strafrecht auf
seinem Grund u. an seinem Hirtenstab, was auf der Gemeind u. der
Kirchen gefrevelt wird, die andern Strafgefällen hat Wolf zu strafen,
wenn sie sich auf Erkingers Grund „frischer Tat" entlaufen, oder wenn
ein Fremder auf Erkingers Grund frevelt. Frevelt ein Fremder
auf Erkingers Gut u. entläuft auf Wolfs Grund, so straft Erkinger.
Frevelt ein Hintersass Erkingers auf dessen Grund u. entläuft auf Wolfs
Grund oder frevelt ein Hintersass Wolfs auf dessen Grund u. entläuft auf
Erkingers Grund, so soll jede Partei das Gericht halten, auf dessen Grund
der Frevel geschehen ist.

3) Bei der Wahl der Vierleute soll jeder Herrschaft seine Gerechtigkeit
gelassen u. den von alters Gebrauchten Vierleuten.

4) Wenn Erkinger seine Leute betraut oder jemand Fremdes gegen
sie oder die Seinigen tät, mit Drohungen u. Pochen auf Wolfs Gütern
betreten werden, so soll Erkinger oder die Seinen das Recht haben,
sie anzufangen u. nach ihrer Tat mit ihnen zu handeln, ebenso
Wolf auf Erkingers Gütern.

5) Das Tanzen halber soll Erkinger den Wolf auf der
Kirchweih an den Tanzplatz auf seinen Gütern zu halten,
ungeirrt lassen.

(Vertrag Buch Gmünd)

1532 Juli 4

sind von Gmünd einig Anzahl Kirchpflegen angewiesen worden, um sich zu Kirchberg zu beteiligen. Darunter war auch 1 Mann aus Straßdorf u 1 Mann aus Lorch bei Straßdorf

1534 Aftermontag nach Pfingsten, Mai 26 Vertrag zu Straasdorf

Lienhart Kirß, Abt zu Lorch, Wolf v. Rase z. HR., Veit zu Falkenstein u. Jörg zu Rechenstein, beide von Rase z. HR. u. Bürgermeister u. Rat von Gmünd treffen folgenden Vergleich:

1) Bei den Pflegen des Pfarrers zu Straßdorf sollen 2 von Wolf v. Rase, 1 von Veit v. Jörg v. Rase, 1 von BM u. Rat zu Gmünd sitzen sein

2) Es sollen 3 Kirchpfleger sein: 1 von Wolf v. R., 1 von Veit v. Jörg, 1 von Gmünd sitzen sein. Wo oft sie gut ansehen, sollen sie bestätigen: Was ihnen in Sinn, was sie bieten, nicht versagt, soll ihnen versagt sein 1/2 fl u 1/2 fl der Gemeinde

3) Kein Einwohner von Straßdorf darf mehr als einen Jahrgenossen einsetzen, u. soll nicht ohne Willen u. Gutdünken der beid. Herrschaft. Der Hinzusetzende soll der Gemeinde 1 ßlbl zum Eingang zu geben, u. Kirchpfleger u. Abgesandt von seinen verwandten Herrschaft beizubringen. Wer sich dem Widersetzt, soll der Gemeinde 20 schilling zu geben. Wo Jung einer zu Straßdorf wohnt, soll er der Gemeinde jährlich 5 schilling zu Eingang zu geben. Wer diesen Artikel nicht hält, soll der Herrschaft zu geben 1 fl, der Gemeinde 1 ßlbl

4) Wegen des Gemeinverstands u. Einzäunens ist beschlossen, daß die Anwälte der Herrschaften, die Vierleute u. 2 Aeltesten einen Augenschein nehmen: was in 20 Jahren der Gemeinde zum Besten eingezäunt sei, das soll aufgehoben werden u. das sonstige Gemeindewerk

nach Landbrauch gehalten werden bei Verl. von 2 Gulden, halb der obr. Herrschaft, halb der Gemeinde zu geben

5) Ein Hirtsgenosse darf nicht mehr als 2 Jungk Rindvieh u. ein Pferd halten. Hält er mehr, so zahlt er 1 ßlbl halb der Herrschaft, halb der Gemeinde u. wozu soll ihm das Vieh, das er mehr hat, abgeboten werden.

6) Der obr. das Gänse halten ist beschränkt: auf einem Hof Gänse 10, auf einer Hub 8, auf einer Hölt 6 gehalten werden; wer mehr hat, zahlt 1 ßlbl, halb der Herrschaft, halb der Gemeinde.

7) Wenn ein Einwohner zu Straßdorf 2 oder mehr Güter hat, so hat er sich bei der Gemeinde zu halten, Pflug u. Egg etc mit ebenso viel Personen zu beteiligen als der Güter hat.

8) Wird einem von den Vierleuten zu der Gemeinde geboten, u. er erscheint nicht, so zahlt er 5 ßlbl zu Buß

9) Keiner soll Bettler, Landfahrer etc länger als über nacht behalten.

Vertrag i. Bezirksbuch Gmünd

1534 Aftermontag nach Pfingsten, Mai 26

die Vierleute u. ganze Gemeinde, arm u. reich, gemeinlich des Dorfs Straasdorf kaufen von Wolf von Rechberg zu HR um 2 fl 3 ort Gült die Hard u. Viehtrieb im Lautenberg Zinsl.: Lorenz, Abt von Lorch, Veit zu Falkenstein, Jörg zu Rechenstein, Bürgermeister u. Rat zu Gmünd. l.c.

1537

Das Gotteszeller Gut in Str. wird ab 50 Gut verliehen um 150 fl mit 15 fl Fall u. Freiheit. Wird später geteilt: OAB. 431.
1. 1578 Kirchenpfleger N. 10: Antos Claus Farber bildet ab ein Gut. Nach Steuerbuch ca 1570 wird ab geteilt: einig Güter hat 1578 Hans Schuster, die andere Hans Stöß von Hohenrech.

1538 Donnerstag nach Assumptio

Vertrag zu Strassdorf

Jörg von Reitzbg zu HR zu Rauenstein, für sich von seinem + Vater Erkinger von Reitberg ererbten Güter zu Strassdorf, über die zw. Vertrag zwischen Erkinger v R. u Wolf v Reitberg seinem Vater Donnstag nach Philippi 1523 getroffenen wirkl. betreffend Obrigkeit, Presentation, Gerichtszwang, von Gemünd verkauft hat, übergibt dem Gemündner diesen Vertrag u. löst den Übergabsbrief siegelnd von seinem Bruder Hans von Reitzbg v HR zu Scharpfenberg

Vertrags-Urk Gemünd. 56
1. Orig Gemünd 7430

1542

Urthelbrief, wonach Jacob, Pfarr zu Strassdorf, gegen einen an Katharina, Nicolaus Steinhäusers Wittwe gehab Pfandforderung à 10 fl und Gerichtskosten, derselben Haus, welches sie unter den 4 Thoren u. auf den 4 freien Landstrassen in- u. ausserhalb der Stadt verpfändet worden, um die vorgemeldte Pfandsumme als eigen zugestellt wurde

Verzeichniss von Urk zur Steinhäuser-Stiftung.

An dem gitterartig von Ast gebogenen Nordeingangsthor, im Volksmund „Eisling" genannt, befindet sich eine Einsenkung in der Mitte der Worte „Judenkirchhof". Auch der Name „Judenacker" ist noch gebräuchlich.

1552 Febr 2

Unter diesem Datum entbietet Hans Wolf v Reitzbg v HR z. Haueisberg dem Gerichtsschultheiss, Bürgermeister u Richtern zu Rheingau von der Stadt Gemünd. In dem Verkaufsbrief ist genannt:

Veit Maisser zu Strassdorf, der mit seinem Fallgut ein Gütl zu diesen von Gemünd übergegangenen Gütern zu geschlagen hat

Urk im Tagebuch Metzgau

1561 August 6

Vergleich über Viehtrieb auf der Pfarrhalde u. dem Hirtenhaus zwischen Pfarrer Heid auf einer- zwischen Strassdorf u. Hellenthal, der Söhne von Ulrich von Reitzbg zu HR, Georg Riggert das Recht und Hans Miller, Richter von Gemünd und Hans von Reitzbg v HR zu Reitzberghausen u Scharfenberg als Vormundschaftern Heinrich Kammerstein geschlichtet wurde, im ganzen u. ganzen zu günsten Strassdorfs

Copie Spital Arch XXXIV.

1564 f. unten!
1567

157Z - 1596

Das Pfarrhaus seit 1469 im Besitz der Herrn von Reitzberg wurde in den Jahren 1572-96 von Ulrich III von Reitzberg v. HR zu Heuchlingen besorgt. Ulrich III starb 1572. Seine Frau Anastasia von Wollweath † 1596. Ihr schönes Grabmal in der alten Kirche zu Strassdorf

Diese Ausgabe von Reitzberg zu Wollweath entbehrte von den Hirten in Strassdorf, für den auf Kosten der Gemeinde eine neue Behausung errichtet wurde, jährlich 2 Schilling u. eine Rauchhenne (für einen Rauch d. i.

für sein Haus mit Feuerstelle) u. daß er ihren Geboten u. Verboten unterstehe;
der Gemeinder Rat aber protestierte am 27. Juli 1584 gegen diese Neuerung
u. bot ein Schiedsgericht an. (Klaus, Gerichtsbrief B14)

Auf die Zeit der Herrschaft Ulrichs III u. der Anastasia stammt
auch das Haus der Herren in der Nähe des Schlosses, vor einem eine Rolandsfigur mit Schwert steht. – Einer auf ein Bischofgeschlecht deutet.

1575

Im Zinsbuch der Stadt Gmünd 1575 ist genannt:
Jerg Scherr in Rechberg.

1564 Jan 13

ist ein Lehen über einen Platz am Kirchberg durch genannt
Jörg Berg, die Herrschaft "genannt" 1. Aug 1532
"

1578

Abfindungsvergleich zwischen Kaiser von Österreich und
Mercklin von Schönbrunn, Lehenherr Gmünder Untertanen (an Klöster etc.
Gmd Kirchenpfl. VIII

1579 Juni 2

Rechtsgeschäft Lehensübergabe in Rechberg, ein großer Teil
des Dorfes wird ein Raub der Flammen. OAB. 1870 S. 431

1580

Vergleich wegen des Gemeindebrauens in Frickenhofen
1590 Archiv.

1592 besitzt Wolf Kaspar von Adelmann einen Hof i. Pfr. OAB. S. 431

1599

kam nach Erlöschen der Linien Falkenstein v. Staufeneck
1/8 des Rechberger Besitzes an die von Wernau, 100 Jahre
später an die Bubenheim, die 1795 wieder an die Rechberg
verkauften. Hans Veit von Wernau war verheiratet mit
Anna von Rechberg (OAB. S. 430) Wernau (?)

Es waren 4 Wernauische Güter, über die sich später eine
langwierige Familienstreit, innerhalb des Hauses Rechberg, erhob.
† 1696

1590 Juli

bat der Rat zu Gd die Gmünder Untertanen von Rechberg wegen ihrer Be-
schwerde das Vorkaufen Herrenrecht hin wo sie forderte, durch ihre Räte bei

Ist Kirchl. merkwürdiger Beleg für Gottesdienst pfarrzwang abgewichen gelten.
Württ. Vierteljahrsh. 1901 S. 178 Anm.

Strassdorfer Namen

in der Pflegrechnung S. Katharina extra muros

1567

Melchior Frenkle von Kraftsdorf
Hans Bachmaier "
Utz Bittlingmaiers Witwe "
Lenhart Kegels Wtw. "
Hans von Wangen zu Str.
Lenhart Kegelin, Reitgrafft
Thoma Bischel, Str
Michael Kegele "
Jörg Klar, Ritgr.
Michel Schick, Str.
Mark Sachsenbauer, Str
Jacob Schurr "
Jörg Koch "
Schenken Usle "

1578

Hans Mendlin Wtw von Hetzelberg (= Hirrenhof)
Franz Herb, Hörnbrau
Hans Mendel jung, "
Jerg Wallizer, Str.
Hans Schenkelin Str
Veit Barklin, Str
Kolman Schilling Str.
Hans Bidlingmaier Wtw in Strassdorf

Georg (Klein) in Strassdorf s.: Georg Khün
Leonhart Beck "
der Hirt "
Lindahans " (Gehorsam bis jetzt verstorben)
Bastian Kochner "

1577 Fiskalgerichtsbuch

In Strassdorf sind 2 Güter, welche wieder die Landesfreiheit des Kastens gehören.
Die Güter sind Pfalgericht:
Hans Nägelin auf 1. Gut: 2 mltr Dinkel, 2 mltr Haber
Melchior Gilg " " "

1578

Ulrich Georg Kocher erhält für seinen Teilbezug an der Einschätzung zur Türkensteuer 1 fl
1. Steuerbuch der Stadt Gmünd 1578 fol 378.
Derselbe ist auch genannt in dem gleich folgenden Steuerbuch der in Strassdorf gesessenen Güter. (Schatzbuch fol 281 b)

1578 Türkensteuer - Schatzung

Das im Fiskal Gmünd befindliche Steuerbuch für die Besteuerung des Landes Fürst für Strassdorf vorhandene Steuerpflichtige auf: (fol 279 - 287)

1) Den Ausgezogenen bisher gültig:

Bastian Scherrer von seinem Fallgut 2 gild, 3 baz 3 kr. Steuerbetrag:
der soll auf 200 fl 1 fällig sein
Haus, Hofstatt, Scheuer, 1 Tagwerk Garten, 13 Tagw. Wiesen
8 Jauchert Holz, 39 Jauchert Acker
Derselbe von 1 1/2 Jauch. Acker 3 baz 3 kr.

2) St. Katharina-Pfleg bei den Sondersiechen gültig

Hans Scherfelin von s. Fallgut 1 guld.
Haus, Hofstatt, 3/4 Baumgarten Wiesfleck
6 Tagw. Wiesen, 88 1/2 Jauch. Acker

Georg Wallaser von seinem Fallgut 3 baz 2 kr
Hat noch weitere Besitzungen, auf 60 fl 1 fällig
Haus, Hofstatt, Garten Wiesfleck, allda 1/2 Tagwerkwiese
1 Tagw. Wiesen, 2 Jauch. Acker

Koloman Schilling von seinem Fallgut 7 baz 2 kr
Er soll auf sein Gut 150 fl 1 fällig sein
Haus, Hofstatt, 2 Gärtlein Wiesfleck, sind 1/4 Tagw. weit,
auf 1/4 Garten, 5 Tagw. 1/4 Wiesen, 20 Jauch. 1/4 Acker

Hans Bittlingmayer Wittib von ihrem fälligen Gut: 1 guld.
Sie ist eine alte Frau u. sagt das Gut allein auf ihren
Leib, wenn sie ist Gmünd besitzen
Haus, Hofstatt, Gärtlein Wiesfleck, ist bei 1/4 Tagw. weit
2 Jauchert, 7 Tagw. 1/4 Wiesen, 10 J. Acker
Dieselbe: von 1 Tagw. Wiesen u. 1 J. Acker, die eingenommen: 5 baz.

3.) Der Stadt Gmünd gültbar

wenn aber diss Gut besessen, so gibt das Lehen gelt an T. Kath. Iflag

Georg Khuen, vorzeit Fischelfeis am S. fälligen Hof: 1 guld

Der ist, wie er anzeigt noch 250 fl schuldig.

Haus, Hofreite, 1/2 Tagw. Garten darvon, noch 1/4 Tagw. Garten,
1 Lehengarten m. Wiesen, 2 Tagw. weit. 10 Tagw. Wiesen,
33 Jauch 1/4 Acker

Veit Bartlin von seinem Fallgütlein 3 bz 3 kr.

Haus, Hofreite, 1/4 Tagw. Garten

Anna Kreussin, Leonhard Beckhen Wittib,

jetzo Peter Bartlins Weib von ihrem Fallgütlein 3 bz 3 kr.

Haus, Hofreite, 1 kleines Gütlein, 2 Tagw. Wiesen, 4 J. Acker

Bastian Kochner von seinem Fallgütlein 3 bz 3 kr.

Haus, Hofreite, kleines Gütlein, 1 Tagw. 1/4 Wiesen
2 Jauchert Acker

Linda Hans gibt der Pfarr allein jährlich 9 Viertel Haber
hat aber vielleicht ein Gotteshaus sein, ist nicht
wie geschätzt worden.

das Hirtenamt gibt der Pfarr jährlich 1 malter Korn in Gilt
ist aber ein jeder Hirt meinem Herrn, dem Stab zu Gmünd
mit allem gehorsam, pflicht und mit aller Obrigkeit unterworfen

Bartlin Haas von sich Hirtenamts wegen 3 kr

er gibt gerechten Zinsen der Frauen, aber sie selb Gütlein bezahlt
man mit zu verschätzen.

x Secretaria v. Richberg

4.) der Priesterbruderschaft gültbar

Hans Bachmayer von seinem Fallgut 1 guld.

der hat ihm in seinem Theil sein Gut neulich besichtigen,
mit dem alten Register abgetheilt, ist noch 200 fl schuldig

Haus, Hofreite, 1 Tagw. Garten, 6 Tagw. Wiesen, 1 J. Holz,
33 J. Acker

Hans von Wangen von seinem fälligen Hof 1 guld

der ist noch 200 fl schuldig

Haus, Hofreite, 1/4 Garten, 6 Tagw. Wiesen,
4 1/2 Tagw. Weiher auch Holz, 25 Jauch 9 Quadrat Acker

Veit Schuster von seinem Fallgut 3 bz 3 kr.

Haus, 1/4 Tagw. Garten

Bartlin Bittlingmayer von seinem Fallgut 11 bz 1 kr.

der ist noch 100 fl vom Gut schuldig, m. barem Vorgeben
neues Haus

Neues Haus, Hofreite, 1/4 Tagw. Garten, 6 Tagw. Wiesen,
3 Tagw. sind Contzen Holz genannt, 28 Jauchert Acker

Derselb: von der Reisen Gütlein: 3 bz 3 kr

Haus, Hofreite, 1/4 Tagw. Garten, 4 Tagw. Wiesen

5.) S. Peters Pfründ im S. Johann gültbar

Wilhelm Benkelin von seinem Fallgut 1 gald 7 bz 2 kr

der ist noch in 100 fl schuldig

Haus, Hofreite, 1 Tagw. Garten, 6 Tagw. Wiesen
5 Jauchert Holz im Lehen, 36 Jauch. Acker

6.) S. Christophs Frühmesse bei S. Johann gültbar

Anna, Gilg Freien Wittib von ihrem Fallgut 7 bz 2 kr.

Haus, 1/4 Tagw. Garten, 3 1/2 Tagw. Wiesen m. Holz
10 1/2 Jauchert Acker

7.) dem Testament gültbar

(v. J. der Steinhäuser-Stiftung)

Leonhard Kögel, Margreten Fisi, von j. fälligen Güt.: 3 guld.

Ist kinderlos, aber zwei Töchter aus zweyter Ehe, in Erfahrung, daß die Mutter noch im Leben, aber bald hinweg gestorben, beyeinander.

Neunt Jucht, Hofreite, hinterm Hof 1 Tagwerk v. 3/4 Garten, 8 Tagwerk Wiesen, 2 Jauchert Holz, 36 Jauchert v. 1/4 Acker

Hans Stöb, genannt Thanhans von j. fälligen Güt 1 guld.

Haus, Hofreite, 3/4 Garten, 2 Tagwerk Wiesen, 13 Jauchert Acker

Hans Hag von seinem Fallgütlein 7 baz 2 kr

Haus, Hofreite, 1 Tagwerk Garten, 3 Tagwerk Wiesen, 16 Jauch. Acker

Dieses, weil der verwalten Stöben Güt gehört ins Kloster Lorch und gülten, die sind aber der Gemeinden Recht schädlich v. mit allen Obrigkeit unterworfen.

8.) hausgenossen

Michael Stöb	1 güld.
Georg Pfeiffer	7 baz 2 kr
Augustin Scheurer	6 baz
Christian Barthis	3 baz 3 kr
Ursula Köglin	7 baz
Ursula Pfeifferin	11 baz 1 kr.

Barbara, Claus Faussers Wittib	1/2 kr.
Margaret Breinlerin	3 kr.
Anna, des Rothen Clausen Wittib	3 kr.
Anna, des Rothhansen Wittib	3 kr.

9.) Kindspflegschaften

Hans Scheifelin und Hans Scheurer als Pflegar Leonhard Nagels Kinder 1 guld 11 baz 1 kr.

Hans Stöb und Bästlin Scheurer als Pflegar Katharinen, Georg Scheurers Tochter 3 baz von 3/4 Acker bei dem Hohen Rain v. nächst den Klöstern gelegen

10.) Gotteszeller Güter

Fol. 367

Hans Scheurer von seinem 1/2 Theil des Lehngüts, das vorhin Claus Fausers gewesen 7 gulden

Haus, Hofreite, Scheuer, 1/2 Tagwerk Garten, 10 Tagwerk Wiesen, 1/2 Jauchert Hanfland 24 Jauchert Acker

Hans Stöb von dem andern Halbtheil Lehngüts, das genannten Claus Fausers nächst gewesen 6 gulden

v. gehört in das Stöben, genannt Thanhansen Güt: kein Haus noch Scheuer, sondern 1/2 Tagwerk Garten 10 Tagwerk Wiesen 1/2 Jauchert Hanfland 24 Jauchert Acker.

1603

1603

Nach dem 1599 gemeldeten Aussterben der Hohenegger Linie Falkenstein-Staufeneck hatte sich die Burgrafentochter Anna von Rechberg, verheiratet mit Hanskilt von Wernau, mit welcher sich auch die Herren von Neuhausen um den Besitz stritten, den sie 1603 in Besitz nehmen, nun 1/2 Dorf Dorf in den Teil an Hohendorf verwerfen. Bekamen die Wernau auch Hohendorf. Aber es entspannen sich noch Streitigkeiten um diesen Besitz.

Der Sohn der Anna von Rechberg, Conrad von Wernau († 1630) und ihr Enkel, Georg Ludwig von Wernau waren zunächst im Besitz der Güter. Zu der Zeit hat Catzenau aber Hans Caspar Bernhard von Rechberg-Hohenrechberg die dortigen Herrschaften an sich zu reißen. Zwischen den 1649 u. 1650 hinterließ sie nicht, die Güter den Söhnen des Georg Ludwig, Max Gottfried von Wernau vergünstigten 1662 verpachteten die Vormünder das Catzenau, mit den Wernauischen Untertanen keine vollen Gemeindedienste zu leisten wurden. Max Gottfried von Wernau hinterließ nur eine Tochter Maria Johanna von Wernau, deren Gemahl Wilhelm Specht von Bubenheim seinen Anteil an Dorf Hohendorf vererbte, bis endlich 1795 der Besitz an die Grafen von Rechberg verkauft wurde.

Wie zum Jahre 1572 bemerkt wurde, hatte der des Johannisberger Linie angehörige Fideikommissherr Ulrich zu Neuhaus die Hohendorfer Güter in Besitz. Dessen Enkel ist der 1572 gestorbene Ulrich III ∞ Anastasia von Wöllwarth. Auf diese Güter aber warfen auch die Söhne des letzten Ulrich, eine geb. von Adelmann Ansprüche. Es kommt, daß 1592 Wolf Kasper v. Adelmann einen Hof besitzt in

Strassdorf. Graf Kaspar Bernhard von Reichberg über mehrere
Jahre 1616 das Pfarrlehen in Strassdorf zur Versorgung gehabt haben
Die Angabe des OAB Gmünd 1870 S. 431, Christoph Martin von
Degenfeld habe von 1632-1634 die adeligen Güter in Strassdorf
von den Pfarrern erhalten, beruht auf einer Verwechslung.
Degenfeld erhielt keine Güter in Strassdorf, sondern solche in Herlsberg
Mit dem Jahr 1634 wurden sie die Güter in Herlsberg, wie auch
die Gmünder Güter wieder, die ihm die Pfarrer überlassen hatten zum
Lohn für seine Königsdienste nach schwedischer Seite.

1612 Graf Wilh. v. Reichberg gestattet für die Lemmingsfrauen das Spital die
Hälfte Zeiger aus Strassdorf, Kirchh. Pfarrheim in Pf: Georg Kübler.

1608 Oct 2.

ist eine Lehrerbestätigung in Strassdorf:
Michael, Sohn des Michael Ettling von Waldberg in comitatu
Hohenlohe Diocesis Ursula, Tochter des Martin Hummel von
Rastberg 2. Oct 1608. Als Zeugen sind anwesend: Jakob Fick
von Göppingen, Joh. Herr von Todtnau, Kaspar Miller von
Heidelberg „beider Landsknecht".

1617 Aug 13

wurden in Strassdorf getauft:
Michael Frey aus Tirol, Jacobsbruder (v. J. Wallfahrer
zum Grab des H. Apostels Jacobus in Spanien) v. Anna Hessin
aus Gmünd. Zeugen: Thomas Keller v. Joh. Kress, beide von Gmünd

1610-1801

ziehen sich Streitigkeiten hin zwischen den Pfarrern von Strassdorf u. den
Inspectoren zu Lorch mit Aktenstücken von 1610, 1628, 1627, 1663, 1799, 1801,
die endigen mit der Abweisung der Neuerungsansprüche des Pfarrers von Strassdorf
(Hauptstaatsarchiv Stuttgart 53.

1630

Starben in Kaspetsch von Tirolischen Soldaten Hochzeiten gehalten:

9. 4. 1630 Thomas Huber von Rienza, sitzt bei Lyspruck (Innsbruck) liegt, Jungfrau Katharine Frey von Kaspetsch, Tochter Sebastian Frey Zeugen: Georg Salzgeber von Sanders, Anton Brückle, Chrysostomus Miller, Melchior Ranoth, Christian Schall „tirolische Soldaten".

12. 4. 1630: Georg Salzgeber von Sanders, Eheleute Gabriel hat sich ehelig versprochen mit Maria, ehel. Tochter Caspar Widmanns i. K. Z: Anthoni Brückle, Ulrich Sommer, Thomas Huber, Christian Miller Christian Schall

4. 5. 1630 hat sich Christian Miller von Sanders, Eheleute Gabriel, ehelichen versprochen mit Anna Maria Berstin von Kaspetsch. Z: Anton Brückle, Thoma Huber

1636 März 23

starb in Gmund Vitus Saurer, praeventus ab arbore, aetatis suae 30 ann., wurde in Kaspetsch begraben.

1636

Kasper Bernhard von Reitberg übte bis zum Tod des Pfarrers in Kaspetsch das Frauenstüvorst aus, wurde danach vom Bischof exkommuniziert und 1638 zu Mainz losgesprochen.

1647 Juni 7

ist morgens zwischen 7 Uhr Hans Waibel von Oberlienz Jungfrauengesellen in gleich todt niederblieben, worauf noch begraben worden, sind Alters in 40 Jahr (Matr. I 99)

1647 Nov 1.

1 Nov hatten Pfarrplan Georg Bulling zu Bettringen
u. Anna Waibel zu Strassdorf, haben wegen Gefahr der Wöchnerin
ihre ehliche Einsegnung gehalten zu Gmünd in sacello S. Sebaldi
am 25. November

1648 Februar 14

haben sponsalia gehalten: Ulrich Stark zu Hirschau u. Maria
Clasin zu Rheinstetten, haben ihre ehl. Einsegnung gehalten zu Gd.
in sacello S. Georgii 23 Februar

1648 April 27

haben ihre ehliche Einsegnung gehalten zu Gd in S. Sebald-
Kirchen: Caspar Schleicher zu Mettlangen, viduus u. Katharina
Bühlmaier zu Breitenacker gebürtig.

Bei der Gmünd u. Umgegend hinterlassenden Pfarrherren
Predigern hatten die Geistlichen zu Gmünd nicht in Strassdorf ihres Amts
warten.

1650-70

Im grossen Lagerbuch des Spitals 1539 lies man über
Strassdorf:

„Michel Pfeiffer gibt järlich dem Spital von seinem Hällgut, so
Wörnauisch u. dahin gehörig, u. ist ein Baulgerüt:
Dinkel 1½ malter, Haber 1½ malter.

Thoma Göttle, Wernauischer Unterthan allda gibt auch
seinem Gut ins Spital zu einem Baulgerüt
Dinkel 2½ malter, Haber 2½ malter
Obige Güter gehören mit allen Gerechtigkeiten Wörnau zu."

Diese Einkünften aus den Strassdorfischen Gütern dienen auf den
alten Hallbergischen Stiftungen ins Spital.

Ein Mich Pfeiffer verpfleint um diese Zeit (z.T. 8.5.1663)
als Bauer u. jetzt im den Strassdorfer Matrikeln
Thomas Göttle Spital etwa 1662 u † 13.6.1688, 70 J. alt.

1652

Hielten die Angehörigen einen Taufstag für Georg Schwarzkopf
u. seine Frau Maria u. Barbara de Reitsprecht, u. zwar nach
Gmünd, wo mit grosser Feierlichkeit um das Fest des Apostelfürsten
jährlich zu Feld zogen, (Anniversar 1630)

1659 Jan 16

ist in den Matrikeln genannt Leonhard Bersch, Amtspflegschaft als Pate des Marcellus, Sohns des Matthaeus
Strebel u. der Maria Veilhinst von Reitprecht

1659 24. Jan

Daniel Petrus u. Maria, uxor, hielt des Adam-Jakobs
neben dem Württembergischen Gütlein Taufen einen
Sohn Johannes, getauft 24.1.1659, Paten Christian Hummel und
Maria Saxenmayer, beide von Strassdorf

Dies ist zum erstenmal in den Matrikeln des „Württembergische
Gut" genannt, das früher zum Kloster Lorch gehört u mit Lorch an
Württemberg kam, u. daher auch öfter in den Matrikeln als domus
Württembergica bezeichnet ist. Im Totenregister stehen: Michael Frey in domo Württ.
† 21.1.1762; Kath Hummel i.d.W. † 26.11.1762; Rosina Fritz i.d.W. † 31.8.1763;
Maria Hummel i.d.W. † 6.1.1767; Mich Wagenblast i.d.W. † 7.4.1767; Joh. Georg
Fritz i.d.W. † 14.3.1772; Anna Wagenblast i.d.W. † 21.9.1763.

1659 1. V. 121!

1671 Febr 4/6.

Blessing Leonhard von Metlangen ist 5 Wochen gefangen worden, nachdem man 4. Febr 1671 gefunden bei Gottlieb Sutor (Gottlieb Schneider) u. den 6 Febr zu Strassdorf begraben hat (Kb. Reg I, 13

1672 Dez 25

wird zu Strassdorf getauft: Katharina, Tochter des Johann Sutor, Jakobsbruder. P. Joh. Mich. Mayrhofer aus Gmünd u. Kath. Glassing aus Strassdorf

1674 Februar 8

ist getauft Johannes Sutor, filius S. Jacobi

1675 Mai 29

† Anna von Strassdorf, gewesene Wörnaussische Bildhauerin.

1679 Jan 4

ist als getraut genannt Eva Weiss mit dem Beisatz: ex hibernia in Metlangen (Kirchlager in M.)

Auf dem Mai ist 15. 6. 1679 genannt: Johannes Weiss equestris exercitus Gondala miles (als Gast)

1680

ist die oft als Gattin genannte Maria Göttle bezeichnet als obstetrix (Hebamme)

Aus dieser u. etwas späteren Zeit müsste mancher viel Militär in Strassdorf u. Gmünd gelegen sein:

1689-1698 ist in Taufeinträgen oft die Rede von Militärgestanden, die als Taufpaten fungierten z. B.:

1689 David Bonhar miles equestris exercitus Comitis de Daff.

Christian Corman equestris exercitus Comitis Daphnensis miles

1693 ist getauft ein Soldat sub dure Stauffenberg

1694 ist eine Corneckerin Maria Weckerle gewesen, ebenso 1695

1698 ist gewesen des Stauffenberg-Durlach'sche Regiment.

1696 Juli 15

Gevatter Johannes Hägele von Durlingen, juvenis, nobilis villicus Specht-Bubenheim in Strassdorf in Margaretha König von Schirenhof, virgo, † 26. 5. 1708 Ehe, Sohn Hägele, † 16. 3. 1716.

1659 Über die misslichen Verhältnisse nach dem 30jährigen Krieg wirft ein Schlaglicht der Umstand, dass von 1635-1670 nicht weniger als 15 Geistliche gezählt werden, von denen wohl die meisten keine ständigen Pfarrer waren. Von dem Pfarrverweser Joh. Heinr. Sorin, der 1659 nur 12 Wochen hier war, erfahren wir gelegentlich aus Wäschenbeurer Akten über das dortige Schulhaus (1659) ein Urteil des Generalvikars Caspar Zeiler von Augsburg gegenüber dem Dekan von Gmünd, der über den raschen Weggang Sorins berichtet hatte, dahin lautend, er sei froh, dass der impius Sorin, der sich in die Diöcese eingeschlichen habe, wieder aus derselben verschwunden sei, wofür man Gott danken müsse, dass kein grösseres Unheil angerichtet worden sei. (Schreiben vom 14. Juli 1659. (Ord. Rottenburg, Wäschenbeuren, Schulhaus)

Auch das ist für diese Zeit bezeichnend, dass für Strassdorf die Taufregister von 1653-57 fehlen. Für dieselbe Zeit fehlten auch die Taufregister für Waldstetten, die erst später und lückenhaft ergänzt worden sind.

Unter Königsbronn und in Königsbronk selbst seit 17. Jahrhundert und bis ausgehende siebziger Jahre wieder die Königsbronn und Lauch. Der spanische Erbfolgekrieg steht an der Schwelle des 18. Jahrhunderts.

Pfarrer Johann Georg Klessing von Aalen, 1698 nach Königsbronn gewandt, † 1725, dessen Grabstein in die Mauer der alten Kirche eingelassen ist, schreibt:

„1707, als die französischen Invasionstruppen unsere Gegenden feindlich heimsuchten, wurden mit dem dem Barbiergewerbe, genannt Marodeure, viele Bücher weggenommen und vernichtet. Auch das gegenwärtige Buch, das Verzeichnis der Taufen, Ehen und Todesfälle wurde in mehrere Blätter gerissen und mit aufgefunden. Da jedoch hier und dort noch Notizen ausfindig werden, so habe ich das Ganze in einem neuen Verzeichnis gesammelt. (Akten II, 140)

Diese Notiz erklärt endlich und wird auch für die früheren Zeiten gelten. Das Totenregister, das mit 1635 beginnt, trägt die Aufschrift: 4. Totenbuch! Es waren also einmal noch 3 Totenbücher vorhanden, die spurlos untergegangen sind. Nachforschungen des Pfarramtes!

1708 - 1711

ist in Kloster Schönthal ein Jacob Ströhlein Küfer und Bauermeister, zunächst unter dem Bauermeister Conrad Dürzenhofer in dem als sein Nachfolger

Die Familienregister zu Gaisbeuren berichten unter dem Namen Matthäus Ströl et Maria, daß diese Eheleute 2 Söhne hatten Georg, geb 1654 und Jacob geb 1655. Das letztgenannte ist nachweisbar auf das Kirchbuch fol 56, wo noch der Beisatz steht: de Reibrechts.

Kroll, Geschichte des Klosters Schönthal, 1877 berichtet: der erste Bauermeister des Klosters, Conrad Dürzenhofer aus Waldsassen, starb 1709, dann nach

Bezirk 56 Lorch (am 27.2.1708) Vikar Jakob Ströhlein
aus Gmünd (2) übernahm den Dienst, starb aber schon 1711. Der
letztere Pfarrer Bernhard Schüssler, ein Burger, stiftete
die 2 Fenster Süd.

Auch die Kirchenbücher Register kennen eine Familie:
Strebel Matthäus u. Maria, der 16.1.1659
ein Sohn Marcellus getauft wird, Paten sind:
Lorenz Bosch, Amtsschultheiß u. Maria Foggs Ehefrau.
Ist wohl dieselbe Familie, wie im Gmünder Register, die
wohl wieder von Gmünd in ihren Heimat Kaisersesch hingegangen
sind.

1710 Sept 29

„Michael Blessing wurde wegen bei einem in seinem
Hause ausgebrochenen Brande von der Flamme erfaßt und
ging mit Weib und Kind im Feuer elend zu Grund."

1718/19

wird die Kapelle zu Kirchstock, am Ausgang des Ortes
gegen Gmünd zu, ganz neu erbaut, aber an Stelle einer
früheren Kapelle, durch milde Beiträge einiger Bürger.

Schon 1674 berichtet das Totenregister von dem Kapellsberg
Am 12 Febr 1674 starb einer plötzlichen Tode Johannes Wambesser
„in dem Kappelis berg" (Tot R. I, 67) Einer also damals schon ein
Heim, eine Ansiedlung dabei.

Die neu erbaute Kapelle erhält Reuther von schönen architektonischen
Werken u. birgt einen guten Hochaltar, in dessen Nische
bis etwa 1900 eine vorzügliche gotische Madonna von beträchtlicher

Größe stand, die vom schwere Bilderstürm Krieg durch eine Lourdesstatue
ersetzt u. auf die Kirchenbühne übersetzt wurde. Was sie auch wäre sie
1903 nur ganze 50 M wert einem Händler verkauft!!

Auch ein neues Kapellenglöcklein wurde 1718 erbaut, das
Kapellenglöcklein hing u. dem Maurer zur Wohnung diente. So wurde
nun der 1777 dort wohnende Ant. Mich. Weiss der „Kapellenmaurer".
Ihm wohnt wohnte dort Hägele 1761-1770 u. Patricius Hägele 1771 ff,
der aedituus capellae hieß. Noch 1859 ff wohnte Lorenz Kickel, Witwer
welcher von Herlikofen dahin gezogen war, im Kapellhaus, das dann später
abgebrochen wurde. — Die Unterhaltung der Kapelle ruht auf der Gemeinde,
jetzt ist sie im Eigentum der Kirchengemeinde mit der Unterhaltspflicht

Nach der Kirchenpflegerechnung hieß die Kapelle ao 1700 St Wendelinus kapelle
u. so bis 1755, dann aber ad S. Mariam. Gottesdienste Hochamt Predigt am St. Wende-
linustag, Mariä-Heimsuchung, Marientag u. einmal in der Bittwoche.

1720

wechselte eine Waldverteilung zwischen der Gemeinde und
den Bürgern, wovon jeder einen Morgen Wald erhielt (OAB. 429).

1733

Datum einer Glockenaufhängung des Turmknopfes, in einem
auf der Kirchenbühne liegenden Stein eingehauen: 1733 T W u. I H S

1735

starben von Oberamt zu Hohenberg, der Vogt von Lorch,
der Vogt der Herrl. Fürbringer'schen Herrschaft u. vom
Obervormundamt der Gemeinde Lokale Anordnungen für die Ge-
meinde erlassen (OAB). s. übernächste Seite!

1735 Juli

Zur Zeit eines von Papst Clemens XIII wegen der türkischen Kriegszeiten für die Zeit vom 7–17. Juli ausgeschriebenen Jubiläumsablaß hielt Georg Pfeifer aus Rosenberg, der am ersten Tag morgens die hl. Sakramente empfangen hatte, von einem Birkenbaum herab eine Predigt, welche ungefähr 6 Uhr hat aufgeschrieben. (Matrikel Strauß v. Killinger, Chronik Gmünd)

1736 Febr 4

wird in die Rosenberger Kapelle eingebrochen. Einige Kostbarkeiten, abgesehen von etlichen 20 Kreuzern, die vom Stock genommen, mitgingen die Diebe, die dann beim Oberen Wirt einen Einbruch machen, wo sie Kleidungsstücke u. Fleisch, im Wert von 18 fl entwendet haben (Killinger, Chronik, Gmünd)

1739 der Graf v. Rechberg präsentiert für den Annexgottesdienst der Pfründe die Kath. Kirchen von Mellanger Spitzb. II. Nr 1.

1740/41

In diesen Jahren wurden die beiden Beichtstühle durch Tischler Josephi hergestellt, die Türe in der Neuen Kirche zu Rosenberg stehen Christus an der alten Kirche. Die beiden ausgezeichnet eingelegten und geschnitzten Kunstwerke waren eine Zierde der Franziskanerklosterkirche in Gmünd, auch kam sie 1803 nach Aufhebung des Klosters nach Rosenberg kommen. Auf die Türen, die in einem Flügel das Bildnis des hl. Franziskus, im anderen Flügel das Bildnis des hl. Antonius von Padua, beide in Lebensgröße, zeigen, sollen die ursprünglichen Klöster gewesen sein.

1750 April 26

Pflanzung der Linde in Rosenberg vor der Gerichts-Marter Haus

Killinger, Chronik Gmünd

1735 Mai 24

Erneuerung der Gemeindeordnung

Anwesend waren: der Bischöfl. Amtsverweser von Lorch

der Vogt der Speckfeld-Rosenbergischen Obervogteiverwaltung Obervogteiverwalter Franz Josef Wingert-Gmünd

Die Ordnung hat folgenden Inhalt:

1, Kein Bürger in Rosenberg soll mehr als einen Gaisbock austreiben

2, Das Gehen in den Früchten ist verboten.

3.) Man darf mit dem Vieh nicht auf den Bannwiesen gehen, wo die Heuet gehalten werden.

4, Die unnützige Gemeindezahlungen sollen unterbleiben; die bisher mit 10 fl 97 kr 3 hl soll den bisher Pflichtigen bezahlt werden.

5., Wer unter einen der Hirtsleute in Aufdingungszeiten der Gemeinde getreten hat, soll 15 kr Zuglohn erhalten, so z.B. in Dingung der Hirten, bei Abschneiden des Heuet (der Emdgrasse), der Aufgebung der Rechnung von Festa Corporis Christi

6, Hirte nicht gestattet, auf der gemeinen Hirtswiese Obst zu treten

7, Das Aufsichtigen des Mooses auf der Gemeindegasse soll der Gemeinde zu.

8, Die Hirtenschafweide sollen den Meistbietenden vergeben oder der Gerichtsherr Rosberg zum Aufsehen der Gemeinde angehalten werden.

9. Die Gemeindeverrechnungen dürfen nicht mehr von Vier- und Fürtragen abgehalten werden. K.A.

1753 Febr. 8

wird in Kirchdorf getauft der in Mettlangen geborene Johannes Blessing, Sohn des Franz Blessing u. der Gertraud, dessen Paten waren Georg Riz u. Kath. Frey, beide aus Mettlangen. Dieser tritt in den Capuzinerorden ein als Fr. Martinus Blessing der Kirchzeitung 175 pfleg Sabri: ord Capuc: nomine Martinus fundavit calicem (Matr. Pfr. Fr III 84 pfleg eine andere Angabe, die aber ganz unwichtig ist. Der ganz einfache Kelch trägt die Inschrift:
Anno Dni 1818 hunc calicem fundavit Ven. Fr. Martinus Blessing, Natus Mettlangae 8va Febr. 1753 ord Cap. Der Kelch ist jetzt nur aufbewahrt u. in Gebrauch.

1756 Febr 22

starb Johannes Schobel (Schabel) centenarius (100 Jahre alt) de Mettlangen (Matr Straudf III.)

1758

wurde das Dorf von einem Donnerwetter betroffen
1759 S. 180 Alt. S 431.

1765 Juni 17

+ Eva Dangelmaier von Reitprechts fulmine tacta et strata subito mortua est (wurde vom Blitz getroffen u. getötet.

1773 : 1 7 6 3 "

Tagzeit um diese Zeit wurde das Turmkreuz der alten Kirche, begonnen, doch zu dieser Zeit die Turm in die Turmspitze aufgebrochen wurde.

1770 April 16.

Ein Zigeuner, namens Johannes Reinhard, vagabundus wird in Rosdorf verhaftet u. stirbt 16. d. 1770

1771 Mai 11

Franziska Haas von Reitprechts stirbt plötzlich von Blitz getroffen.

1771 kommen die ersten „Katzen" (65) in die Kirche durch Herrn Doll.

1780, 180, 181

1785 Schule in Strassdorf

Im Jahre 1693-96 war in Strassdorf Pfarrer Ignatius Stahl J. U. Lic. u. Dr., der 1696 nach Königsdorf u. von da nach Dinkelsbühl kam, als dortiger Rechtsgelehrter u. Notar u. Apostolischer Notar machte er am 7. Okt 1715 sein Testament, das in einer Abschrift des Gmünder Canonicus Simon Conrad Both vom 1. 3. 1797 vorliegt, u. unter and. folg. enthält:

Punkt 10: „weilen ich vor diesem Pfarrer in Rosdorf war, also verschaffe ich allhier 100 fl zu einem Schatz!"

Punkt 11: „allwegen auch in Rosdorf kein Schulhaus ist, also vermache ich 300 fl, daß davon ein ordentliches Schulhaus aufgebaut, oder da es weder Pfarrhaus noch (geschehen) könte, wenigst von diesen 15 fl Zins ein Schulstuben soll besoldet werden, das übrige aber dem Schulmeister solle alle Jahr bezahlt werden"

(die Abschrift des Testaments ist im Besitz von Bernhard Kraus-Gmünd)
F. Mozzen für Pädagogik 1902.)

In Rosdorf war von 1727 an jedenfalls tätig ein Schulmeister Johannes Oexle

Nun berichtet das Ratsprotokoll 1785 vom 23. Nov F. 339. Mathes Huber, Gmünder Bürgers von Rosdorf habe vorgetragen,

daß die Gmünder Untertanen nicht schlechter wünschen als daß sie ihre Kinder, wegen geschärfteren Obrigkeitlichkeiten in der Pfarrgasse Schule, einen besonderen Schulhaus und zwar in der Person des Sebastian Merkard (von Gmünd) rückfallen dürfen. Der Rat beschließt, es habe nichts dagegen, wenn die Gmündischen Untertanen in Rosdorf einen eigenen Schulmeister halten dürfen.

Im Ratsprot. 1788 April 23 F 219 aber liest man:

Nachdem den Gmündischen Untertanen zu Rosdorf durch den Amtsbericht die Anstellung gemacht, daß sie ihre vota zu Besetzung der Jacob Oppo Schulstelle wegen dem Schulleben verschiedenen Gebühren, jährl mit 32 kr. ständig selbe bezahlen sollen, so erscheinen diese (Untertanen) mit der Vorstellung, daß diejenigen, welche das Geld erlegen müssen, so bezahlen sollen.

Was weiter geschah, ist nicht berichtet. Der Rat schreibt Schule für die Gmünder Untertanen einzurichten, scheint geschaffen zu sein.

1793 Festzug mit „Katze" in der alten Kirche.

1795 verfolgten Ratsverhandlungen zwischen den Gmündischen über Wiederherstellung der Bürgerhaupt.

OAL. Gmünd F 731.

1795

Die Nachkommen der Specht-Bubenheim verkaufen ihre Besitztümer an die Herren von Rosberg, die nun wieder alle Güter, die einst ihr eigen waren, wieder in ihren Besitz vereinigten.

Von Goldschmieden von 1700 - 1800 blühen in Kirchdorf zeitweise folgende Goldschmiedefamilien auf:

1) die Hafnermeister, die meist Goldschmiedearbeiten herstellen und damit auch Handel treiben.

Folgende Hafnermeister waren:

Johannes Hägele von Mettingen, lebt 1764 - 1808
Adam Göttle(r) von Kirchdorf, der auch Orgelbaus war, 18 Hft.
Johannes Haug v. Kirchdorf, 18 Hft.
Franz Xaver Ochsle " 1727 - 1793
Andreas Kiny " 1775 - 1820
Georg Reissmüller " 1761 - 1812 (in Rißtissen †)
Kasper Schurr " 1785 geb.
Johann Veit, von Hochdorf geb, " 1777 ?

2) die Goldschmiede

Die selben sind von der alten Ehinger Goldschmiedekunst beeinflußt teils auf eigene Rechnung u. für eigenen Betrieb, teils arbeiten u. verkaufen sie ihre Erzeugnisse an die Ehinger „Handelsleute". Es waren das folgende Berufsgenossen: Löffler, Ketten, Hutschnallenbeschläge, Schnallen, Ringe u. dergl. Unter diesen Goldschmieden erlangten einen gewissen Namen die 5 Goldschmiedsbrüder Hägele, die vielfach auch miteinander arbeiteten, während einer von ihnen das Handelsgeschäft betrieb. Die Brüder ab Heilbronn zu Hochzeit. Noch heute erhält man ihre einzigen Hochzeitsbecher von den Meistern (Bruderschaft-Becher, die sie an ihren Handelsorten angebracht haben.

1795

Prozeß um Kirchen in der Alten Kirche

1796 Sp. A. XXIII 2

Den Brüdern Georg Bonath in Kirchdorf wird vom Fürstl. ein Gültnachlaß gewährt. Es war damals eine notvolle u. teure Zeit.

1798

Über dem Tor des Pfarrhofes gegenüber beim Pfleghof ist ein Wappenstein angebracht mit den Hohenzollerischen Wappen und den Buchstaben

M. E - F v. R. (ohne)

d. i. Maximilian Emmanuel, Freiherr von Reichlin
v. d. Pfarrei 17 - 98 (Ulmtum)

Max Emmanuel hat im Jahre 1790 den Grafentitel erhalten aufgegeben. Er starb 1819 (OAB. S. 154)

Das Jahr 1798 dürfte sich auf den für wörtlich eingetanen Pfarrhofbau beziehen, den die Grafen von Reichlin für erhalten, nachdem sie 1795 das Pfleghof von den Herren der Spital-Bruderschaft erworben hatten.

1803

1803

Mit dem Beginn des 19. Jahrhunderts gehen die Reichsstädte u. die Herrschaften der Adeligen an Württemberg über. Die vielen Herrschaften in den einzelnen Ortschaften verschwinden. Die Gemeindeorganisationen werden vereinfacht u. straffer: der einzige Schultheiß u. der Gemeinderat bilden die örtliche Verwaltung. Erleichtert die Zehentablösung u. die Ablösung der Güter löst nicht lange auf sich warten. Der Bauer wird teilweise Herr auf seinen Gütern, die seine Väter nur zu Lehen getragen haben, hat aber auch lange seine Auswärtigen abzutragen. Die Gemeinde hat ihre Rathäuser u. Schulhäuser selbst zu bauen und die Wege u. Brücken – Unterhaltung selbst zu besorgen. Es verschwinden auch wieder neue Lasten, die auf die Schultern der Gemeinde gelegt werden. – Es ist auch Pflicht württembergisch gesinnt zu sein, eine Gemeinde des Oberamts Gmünd im größte katholischen, dem Königlichen Kreis Württemberg, war bisher mit nur einzigen Juden in Ruppertshofen besetzt.

Nicht lange dauerte es, bis die Kriegstrompete wieder durch die Lande erscholl: Napoleon I. rief seine Kontingente u. Bundesstaaten, worunter Württemberg, zum Krieg gegen Rußland, der ihm Ehre u. Krone kostete, aber auch vielen Völkern des deutschen Landes Tod und Verderben brachte. Die Namen der in Rußland gebliebenen Angehörigen der Gemeinde Ruppertshofen sollen gemäß den Familienregistern hier aufgeschrieben stehen:

1. Bader Leonhard geb 1787, in Rußland geblieben
2. Bieser Georg † 1810 als Veteran in Lichtenau
3. Bieser Joh. Bapt g. 1788 „i. K. g."
4. Blessing Franz Josef g. 1786 im Feldzug 1809 geblieben
5. Blessing Josef g. 1784 1807 als Veteran gestorben.

6.) Boseth Franz Josef g. 1784, in Rußland gestorben
7.) Geiger Lorenz g 1788, 1809 in Feld geblieben
8.) Kaiser Johann g 1789, in Rußland gest.
9.) Kaiser Peter g 1791 "
10.) Krieger Wendelin g 1792 "
11.) Reismüller Georg, g 1761 " Marktkinder
12.) Ritz Aloisia Mellanga g. 1785 "
13.) Steinberger Johann g 1784 "
14.) Schneck Ignaz g 1785 "
15.) Strauß Andreas (Mellanga) g 1787 "
16.) Strauß Bernhard " g 1784 ".

Einen weiteren Trost, wenn man sagen dürfte: Pro patria vitam dederunt – „Sie haben ihr Vaterland mit Leben gerettet"!

1803 nach Aufhebung des Franziskanerklosters in Gmünd erwarb die Kirche in Rechberg mit denselben die 2 kupfervergoldeten Kelche von 1740 u. 1741 (Jetzt in der Neuen Kirche gesperrt / 1. 1740!

1818 wird das neue einzige Geläute 1477 mangelhaft befunden, besteht aber noch so gut, wie ein Neuguß.

1873 erwarb die Gemeinde ein stattliches Pfarrhaus, gegenüber Rathaus, das dieser dritten Jahrhundertfeier (1937) noch dient. Es liegt mitten im Dorf an der Straße Gmünd-Hussenhofen in der Nähe einer alten Wasserlinde, die auch die ehemalige Pfarrbehausung.

1877 Mai 13

wurde nach Straßdorf stark mitgenommen die Pfarrkirche Hochgemeitten. Sie war Gmünd u. Umgebung wetterzeigend. Der Blitz schlug in die Westl. Kirche

etwas vorher schlug der Blitz noch zweimal in Kirchdörfer, aber glücklicherweise in allen drei Fällen, ohne zu zünden.

In Gmünd hatte um diese Zeit Dr. Ackeringer, Arzt, das Hospitalbau durch eigenen Anlagen von Hopfengärten eingeführt. Außer in Rechberghausen damals weit und breit bis ca 1870 Hopfen gebaut. Wegen mangelnder Rentabilität ist man jedoch davon abgekommen, wiewohl der Hopfenbau anfänglich sehr lohnend u. auch später gute Preise erzielt wurden.

Nachdem in Gmünd die Gold- u. Silberwarenindustrie und auch die Uhrenblechmetallindustrie fabrikmäßig betrieben wurde, so Silber seit 1832 durch Dr. Haag u. Ignaz Dirtmann, in Gold um 1841 durch Nicolaus Ott, in Bronze seit 1844 durch Eckard u. Böhm, arbeiteten auch viele Rechbergler teils in den Fabriken in Gmünd, teils in Heimarbeit in Rechberg, was zu Zeiten der guten Geschäftslage viel Verdienst einbrachte.

1864 wurde eine Kassenaktien der Kirche durchgeführt. Es muß schon im 18 Jahrhundert eine solche vorgenommen worden sein, nach den ersten Jahren von verschiedenen Holz-Inventarbüchern. Die Kassenaktien von 1864 hat zwar nicht viel am Bestand der Kirchenausstattung verändert. Auch hat die wenigen glücklichen Fassung der Altäre und Gesamtbild nicht günstig beeinflußt. Die Kassenaktien leitete der damalige Pfarrer Josef Magnus Zell, gebürtig aus Biberach, der auch Biberacher Meister beschäftigte, weil sie seinen Landsleute waren, besonders bevorzugte. Dieser Geistliche hat später, kurz vor seinem Tode, seinen Wohnsitz nach Rechberghausen verlegt, wo er, 1910 gestorben, auf dem Gottesacker ruht. Damals goß Zoller-Biberach auch 2 Glocken, die im Jahre 1917 ebenfalls ein Opfer des Weltkrieges geworden sind. Die dritte Glocke, die durch

Sie stammt von der alten Kirche als einzige Glocke verblieben ist trägt die Umschrift in gotischer Minuskel:

cristof. glockengiesser. zu. norenberg. gos. mich. zu. gottes. lob. vnd. ehr. gehor. ich.

Dieser Glockengießer Christoph von Nürnberg soll 1595 bekannt sein.

Diese Glocke ist die mittelgroße Glocke.

Bei dieser Kostenaktion erhielt die Altar eine neues Altarbild des Kirchenpatrons S. Cyriacus, gemalt von einem Tübinger, namens Constantin Ensinger.

Leitung d. Bauausführung hatte Zimmermeister Meistel von Gerabronn. Es war vom Württemberger Kath. Kirchenblatt 1866 N. 15, unterzeichnet von „Pfarrer Zell.

Es ist noch anzuführen, daß diese Kostenaktion der Kirche im Jahre eine Kostenaktion des Äußeren der Kirche vorangegangen 1851, als Türme und Dach der Kirche hergerichtet wurde, wobei die Kirche gemeinsam mit einem neuen Putzen im Jahr gelegt wurde. Die damalige Kostenaktion betrug ca 700 fl.

1872 Zum Abschluß kam die Kostenaktion von 1864 im Jahre 1872 durch den Bau einer neuen Orgel durch Gebr. Link-Ellwangen um 1500 fl.

1864 Nov 25 brennt das Kapellenhaus ab.

1865 Jan 6

Entzündung der Blitz in den Turm des Gotteshauses während des Nachmittagsgottesdienstes. Es fehlte an Wasser zum Löschen. Trotzdem konnten die Gebäulichkeiten bei der wohlwollenden Fürsorge Gottes gerettet werden. Das ganze Dach brannte nieder, es brannte acht Tage lang. Aber mit den damaligen Mitteln, den primitiven Hilfsmitteln erreichte

1866 Der sog. „Bruderkrieg" wurde nur einziger Soldat aus Kirchberg, Richard Haisenberger, in dem Treffen bei Tauberbischofsheim verwundet.

1867 Jan 26/27 wurde der Ostergottesdienst in der Kapelle abgehalten.

1868 März 22 wurde durch einen Brand ein Wohnhaus in der „Gasse" ganz zerstört (Merkle)

Zum Gemeindeleben während der letzten 30 Jahre 1840–1870 ist zu bemerken

Seit 1798, da Joh. Ev. Zieg von Kirchberg geheiratet hatte, war kein Priester mehr gewesen, bis 9. Jahr 1845 in Franz Josef Mühleisen von Kirchberg diese Lücke beging. Am 21 Sept 1845 feierte sein 1. Messopfer Georg Marcus Zieg von Kirchberg und zwar in Gegenwart seines Bruders des Bierbrauers Johann Zieg. Am 19. Sept 1847 war ebenfalls Priester, nämlich der Franz Josef Schabel von Mettlangen

1846 hatte Schultheiß Bernhard Schmid, 19 Jahre im Amt, seine Stelle niedergelegt. Am 21. Aug. wurde gewählt Franz Xaver Gelbmeier, der am 3. Sept. vereidigt. Es waren damals sechzehn Jahre, die Tauberbischofsheim u. das Jahr 1848 war ein Aufruhr-Jahr. Auch in Kirchberg wurden Briefe gelegt. Schultheiß Gmelin legte Ostern 1849 sein Amt nieder. An seine Stelle wurde Gemeindepfleger Johannes Zieg, Bierbrauer gewählt.

In der Zeit der Teuerung erhielt die Gemeinde von Staat für die Armen 1847 = 400 fl, u. von der württ. Hofkasse 200 fl. Noch 1852 übernahm der Staat der Gemeinde 450 fl für die Armen. Auch die Freizügigkeit setzte ein und wir lesen von manchen Bittgängen u. Bettelbriefen der Armen.

Bedeutendere Stiftungen haben in dieser Zeitgemacht.

1847 Franz Xav. Bieser Thom. Maria Anna Bader: Kruzifix um 18 fl
Johann Nep. Jakob Bihler, Pfründner: Ampel um 24 fl
1864 Anton v. Cres.-Bader-Mettlangen v. Kopp: Fahne 58 fl
1865 Josepha Hirner g. Pfeifer Thom.-Jahrtag: 10 fl f. Kirche, 10 fl f. Arme
Josef Volkert-Mettlangen: 50 fl f. Kirche, 10 fl f. Arme (Testam.)
Josef u. Johanna Bader-Steinbronn: Marienaltar um 80 fl m.a.
1866 Pfründner Rieg vermacht 66 fl f. eine neue Fahne
1868 Bezirksarmenhaus, Marbach, an den Jungfrauen geschenkt um 80 fl
1869 M. Anna Bieser Thom.: neuer Kreuzpartikel 190 fl
1871 Josef Bader u. f. Fr. Johanna Hirner-Steinbronn 15 fl den Armen
die Thom. Stift. + Pfründn. Rieg f. d. Kirche 50 fl
1872 Pfründnerehepaar Georg Pfleger u. die Thom. Stift. + Frz. Xav. Benedikt-Mettg. 20 fl.
1875 Gräfin Luise von Rechberg 1 Alba mit Zubehör
1876 Elisabeth Salver-Reitpr. 100 M f. d. Kirche
Gräfin Karoline v. Zweibrücken (Rechberg) 100 M f. d. Kirche
" Luise von Rechberg: Alba, 80 M wert
1877 Graf Albert v. Rechbg: 500 M zur Kap. d. Kirche
Anton Bader Mettlingen 80 M, Josef Bader-Mettl. 45 M, Cres. Hegmair 20 M
Josef u. Johanna Bader-Steinbronn: 500 M für ein Fenster (Kreuzig. Christ)
Kienlechner v. Mettlangen f. d. Kirche 172 M
Josef Frei, Mößlesbauer 85 M 80 ₰ (Bäuerlein)
Bidlingmaier v. Marxe 39 M 50 ₰ (")
Thom. Stift. Pfründn. Rieg: 100 M
Gräfin Karoline v. Zweibrücken 100 M, den Armen 19 M
1878 Magd. Salver-Reitpr.: 100 M
Jos. Schmid v. Kath. Krieg, Reitpr. 40 M
Magd. Salver-Reitpr. f. ein Fenster 400 M
1879 Bidlingmaier v. Marxe 18 M 50 ₰

1879 Jungfrau Bernardine Mühleisen-Strasdf. für kath. ewiges Licht 100 M f. d. Pfarrkirche
1880 Johann Nep. Bader-Strasdf.: 100 M f. d. Kirche.
1882 Koppenbäuerin Matth. f. 1 Alba 54 M
1886 Bauersfrau Bäuerin stiftet 120 M f. kirchl. Zwecke
1887 Josef u. Ursula Hieber stiften 50 M "
1888 Crescentia Hegmair, ehemalige Pfarrhaushälterin, vermacht 50 M
für kirchl. Zwecke † 1887
Gottlieb Bittlingmaier übergibt 100 M f. d. Kirche
1889 Ein † kath. Josepha Ries hatte nicht mehr testieren. Ihr Ehemann Johann
Bidlingmaier v. Marxe hat Testament 200 M mit dem Auftrag
für die Kirche gegeben. Er selbst steuert noch 42 M
1890 Cres. Weiss-Mettg.: 25 M f. d. K.
Kath. Krieger, Milchfrau, mit ihrem Vermächtnis 50 M f. d. K.
Thom. Steiner, Pfründner bei Gottlieb Bidlingmaier, stiftet 50 M "
Thom. Franziska Bersch geb. Trinkle ("Trinkerfranzl") 500 M f. d. K.
(zur Kirchenuhr)
1892 Pfründnerehepaar Georg Pfleger 100 M f. d. K.
1895/97 Erbaut Johanna Bader g. Hirner, Stiftungsbäuerin, über einer
Kapelle in Pfaffenbronn.

1870/71 im Deutsch-französischen Kriege, dessen Teilnehmer Deutschlands Einigung so glorreich fort- weiter, haben auch Söhne der Gemeinde Kirchdorf ihre Treue und Liebe zum Vaterland bethätigt. Ihr Namen soll auch diese Chronik festhalten. Doch ist die Zahl der Kriegsverluste der Gemeinde Kirchdorf sehr klein geblieben:

Von etwa 37 Auswärtigen ist infolge von Verwundung gestorben: Josef Hofele, Bäck, ledig, aus Gmünd, Sohn des Josef Hofele u. der Maria Agatha Nuding, 29 J. 2 Mt 13 Tage alt. Tod kam auf Anfall der Franzosen auf Paris während er verwundet u. ist an der Verwundung gestorben zu Crosy, am 7. Dez 1870, wo er auch begraben wurde.

Johann Georg Kopp, Bildh. ledig, Sohn des Florian Kopp u. der Maria Barbara Krog starb 25 J. 3 Mt 22 T. alt infolge einer Lungenentzündung im Reservespital Solitude am 13. April 1871 u. ist dort beerdigt worden am 15. April.

1871 Juni 24 Gewitter mit Hagelschlag, Schaden 30000 M.

1871 Juli starb Pfründhaus Johann Bieg im Nordamerika

Am 28. Oct wurde der neu gewählte Pfründhaus Xaver Bader, bisher Gemeindepfleger in sein Amt eingesetzt.

1872 Juni 28 Zwillingsgeburt: der Maurer Josef Bidlingmaier u. 1. Ehefrau Crescentia g. Thurn erhielten 3 Knaben, die in der Kirche Petrus, Paulus, u. Michael genannt wurden, aber schon nach 8 Tagen alle starben.

Am 1. Ulrichstag (Juli) brach durch zündelnde Kinder Feuer auf in der Pfarrscheune des Pfarrgutsbauern Josef Epple, konnte aber rechtzeitig wieder gelöscht werden.

1873 Mai 6 brach die Pfarrscheune des Metzgermeisterbauern Leo Schabel ein. Schabel wollte einen Heuer holen, kam unter die Trümer, aber doch heil davon. Das Dach der Scheune stammt vom Einsturz der Gotthardkirche, obwohl Einsturz jetzt über 6 Jahre.

1873 Sept 20 starb Pfründhaus Franz Xaver Bader im Ruhestand.

Oct 5 Feuersbrunst bei Ackermann Gabriel. Schaden an Weiss-Biberach um 155 fl.

Dez 9 Pfründhausmahl: Xaver Bader erhielt 97, Polizeidiener Xaver Bieser 94, Gemeindepfleger Kaspar Klotzbücher 65 Simmen. Bieser wurde als Pfründhaus bestätigt.

1875 Bei der Volkszählung am 1 Dez zählt die Gemeinde 1007 Einwohner

1876 wird der Taglöhner wegen einer Zeichnung des Kirchhofes Kehrer in Jonsdorf „überarbeitet" und mit einem runden Tackel auf Holz versehen (Reinzeichnen Pfründhaus 2 fl, Pfründer Wegmaier 5 M, und Kirchenschmied 1 M 70).

Pfarrer Weber macht vom 26 Juli - 29 Sept seine Reise nach Amerika

Noch kaum 12 Jahren erfolgte wieder eine Restauration der Kirche: die Außenrenovation der Kirche erforderte 3000 M. Der Gotthardaltar wurde erneuert

1877 Restauration im Turm der Kirche nach Plänen von Koch-Ellwangen Gipser Cyriak Thurn von Bernhardt gipste die Kirche innen mit Ergänzung der schadhaften Rippen im Chor (253 M). Anstreichung durch Franz Müller-Gd (308 M). Glasfenster im Chor (3) von Schneider-Regensburg um 1179 M; 1 Fenster im Schiff (Kirchenpatron) 500 M; Fensterglitter 130 M. Im Jahr 1879 wurden noch die übrigen Fenster im Schiff eingesetzt.

1878 resignierte Pfründhaus Bieser am 1. März. Einstweilen wird Franz Xaver Bader gewählt v. 28 Mz bestätigt

1877 Oct 16 wird Franz Xaver Bader von Mettlangen, Sohn des Koppenbauern, am Bischof Heidenbusch in St. Cloud (Minnesota) zum Priester geweiht u. feiert seine Primiz zu Minneapolis am 4. Nov. Er war Benediktiner mit dem Namen P. Maurus.

1878 im Frühjahr beginnt die Restauration der Kapelle

Abschätzung des Altares d. der Figuren durch Franz Müller-Gmünd um 2024.

Schmiedeisernes Gitter anstelle des hölzernen Holzgitters am Chorbogen Renz in Gmünd um 92 M. - Neue Fenster in die Kapelle bezahlt die Gemeindepflege mit 87 M. Umänderung der Fenster durch Maler Müller um 40 M.

Pfarrer Weber hat die Renovierung von Kirche u. Kapelle 4088 M verursacht. - Am 14. August 1880 brannte unser Nachbarhaus, das Gmünd. 1879?1801880 Oct 8 brennt die Hirschgasse nieder, wird aber gleich wieder aufgebaut wird.

1881 Jan 14 brennt das Hinterhaus des Schmiedt Bersch, Kirchgasse, in d. die Goldarbeiterin Richard Sturm wieder.

1884 wird ein neues Portal in der Kapelle gelegt

Mai 19 brennt das Haus des Conrad Veit, an der Brücke nach Hohlstetten gelegen ab, wird wieder aufgebaut u. am 15. Sept bezogen.

In Frühjahr war eine Typhusepidemie in Rosenberg, deren Herd Hügelfeldle in der Kirchgasse war. 2 Verstorbene Rosenberger, Rona und Alpharosa gelegten die Kranken. Die Krankheit erlosch Mitte Mai - Juni.

Die seit 1876 hier bestehende Fortbildungsschule wird wegen Ungenügenden Besuches wieder aufgehoben u. nur noch für die Volksschule beibehalten (anders war sie auch für Fortbildungsschüler)

Die Oberschulstelle erhält das Freiherr Rosenberg'sche Schulgrundstück zur eigenen Dienstwohnung.

Die Kapelle erhält einen neuen Boden und Holzzementdecke platten. Die Arbeit wird als Flickarbeit bezeichnet. (Sept 15)

Oct 14 wird die neue Orgel (Kreisch-Geislingen) um 1800 M erstellt.

1886 März 7 werden die neuen Stationen durch Superior Eisenbarth eingeweiht. Dieser waren 15 Leinwandgemälde Kopien, die einst 1771 von Pfarrer Doll gemacht wurden. Die jetzigen Stationen sind auf Steinmasse („Terrakotta") u. kosteten 1260 M + 30 M Umgrenzung

1885 Das Wachsthum der Bevölkerung Rosenbergs sowie seiner Filialien war in der letzten Zeit so groß geworden, daß die kleine alte Kirche für die Bedürfnisse der Gemeinde vollauf nicht mehr ausreichte. In Berücksichtigung dieser Verhältnisse beschloß der Kirchenpflegerrat mit Pfarrer Adam Krieg an der Spitze u. nach sattsam Anregung, zugleich mit dem Gesamtkirchengemeinderat die Frage der Erweiterung der Pfarrkirche näher zu studieren und Pläne eine entsprechende Entschädigung für Pfarrer gemäß zu verschaffen. Die erste Beratung geschah im September 1885. Viel ist das erste Jahrzehnt der Kirchenbauangelegenheit. Nach 30 Jahren sollten Hoffnungen bis die Frage ihre Lösung fand, in ganz anderer Weise als damals gedacht war. 1. Aug 1892.

1886 Juni 3 Beim Abnehmen des Holzkreuzes auf der Kapelle wurde ein abgebrochenes Kreuz ein neues Kreuz mit Kruzifix angeschafft. Das Holz zum Kreuz wurde von dem Bauern „Hellar", der Kruzifix (25 M von Bildhauer Lenz-Gmünd) von der Gemeindepflege beigesteuert.

1888 Sept. 19. erhält die Fabrik ein Kirchenglockenspiel (c 80 M) und einen neuen Drahtzieher, ebenso einen Fabrikschlosser 36 M, Aufschlagarbeiten 36 M

1890 August: die neue Kirchenuhr (v. Ungerer-Straßburg) kostete 1330 M, wovon die Gemeinde 400 M bezahlte.

1891 Febr 23 brannte ab die Scheune des Nachbarn Barth a. d. „Becker-Frei.

1892 Sept wurden Pläne für die Kirchenerweiterung gefertigt von Architekt Cades-Stuttgart

1896/7 wurde vom Altare der Kapelle eine alte, wertvolle gotische, gotische Figur (ca 1480) entfernt u. auf die Kirchenbühne verwiesen u. an deren Stelle eine Kopie eingesetzt (!). Die gotische Figur war einer Madonna, (etwa 90 cm hoch) die später von Pfarrer Chevalier Mayer um ganze 50 M verkauft wurde (!). 1646 war das alte

Bild war 1646 restauriert worden. Aber es hatte seinen gotischen Charakter unverfälscht bewahrt und passte wie in seiner ganzen gotischen Schönheit, Milde u. Lieblichkeit.

Die Innere Partie samt den Altäre Leins in Form u. Preis 250 M.

Im gleichen Jahr wurde die ganze Kapelle unter Herrn Kreis restauriert mit einem Kostenaufwand von 1060 M: Herstellung von Cement-Fundamenten, Abspritzung des Innen u. Äußeren u. Fenstervergitterung, Einrichten u. teilweise Abänderung der Elektrischen Installierung der Portalvorraum 1½ m hoch ringsum bis zum Gitter mit Mettlacher Platten, Restaurierung dieses Musterbild in Oelfarben über den Altar, teilweise Erneuerung des Plafonds, Fenstergemälde über dem Altar samt Rahmen, Erneuerung des Anstrichs, Herstellung einer Luftheizung u. Fassung der Luster.

1895/97 wird die Kapelle in Schönbrunn gebaut, wo vorher keine solche vorhanden war, wie auch bis heute (1937) in Mitgereuth u. Umklangen nicht derartiges gibt u. gegeben hat. Die Stifterin dieser Kapelle u. deren Erbauerin ist Johanna Bader, (Hans) geb Hirner, die Lutzenbäuerin; die Kapelle wurde durch den Pfarrverweser Konrad Kirchner eingeweiht. Der Pfarrer zu Straßdorf las einigemal eine Messe daselbst die Hl. Messe. Es besteht aber keine Verpflichtung. Auf seinen Wunsch wird der Pfarrer von der Schönbrunner Kapelle vorher mit einem Geschenk abgefahlt.

1898 In den 90er Jahren dieses Jahrhunderts war in den Räumen des Wohnhauses des Bäckermeisters Bader eine Zeit lang eine Cigarrenfabrik in Betrieb, aber nur kurz; der genannte Bäckermeister verkaufte das Haus an einen Kaufmann, nämlich Schorrenbacher Albert Metzger und Wirt, der in dem Haus eine Wirtschaft zur Post („Postwirt") eröffnete. Zwischen dieser Wirtschaft und der Kapelle lag nur ein einziges Haus. Diese Wirtschaft bestand aber auch nur bis zum Bau der Linie Gmünd-Göppingen. Die Wirtschaft zur Krone, die damals Joseph Kaiser inne hatte, war früher Brauerei u. besaß eine große, sehr gut gebaute Kegelbahn mit Kellern u. war eine Landwirtschaft mit bedeutender Halle.

Bäckermeister Bader verkaufte das Haus („Post") an die Hofbrauerei in Gmünd, die es einem gewissen Schmidt übergab, 31/12 Jahre. 1900 (Juni 29) übernahm die Wirtschaft als Pächter Albert Schorrenbacher (6 Jahre), kaufte sie dann von der Hofbrauerei u. hatte sie 6 Jahre als Eigentum. 1912 verkaufte er die „Post" an die Gemeinde, die das Haus zur eigenen 2. Schule einrichtete. Schorrenbacher erhielt bei dem Verkauf von der Gemeinde einen Bauplatz an der Hauptstraße in der Nähe des bisherigen Besitztums u. baute hier die „Wirtschaft zum Lorbeer". Er schenkt zum erstenmal bei der Eröffnung.

1901 Sept 18

erschien in der Gmünder Zeitung folgender Artikel:
die Hirsauer (Strassdorfer) Pfarrkirche wird zur Zeit zu Ehren
ihres Patrons Franz Müller von Gmünd renoviert. Dabei wurde
ein interessanter Fund gemacht. Als nämlich die äußerst schlecht
blau gehaltene Farbe von der Deckenwölbung unter der Empore
entfernt wurde, fand man einen Anstrich aus der Gotikzeit und
darunter aus der Zeit der Gotik romanische Verzierungen.
Letztere sind mit Ocker in Schwarz, Rot u. Gelb ausgeführt, nicht
reich, sondern einfach, aber noch gut erhalten. Die Farben der einzelnen
Felder sind verschieden: die schmalen Seitenfelder haben nur den Naturton
Gelbrot von Ornamenten und Schrift, ebenfalls rötlich schwarze
Ornamente. Die Felder also mit interessanter gotischer Schrift aus
dem Jahr 1486 vor uns. Die Empore wurde später, wahrscheinlich im 18. Jahrhundert wurde sie in diesem vorderen Teil
entfernt, um alten, entsprechend dem Zeitgeschmack überstrichenen Teil
der Darstellung der ältesten Empore bezüglich eine Abschrift
jetzt erst nach der breiten Gesimsleiste an der Rückwand entlang
der Seite befindliche Inschrift mit der Rechberg'schen Löwen,
welche in goldenen Großbuchstaben v. Zierden endet:

I. H. S. Maria. Anno 1486 Hans von Hochen(n)"

v. i. Schwarzberg.

Die Vollendung unserer an den romanischen Turm angebauten Kirche
fällt ins Jahr 1478 und acht Jahre später erhielt sie Turmuhr
die Jahrzahl hervorbringen. Obschon man bisher nur wusste, dass
die Freiherr Rechberg'sche Familie die Kirche erbaut, wird die entdeckte
Inschrift genau den Erbauer Hans von Rechberg. Hoffentlich
werden sich auch die Mittel finden lassen, den gotischen Getäfer
abschluss Altarraum in Stand zu setzen und zu erhalten.

(Korresp. Zeitung P.)

1902 Schulhaus Mettlangen-Reitprechts

Mitten zwischen den 2 Filialen von Krapfdorf, Mettlangen und Reitprechts wurde ein neues Schulhaus für diese beiden Orte gebaut, in den bisher die Lehrer Kolb, Klaus und Enste gewirkt haben, letzterer seit 1919.

Schon ca 100 Jahre früher wird einmal ein „Filialschullehrer" genannt für Reitprechts:

Adam Weingärtner * 24. 12. 1750, Sohn des Johann Weingärtner u. der Magdalena Rosenberger, der 1792 in Hohen Heinkota die Rosine Reinhardt geb 1759 † 9. 3. 1825, die Tochter seines Ziegauers.
Es befindet sich Fam Reg Strendf um 1819 P. 581.

Der Bau der neuen Schule bedeutete für den Ortsgeistlichen von Krapfdorf eine bedeutende Belastung, zumal für die Zeit, wo noch keine Eisenbahnverbindung des Mittwerths mit den beiden Filialen bestand war.

1911/12

Nach mancherlei Petitionen und langen Verhandlungen wegen endlich die Notwendigkeit des Baues der Schule von Gmünd nach Götzingen, der pfg. Bauverein-Lose in Angriff, die nach fast 4jährigen Bau vollendet wurde. Am 1. August 1911 war die Teilstrecke Gmünd-Rötschenbrunn fertig gestellt u. wurde an diesem Tage dem Betrieb übergeben. Im Mai 1912 war auch die zweite Teilstrecke Rötschenbrunn-Götzingen vollendet. Am 14. Mai 1912 erfolgte die feierliche Eröffnung der ganzen Bahn in Anwesenheit des Ministerpräsidenten von Weizsäcker, der Gmünd begrüßend, von wo aus man nach Begrüßung und Rast, die man sich um 1 Uhr 15 Min. die Fahrt fortsetzte. Als der Festzug, wie geschmückt in Krapfdorf eintraf, waren die festlich dekorierten Gasthof

alle Häuser mit ihren Fahnen beflaggt. Ehrenpforten errichtet. überall Freude u. Jubel! Der Ortsgeistliche Pfarrer Bader begrüßte den Ministerpräsidenten u. sprach über den Segen der Gemeinde aus. Dieser erwiderte u. sprach seine Wünsche für die Gemeinde aus. Von Mettlangen sprach der Pfarrer von Hasberg, in Reitprechts der Anwalt Seitz. So führt der Zug bis Götzingen unter den Zurufen der Bevölkerung. In Götzingen schlossen die Feierlichkeiten mit einem Festakt im Hotel zur Krone.

1912 II Schulhaus in Krapfdorf

Das Gebäude der Wirtschaft „zur Stadt Gmünd", war von 1898 die Rede war, wird zum 2. Schulhaus eingerichtet. Im unteren Stock befinden sich die Räumlichkeiten für die Schule, im oberen Stock ist eine geräumige Lehrerwohnung u. im Dachstock noch eine Mietwohnung. Der erste Lehrer, der dieses Schulhaus bezog, ist Lorenz Betz, gebürtig von Waldstetten.

Neues Pfarrhaus.

Über das 1. Pfarrhaus, neben der Alten Kirche, hat man nur eine Nachricht, daß es bei einem Brand im Jahre 1477/78, der auch die Kirche ergriff, zerstört wurde.

1478 wurde das Pfarrhaus neu gebaut. Es war ein stattliches Bauernhaus mit steilem Satteldach. Im Laufe der Jahrhunderte erfuhr es viele Reparaturen, die fast im kurzen Abstand vorgenommen werden mußten und weil die alte Pfarrchronik berichtet, bedeutende Kosten verursachten, kann daß ein günstiges Kapitel erzählt wurde. Nach dem Abgang des Pfarrers Alois Krieg am 2. Juli 1902 entschloß man sich endlich zur Erstellung eines Neubaues, der unter dem Pfarrverweser Theodor Mayer (Juli 1902 bis Juli 1904) ins Werk gesetzt wurde, nachdem erst wieder die Pfarrei zur Besetzung ausgeschrieben wurde.

1903 ist also das Jahr, in welchem mit dem Bau des Neuen Pfarrhauses begonnen wurde. Damals hat das zweite Pfarrhaus nicht weniger als 425 Jahre seinen Dienst getan.

Die Pfarrer wurden ganz abgebrochen u. das Haus abgebrochen und durch den Hof der Kirche hin zurückgehoben. Ein ein Schaden entstand, sich jedoch über die Umgebung erhebendes Haus, wo sich nun eine herrliche Aussicht auf die Albberge genießt. Der erste Pfarrer, der es bewohnte war Rupert Pimpel, hier von 22. 6. 1904 – 25. 1. 1923, also 18½ Jahre lang.

Neue Kirche.

1914/15

Mitten im Getümmel und Waffengeklirr der blutigen und verhängnisvollen Zeit des Weltkrieges sollte der Gemeinde Kirchdorf wieder ein Heiligtum des Gottesfriedens und der Gottesverehrung erstehen, die Neue Kirche, wie die alte dem Heiligen Cyriacus geweiht.

Die ungünstigen Raumverhältnisse der Alten Kirche und war mit der Zeit ganz unerträglich geworden. Schon 1885 hatte man unter Pfarrer Alois Krieg den Plan gefaßt zu einer Erweiterung der Alten Kirche in großem Maßstab zu diesem Zweck zu sammeln durch eine regelmäßige Sammelkollekte und 1892 machte Architekt Cades seine Pläne für diese projektierte Erweiterung. Aber die Angelegenheit ruhte noch volle 20 Jahre.

Am 14. Febr 1913 beschloß der Kirchenstiftungsrat, von einer Erweiterung abzusehen, die Alte Kirche abzubrechen u. an ihre Stelle eine neue Kirche zu bauen. Dieser Beschluß erregte die Aufmerksamkeit des Landesdenkmalkonservators u. des Württembergischen Landesvereins für Natur- u. Heimatschutz. Am 27. Februar nachmittags begannen diese beiden Herren in Kirchdorf mit Geistlichen und Kirchenräten zur einstweiligen Übergangung, daß die Alte Kirche zu erhalten sei und übergeben der Gemeinde sei in diesen Fall abgeschätzt Gutachten, das dann in der Blätter des Schwäbischen Albvereins abgedruckt wurde. Die Gutachter waren: Landrat Peter in Gmünd, Professor Hammel-Stuttgart u. Regierungsbaurat

Stb Lösser-Reutlingen (3 Kirchplätze) und Prof. K. Gradmann, Prof. Schickhardt u. Prof. Dr. Eisele (3 Protestanten. Das Gutachten bezeichnet den künstlerischen Charakter des Innenraums, wenn erhalten, der Alten Kirche als ein künstlerisch Wertvolles für Gegner galten. Die Erneuerung des Innenbildes, in dem die alte Kirche in Vordergrund für die Umgebung und den Hintergrund Silhouette und Proportionen wirkt, würde diese eine Verschönerung empfindlich gestört. Auf die zum Teil ganz entzückenden malerischen Bilder, die das Kirchlein durch Anbau, Massengliederung, Maßverhältnisse, gerade Mauerwerk u. altertümliche Verdachung u.s.w. in seiner Umgebung verursacht, würden verschwunden.

Vom Standpunkt der Architektur aus wird gesagt: Obwohl zwei verschiedenen Bauperioden angehörend zeigt die Kirche doch einen einheitlichen geschlossenen Aufbau. Mit dem Turm als besonderem Eintagsbild zwischen Chor u. Schiff, durch, der die Wirkung verschiedenen Teiles gleich wichtig ist, als massgiltiges Bindeglied zwischen beiden, alten gotischen Vorstellung gelten. Die Anbau- u. Massenwirkung beruht darauf, dass der gedrungene Turm in wohltuendem Verhältnis zu Schiff u. Chor steht. Im Fall des Abbruchs würde die einheitliche Wirkung unter allen Umständen verlieren. Der Anbau eines größeren Schiffes müsste zwischen diesen u. dem Turm ein Missverhältnis entstehen, das die Erhöhung des Turmes zur notwendigen Folge hätte, das aber ist wegen der Massigkeit des Turmmauerwerks bedenklich.

Auch Chor- u. Schmuckteile im Innern - wie im spätgotischen Stil 1478 errichteter Chor mit Netzgewölbe u. Masswerkfenstern, mit alter gotischer Taufstein, gute spätgot. Holzfigürchen, ein Holzgeschnitztes Kruzifix, das gestiftete Grabdenkmal des Ulrich von Rechberg, ein Meisterstück der deutschen Renaissance

ein wertvolles Grabdenkmal am Eingang, Sakramentshäuschen, Chorgestühl, Orgel, Kanzel, Altäre, Epitaphien, Bilderton angeführt zu einer wertvollen künstlerischen Einheit und machen, und deren Umgebung Gemälde wie eine moderne Kirche verschwinden, an Wirkung erheblich verlieren.

Das Kirchlein solle in völlig unverändertem Zustand erhalten bleiben.

Das Gutachten würde deshalb Bischöfl. Ordinariat anzuraten u. die Gemeinde entscheide sich, das alte Kirchlein zu erhalten. —

Nun galt es den Platz für den Kirchenneubau zu bestimmen. Von die oben genannten Experten hatten Neubau hingewiesen, man sollte den Neubau nicht auf den vor der alten Kirche günstig erscheinenden Platz fallen. Als der ganz günstige Ort erwies sich ein Platz an der Gemeinde-Kelterhaus. Hier an südöstlichen Ende das Dorfes, soweit das Terrain. Der Turm sollte erhalten werden, ohne ihn das Langhaus. Der Baumeister war Architekt Eugen Hans Herkommer-Stuttgart, Sohn des Baumeisters Herkommer in Gmünd, der damit seine Erstlingsarbeit im Kirchenbau schuf.

Die nach Westen gerichtete Hauptfront mit dem massigen und doch wieder schlanken Turm bietet eine Fülle hingezaubert an der Kirche. Hier ist sowohl die Schiffbreite, die das mächtige Dachwerk dem gedrückten Turm zu Füßen empfängt und wie Wellen unter das Hervorragen, die in das Schiff übergeleitet, das mit einem weit u. hoch geschwungenen Bogenfenster überdeckt ist. Der Chor, der mit Dekorationen fast überladen ist, fällt sich in das Dunkel der Fenster u. der Gewölbe ein, das nur wenig unterbrochen ist durch die einfachen gotischen Fenster mit Teilungen, die fast ebenfalls im Dunkel stehenden Gestühle umgeben. Nur rote Farben wie Gelbgrau heit die breiten Putzflächen, die wie ein Ganzes

Kirchen, mit den beiden kegelartigen Türmen in Ansicht zu besichtigen. Der einen gefällt das „mystische Dunkel" des Chors, der gotischen Zeit das Gottes Haus sich das Dunkel sicher abgrenzen – ob ist trotz Elektrizität zeitgemäßer sein sollte, darüber ist sich ein Laienverein ganzer Gemeinde nicht klar: „da braucht man ja ein Licht dazu."

Die Maße des Gebäudes sind:

Gesamtlänge 44 m
Größte Breite 24 m
Schiffbreite 23,4 m breit
Turm mit Kreuz 38,5 m
Dachfirst 20 m über dem Boden
Grundfläche im Turm 630 qm
Chor 130 qm
Höhe des Mittelschiffs 18,5 m
Fassungsvermögen der Kirche rund 5800 Kubikmeter
800 Sitzplätze u. 1500 Stehplätze

Einzelarbeiten in der Kirche

Altarbau modern, Farbe: Altar: Entwurf Hugo Dollinger von Dollinger Göppingen – Stuttgart, Ausführung in Holz-Gelatine von Kuntze-Dresden

Altarbauer, plastisch, Bildhauer: Christusfigur, Holz, von Dollinger Bildhauer-Münchem.

Teppiche für Altarraum: Kunstgewerbeschule – Stuttgart

Glasmalerei des Fensterschmuckes im Turm von Prof. Hertzer – Gemeinschaft

Elektrische von Karl Deibele – Gmünd

Orgel: Gebr. Späth – Ennetach

Glocken: Heinrich Kurtz – Stuttgart

Architektur: Kaiser u. Schenk – Stuttgart (Gmünd)

Baugeschichte: Auf der alten Kirche, 1740 u. 1741 für die Franziskaner-kirche in Gmünd gebaut, 1803 für Katholisch erworben; restauriert von Klaus-Gmünd.

Kirchweihe

Am 27 Mai 1915 weihte Exz. Bischof Paul Wilhelm von Keppler die Kirche der Kirche vor. Die Altarweihe des Bischofs stand am Psalm 62 und v. Psalmwort des Gottes Haus als die Heimat für den Christen auf Erden. Es erinnerte an die früheren Kirchen in Gmünd: vor 800 Jahren der romanischen Kirche; vor 500 Jahren der durch Brand zerstörten ersten Kirche folgt die gotische alte gotische Kirche. Der bischöfliche Redner erinnert an das Heimweh der Christenseele u. gedacht der durch den Krieg aus ihre Täler fernabgehaltenen Soldaten u. der Gefallenen, die auch der ewigen Heimat ihre Grüße u. Glückwünsche zum Gotteshaus darbrachten.

Das Hochamt hielt P. Rektenwalder, gebürtiger Gmünder, dem die beiden Vikare Lieber u. Thurm, Heilige Kreuzgemeinde assistierten. 100 Firmlinge empfingen das Sakrament des H. Geistes.

Eine weltliche Feier fand im Hinblick auf die Kriegszeit nicht statt.

Große Verdienste um die Erbauung der Kirche erwarben sich: Pfarrer Rupert Kimpel u. Architekt Franz Xaver Bader.

Dabei zeigte sich, daß beim Bau, schon bei der Fundamentierung ein großer Fehler gemacht worden war: die Entwässerung des Bodens war ganz ungenügend durchgeführt. Wenige Tage nach Vollendung des Baus wurde das neue Gestühl vom Schwamm angegriffen, weil der Untergrund der Kirche tiefer Wasser gefüllt hatte. Die Mitglieder der Gemeinde machten sich in unentgeltlicher Weise daran, die Entwässerung durch große Grabarbeiten weiterzuführen. Doch ist die Kirche noch jetzt nicht

nicht von diesem Übelstand befreit. Die Kirche, deren Gerüst nicht viel über dem Niveau der Straße liegt, hätte von Anfang an stark höher gelegt und von allen Seiten mit Klassenabteilungen versehen werden sollen.

Außer der alten Kirche wurde später wieder eine Notkirche errichtet in Verbindung mit neuen Wohnungen.

Hier sei noch ein kleines Vorkommnis eingefügt, das sich vor Neubau ereignete: Ein Protestant unterhielt sich mit einem Katholiken. „Nun machst ihr doch eure alte Kirche den Protestanten übergeben, weshalb ist eine neue gebaut" meinte er. Der Katholik erwiderte: „Nein, wir können die nicht gut selber brauchen" der Protestant darauf: „das ist aber nicht schön. In der Bibel steht, daß 2 Körbe Gut, gebe dem einen der keines hat." Der entgegnete der Katholik: „das Gebäude ist Protestanten draußen im Dorf und vermachen sollen. Wir haben die Katholiken gebeten, man möchte ihnen eine geschenken, die neue Klosterkirche in Dorf ihnen zum Gottesdienst zu überlassen, die ihr ja gar nicht brauchen. Es habe den Katholiken wenigen 2 Körben nichts einen gegeben." Der Protestant verschwand, daß ist es Verschwörd selbst geschehen. —— In der Bibel aber steht auch das andere Wort: „Alles was ihr wollt, daß euch die Leute tun, das sollt auch ihr ihnen tun".

Die Neue Kirche ist ganz umgeben von einem festen gemeinsamen Anzug. Diskussionen sind von der Kelle an, wo die Kirche Grund-Fassung die Höhe der Ebene erreicht u. wo an der östlichen Westseite ein Flugdach (aus Holz) steht, bis zum Ritterschlagen bei Schmied Bahmann, das gegen Osten ins Abendrot zieht. Der Platz ist Eigentum der kath. Kirchengemeinde und Kirche u. Pfarrgut genutzt.

1914-18

1914-18

Der Weltkrieg

Infolgedessen muß der Gemeinde viele Opfer an Blut u. Leben.
Die Namen der Söhne, die fürs Vaterland gefallen sind, soll die
Gemeinde zu ihrer dankbaren Erinnerung auf die Tafeln des
Ehrengedenkwald zeichnen lassen, das in der Vorhalle der
Neuen Kirche sich befindet. Ihre Namen sollen auch hier verzeichnet
sein.

Die Opfer des Weltkriegs

treffen auch die Gemeinde Kirchdorf sehr. Die Namen der
fürs Vaterland Gefallenen sind:

1914

Beisswenger Julius
Bopp Josef
Herkommer Albert
Hirner Julius
Rieg Georg

1915

Bader Alois
Bickel Josef
Frey Alfons
Frey Franz
Frey Ludwig
Herkommer Kaspar
Kern Alfred
Müller Josef
Seitz August
Späth Franz

1916

Bersch Josef
Beisel Anton
Birner Eugen
Binderer Heinrich
Huber Adolf
Hummel Alois
Kern Otto
Körner Anton
Madronitsch August
Mayer Isidolin
Oechsle Johannes
Stütz Karl
Wagner Albert

1917

Baumhauer Alfons
Betz Johannes
Geyer Karl
Herkommer Bernhard
Hinderberger Georg
Maier Georg
Maier Max
Pfleger Josef
Reissmüller Hermann
Sauer Klemens
Schwarzkopf Anton
Schleicher Anton

1918

Klotzbücher Franz
Krieg Bruno
Krieg Josef
Menrad Josef
Müller Eugen
Mühleisen August
Ocker Wilhelm
Rettenmaier Hermann
Schurr Karl
Seitzer Karl
Staudenmayer Fritz
Spegele Georg

R. I. P.

Das Denkmal, das diese Namen enthält, zwischen den Soldatengräbern S. Sebastian u. S. Barbara ist geschaffen von Prof. Hildenbrand Schwäb. Gmünd.

1971 Die Barmherzigen Schwestern von Untermarchtal und das „Schlössle"

Etwas abseits von der Durchgangsstraße Ennetach-Mengen und Ennetach-Göggingen, südlich an der Alten Kirche, wie man es sich vorstellen wollte, erhebt sich der geräumige Schwesternsitz und das „Schlössle" im Ortsteil, wie sich eine „Schwesternstation" nüchtern nennt, der längst verschwunden ist.

Dieses „feste Haus" war wohl ursprünglich Rittersitz, kam dann in den Eigenbesitz der Herren von Ellerbach, bis Hans von Ellerbach schließlich 1469 an die von Reichberg verkaufte. Um die Zeit von 1560–96 besaß das Schlößle ein Zweig der von Reichberg, die Memminger Linie, nämlich Ulrich III von Reichberg † 1572, dessen 2. Frau Anastasia von Wöllwarth war, † 1596, deren gewaltiges u. kunstvolles Grabmal eine vorzügliche Zierde der Alten Kirche ist. Nach dem Tod gelangten die von Werdenau, durch Heirat mit den von Reichberg verwandt, in den Besitz des Schlößle, von denen ab 100 Jahre später nun die ebenfalls mit von Reichberg verwandten von Specht-Bubenheim übergingen. Von den letzteren sind letztmals um 1795 an die von Reichberg verkauft, welche noch heute (1937) im Besitze sind.

Schon lange hatte sich in Untermarchtal das Bedürfnis herausgebildet, eine Kleinkinderschule u. Räumlichkeiten für den Handarbeitsunterricht zu schaffen. Hilfreiche Bader gelang es nun, von der Familie Reichberg, das Schlößle u. die Güter in Besitz zu bekommen. In der

letzten Zeit war das Pfarrhaus mit den Gärten in den Besitz, d.h. Besitz eines gutsherrschaftlichen Familien Herdäg gekommen, welche nun die übrigen „Besitzungen" wurden, auf der sich der Kaufpreis Lehrerhaus, Gymnasialdirektor Dr Bruno Klaus, Lehrerhaus auf Rosenhof, seinen Sitz gehalt hatte. Der Pfarrer Herdäg die Pfarrer war gestorben. Darum war eine Neuerrichtung notwendig Nach längeren Verhandlungen gab die Genehmigung das Pfarrhaus zum Zweck der Errichtung einer Pfarrerstelle der Gemeinde Rosenhof ist Besitz.

Es wurden am 19. April 1921 zwei Lehrerstellen Pfarrer Ostermeyerstal der Pfarrei in eine zum neuen Zweck hergerichtet Haus halten. Die im Pfarrhaus befindlichen Wohnungen wurden entfernt u. Küche eingebaut für die Pfarrerstelle u. die Wohnstube, darüber waren die Gelasse für die Pfarrerstelle u. darüber noch eine Wohnung, in der sich eine gemeinsame Lehrer Küche befindet. Feierlich wurden die Pfarrerstelle abgehalt am 1 Mai wurde eine feierliche Festgottesdienst zur Feier des Ereignisses abgehalten. Die erste Oberin war Pfarrerin Fräulein, der Pfarrer Adolpha zur Seite stand. Am Tage darauf wurde die Kleinkinderschule mit 40 Kindern eröffnet.

Da auf im Mettangen Gemeinderat Mitteilung zu erhalten war in das Krankenhaus eine Pfarrer sich vollständig in Anspruch nahm, stellte sich das Bedürfnis nach einer weiteren Pfarrer ein, die noch im Laufe desselben Jahres eingetroffen.

Die 2. Oberin, Pfarrerin Sperata kam hier an den 29. Aug. 1927, die Stelle wurde bis 30. März 1933

An gleichen Tag u. Jahr übernahm die 3. Oberin die Anstalt,

Pfarrerin Steineta geb. König.

Das Krankenhaus war überhaupt sehr vergrößert und es war notwendig, wünschenswerte Raumverhältnisse vorzunehmen. Das geschah im Jahre 1933 unter der Oberleitung des Bürgermeisters Beck. Durch dessen Tätigkeit ist ein schöner u. schattiger Platz entstanden, der nicht mit Unrecht den Namen „Pfarrplatz" führen darf.

In den oberen Räumlichkeiten des Krankenhauses befinden sich noch Gelasse mit Verkehrsbüros und einfachen Schlafstätten für Schwestern, die mit ihrem Eintritt in die Zeit des Ruhestandes verweisen. Eine Schwester ist nicht vorgefunden worden.

1937 Durch Verlegung der Ruinen Kirche wurde eine von der Straße Strandstraße-Mettangen abzweigende Straßenführung als Fortsetzung der Mettangerstraße geschaffen, der durch Häuserabbruch etwas Platzgewinn von der Kirche auf die Straße Gemeinde-Nassau einmündet. Diese Linienführung wurde im Februar 1932 genehmigt. Das Unternehmen, das diesen Weg unter Straßenlinie hatte, wurde aber nicht durchgeführt.

1933

Machtübernahme [illegible] Nationalsozialismus in Deutschland.

In Rechtsdorf wird Bürgermeister Bek in seinem Amte bestätigt von der Neuen Regierung

Der Gemeinderat wird neu bestellt

Der nationalsozialistische Ortsgruppenleiter ist stets Vorgesetzter

1933 wird das „Hakenkreuz" neu Hoheitszeichen, wird fest stellig und eingeführt.

1934 das Spritzenhaus wird neu Gerätehaus erweitert

1935 treten die neuen Glocken in die Neue Kirche. Eingesetzt, mit versilbertem Kreuzchen, gestiftet von einem Ehepaar für Ehren Niederlassung

1936 werden die oberen Räume des Spritzenhauses für die H.J. (Jugend) eingerichtet von der Gemeinde.

1936 Bau des Milchhauses in der Nähe der Wirtschaft zum Adler

1936 Verbreiterung der Straße in der „Kirchung" (Waldlingwald)

1937 [illegible] 1181

1937 Asphaltierung der Straße von Rechtsdorf nach Göppingen

1937 Landwirt Schmid, dessen Familie 3 Generationen hindurch das Anwesen inne hatte, verkaufte in diesem Jahre seine Güter an seine Wirtschaft. Letztere wurde gekauft von Metzger Baumhauer aus Wirtshausen, der auch gleich mit dem Umbau des Hauses begonnen hat in einer entsprechenden

Metzgerlehre in Metzig eingetreten. Der neue Besitzer hat einen Sohn, der Bäcker ist. Für diesen wurde ein Café in das Wirtschaftshaus eingebaut, das Oktober 1937 eröffnet wurde.

1937 wurde auch die Wirtschaft z. Metzgerei zum Löwen von dem Gastwirtsehepaar Kiesel verkauft an einen Wirt z. Metzgerei aus Polen, der aber erst im April 1938 einziehen wird. Die Gastwirte Kiesel bauten aber daran sich ein Haus in ihren eigenen, neuen restaurierten Garten hinein. Der Rohbau ist schon fertiggestellt. Maurer

1

1937 Pfarrer gegenüber der Neuen Kirche erbaute sich im seinem Garten hinein Oberlehrer Lorenz Betz ein Wohnhaus in diesem Sommer u. zog mit seiner Familie hinein.

1

1937 ein stattliches Gebäude erstellte die Gemeinde in diesem Sommer mit dem Erwerb des Neuen Rathauses, das im unteren Stock die Amtsräume, im oberen die Wohnung des Bürgermeisters enthält. Der Bau ist einer z. größten fast fertig geworden, der wenn bis in den Spätherbst hinein fertig werden konnte. Bauführer: Architekt Peisel – Gmünd.

1937 Montag 6. September abends 1/2 10 kam Feuer auf in der mit Heu z. Firste gefüllten Scheune des Landwirts Scherrenbacher. Das Gebäude brannte bis auf die Mauern nieder. Der Wind pfiff mit einigen Stößen weg in seiner Richtung. Beim im oberen Stock wohnende Hydrantenwärter, Frau des Fuhrmanns Scherrenbacher, hatte den ganz starken Feuerschein gesehen u. sofort Lärm z. nächsten Leuten. Es gelang nur die Scheune z. das Vieh mit Not zu retten. Gänse u. Hühner verbrannten. Die Abbrennerei war versichert zum Platz z. Acht wurde noch die Gemeinde Feuerwehr z. Hilfe gerufen, womit sich die Gäste vom Wirtschaftsgebäude z. der Straße wehren abzuwehren. Es war ein gewaltiges Feuer. Zum Glück war

ab windstill und eine klare Nacht versprach. Als Landwirtschaft wurde angenommen Selbstversorgung des Hauses. Nach erfolgter Abschreibung mit einiger Vorgrößerung, wurde alles in kürzester Frist zur Feste gestellt wurde.

1937 im Frühherbst wurde am Mahlanger Kirchenweg (zum Neuen Kirche) ein neues Haus gebaut, das auf 1. Mai 1938 bezogen wurde von Feisel

1938 im Frühjahr wurden an derselben Halle 2 weitere neue Häuser gebaut von Hetzel und Bulling

1938 Juni 4, Samstag morgens um 6 Uhr ereignete sich ein schweres Verkehrsunglück an der scharfen Linkskurve über die Brücke von Rosdorf nach Mariaberg bei der Obstverwertungsgenossenschaft. Ein Gmünder Motorradfahrer Greiner mit seinem 44jährigen Beifahrer Hahn, ebenfalls aus Gmünd, beide geschäftlich wollten der Linie von Göppingen her kommenden Zug noch vorne am Bahnhof zu erreichen zu einer Besichtigung. Der Zug erreichte aber das Fahrzeug in der Mitte des alten Mühlhofer Hahn wurde zurückgeschleudert, stürzte und blieb tot liegen. Der Fahrer Greiner, zunächst scheinbar unverletzt, ist bald darauf seinen Verletzungen erlegen. An derselben Stelle ist im Vorjahr ein Dreirad-Motor mit Fahrer Schneider Lehrer ebenfalls von Zug erfasst worden. Die Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon, nur kann sich niemand erklären. Letzten Fall von 1937 sollen die Lokomotivführer ihre Warnungszeichen vermisst haben, besonders weil eine schwerbeladene Frau, deren Fuhrwerk aber von den beiden Fahrern am 4.6.1938 nicht bemerkt wurden. Die Lokomotivführer betrifft keine Schuld.

1938 im Mai starb im Alter von fast 93 Jahren der Alt-Bürger Bruno Hieber, gen. Kapper, Vater des Fabrikant August Hieber.

1938 April 10 am Palmsonntag wurde dann im neu erbauten Rathaus alsdann amtliche Feierstunde die „Glocke zum Reichstag" vorgenommen.

Es sollte dann die Wahl" ist das einzigartige Volk mit der am 13 März dieses Jahres vollzogenen Angliederung Österreichs an das Deutsche Reich in mit der Verwirklichung der neuen Reichstagsabgeordneten und dem neuen „Großdeutschland" durch den Führer – durchgeführt werden.

1938 Juni 16 Feuerlöschappell. Für diesen Tag war die Regierungsverordnung erlassen worden, daß die Beamten u. Angestellten der Gemeinden im Amt u. Land sich nicht beteiligen dürften an der Mitwirkung bei der Prozession als Baldachinträger, Fahnenträger, Fahnenbegleiter etc. Diese Fälle war die Anordnung getroffen, daß die den Gemeinden gehörigen Fahnen etc nicht geschmückt werden dürfen.

1938 Juni 18, Samstag vor Feuerlöschappell, erfolgte die Einweihung des Neuen Rathauses in Rosdorf, anschließend eine kirchliche Mitwirkung. Nachmittags 4 Uhr zog ein Festzug vom Alten Rathaus zum Neuen Rathaus, wo Bürgermeister Beck und der Architekt Feisel aus Gmünd zu einer Ansprache hielten. Darauf war Fahnenweihe im Saal. Dabei wurde mitgeteilt, daß das Haus über die ersten Einrichtung auf 38000 Mk zu stehen gekommen sei. – Der Bürgermeister, der bisher in Miete das Haus des einzigen Schuhmachers Haver Bader, an der Gemeinde Rosdorf gelegen, beim Kreuz von den Linden, bewohnte, ist schon auf 1. April in seine Amtswohnung im Neuen Rathaus übergesiedelt.

Krieg 1939 - 194.

Glocken

1940 erfolgte eine Aufnahme der Glocken in ganz Deutschland, die bedeutend strenger gehandhabt wurde als 1917/18. Damals konnten noch manche Geläute gerettet werden wegen ihres besonderen Wohlklangs. Diesmal fiel eine derartige Befreiung der Glocken weg. Damals wurden auch die kurz vorher erworbenen Glocken in Strassdorf gerettet.

Am 4 Januar 1942 läuteten die Glocken der Neuen Kirche zum letztenmal, Nachmittags 2 Uhr. Diesem Abschiedsgeläute folgte am 5 Januar der Beginn der Glockenabnahme in Strassdorf: Alle Glocken der Neuen Kirche werden abgenommen, so dass auch das Uhrschlagwerk aufhörte. Sogar die kleine Glocke der Rundkapelle am Wege nach Gmünd musste abgenommen werden.

Übrigens wurde die allgemeine Glockenabnahme bald wieder sistiert oder aufgeschoben wegen der Transportschwierigkeiten, wie man sagte.

Die Glocken wurden alle mit dem Namen des Ortes bezeichnet für den Fall ihrer späteren Zurückgabe, wenn man sie vielleicht nicht gebrauchte.

Geblieben ist nur die einzige Glocke der Alten Kirche wegen ihres hohen Alters. Aber sie hat auch kein Schlagwerk mehr.

Hagelsberg

Strassdorf Reihe

1759 Juli 25

Adl. fo 16b

Strassdorf Lamm

ca 1780 frz Kath Appel (Schmied)
v. Frz Widmann, Taglöhner auf
d. Lamm i. Nachst
v. Thomas Wallisch fil

Lamm

Schwarzkopf i. Strassdf. nach Amerika

Eine, neue Schwarzkopf sucht günstige Gelegenheit, Geschäft Gold, als auch Lederwaren gehörige. Alle die Reisigen auf Hand haben, gefälligst ihre Adresse einsenden. Schwarzkopf Amerika

Am 14.12.1879 folgte Frau Luise mit 4 Kindern ihrem Gatten Brooklyn mit 4 Kindern. Ob Mörder nie in Sept entwichen. Schiffe nach Amerika einige Monate unterwegs

+ 1880

† Luise Schwarzkopf g. 5.4.1836
∞ 1861 (23.9) T. v. Bartol. Nägele (Kappelen Luise)
Bernh. Schwarzkopf 4 Kinder, 1879 nach Amerika
Lammbauer Nägele † 22

Strassdorf

Wirtschaft z Lamm

1780 heiratet Katharina Appl
den Franz Widmann, vorher Besitzer
auf dem Lamm zu Strassdorf

1937

Liebe Mutter! Herzlichen
Besten mit herzlichen Küssen wünscht
Dein Walli i Lämi

Liebe Mutti! Heute 8 Uhr ist mir Gerhard schon geboren
Es kräht, es hat schon 10 Haare ist aber noch ein Bub und sehr
stark. Die Schmerzen sind schon gut vorüber
Ehe Geburt 4 mal 5 Uhr die Nachgeburt gegen 5 Uhr
begonnen. Der Arzt allen rechtzeitig mit dem Auto bis auf die Linden
die Hebamme zum Lamm, Zuletzt kommt Gerhard Kiemel,
er ist sehr artig, sogar ausnahmsweise ein Bub + Mädchen
Vater Fidel.

Der Bub wird das Gütle übernehmen, da die Gerhard
Kiemel ein Haus neben dem Lamm bauen.

Wirtschaft z Hirsch, Hier Gerhard Schmid, Metzgermeister
und Bürgermeister von Dalfelden, Metzgerei & Wirt. Hier
befindet sich Metzgerladen mit Schlachthaus, ferner 1 Café, Saal für
ca. 100 Pers, Konditor, Hotel. Eröffnung 21. Nov. 1937.

Strandorf

Hirschwirtschaft

Es gehört Heinrich Schmidt, Metzgermeister in Mühlhausen
war ihm v. Vater Johann Schmidt
war ihm v. Großvater Johann Schmidt

Brauntz O.-S., den

Moritz Krug 2.12.1902 mit Zimmer
Hermann Meyer Pferd 1902 – Juli 1904
Timpel 22.6.1904 Pf. i. Anspach

Pferdeverkäufe 1903
Timpel Juni 25.1.27 n. Zorgenwinkel
Juli 1.8.33, Abm. Ri

1923
1904
19

Die Schmiede wird 1937 an Hptl.
für 18000 M verkauft an Meister
in Waldschachen

Der Generalunikar
für den preußischen Anteil
der Erzdiözese Olmütz

Schrift 3204

Bieser Joh. Michael, Gemeinder. Ältst. i. Kirchdorf
∞ 2-6-1748 Ursula Müller aus Fürstenau bei Gilgenburg
(* 16-9-1688 ?)
Theresie 15-9-1749 Jakob Lizy Anna Margaretha ∞ Ehe
Joh Georg 26-3-1751
∞ A M Hajelle † 30-4-1823 Elbing
Johann 30-3-1753
A Ma 5-6-1756
† 14-6-1819
Joh. Mich 25-9-1766 Lorenz Lizy

Bieser Joh Michael † 20-XI 1794 Kossaes in Ktr.
Bieser Ursula ∞ Konfirmation Kirchdorf Jahrgang
Johann Joh. Fr Lizy g. 15-12-1774 † 22-12-1836 als Kl. Lizy

Der Superintendent
Kreissynodalvorstand
des Kirchenkreises Elbing
Fernsprecher 327
Tgb.-Nr.

Schrift 3214a

8591
58
1883

Bieser (Bieser) Michael ∞ Elbing (1679 Bürgerbuch)
∞ Anna ∞ Kirchdorf i. d. Lorzen

Johann 19-2-1678 P: Jg Tiedtke Lorenz, Maria Göttke i. Kr.
† Maria 6-12-1679 i. Gumbinnen
Georg 13-4-1681
* Maria 24-3-1683
Sebastian 22-1-1685 " "
† Joseph 16-3-1687 Joh Kopitzke "
(sub cond)
Michael 16-9-1688 Jg Tiedtke "
Joseph 11-11-1691 "

Der erste Bieser in Kirchdorf

Preise umstehend!

182

Bäser Fr. Michael, Gemeinde Bürst i. Westpr.
∞ 2-6-1748 Ursula Bäser
(† 16-9-1688 ?)
Theresia 15-9-1749 Jakob Lüng Anna Margaretha ∞ Ehr
Joh Georg 26-3-1757
∞ A M Hägele † 30-6-1823 Elbing
Johanna 20-3-1753
A Ma 5-6-1756
† 14-6-1819
Fr. Mich 25-9-1786 Lorenz Lüng

Bäser Joh Michael † 20-XI-1794 Lotzpes in Ostpr.
Bäser Ursula ∞ Trautzetter Witwe aus Westpreußen gebürtig
Johannes Lorenz Lüng g. 15-12-1724 † 22-12-1806 alle in Bürst

Der Superintendent
Kreissynodalvorstand
des Kirchenkreises Elbing
Fernsprecher 327
Tgb.-Nr. .....

Schrift 3214a

8591
58
C781

Hanchstrandorf

Reichsadler Din

100	1000 ½ Bogen	11,50 Mk.
1,25	mit Aufdruck	
500	1000 Blätter	7,75 19,25 Mk.
500	1000 ½ Bogen	10,50 17,30 Mk.

Muster ist nur Bogen
Gottmann, Breslau Tiergartenstraße 24

Reichsformat (Folio)

100	1000 ½ Bogen	
1,40	13,— Mk.	
mit Aufdruck		
500	1000 Blätter	
8,—	12,50 Mk.	
500	1000 ½ Bogen	
11,—	19,— Mk.	

Vater: Johannes Stürm
1809 ynb. † 1862
in Ellw. 89 J. † 1898
Kirchg. z. ref. Regg.

Bauer Ludwig Karoline Hyacinth
1926 verheiratet

S. Kath X
2

Norman Schilling "
Hans Bidlingmaier Ehrg.: Fk.

Salesianer-Verlag
München 11
Auerfeldstr. 19

DEUTSCHES REICH 4 MÜNCHEN 2 27.1.37-18 b

Herrn
Franz Sturm
Strassdorf
O/A. Gmünd Wttbg.

209

Strassdorfer Namen

in der Pflegrechnung S. Katharina extra muros

1567

Melchior Trenkle
Hans Bachmaier
Utz Bittlingmaier Filitzer
Lenhart Kegel Filitzer
Hans von Wangen zu Hohenstorf
Lenhart Negelin, Hailigenpfl.
Thoma Bischel, Pfr.
Michael Negele "
Jörg Klas von Reitze
Michel Schick " Pfr
Mark Sachsenbaur "
Jacob Schurr "
Jörg Koch "
Schenken Elsle "

1578

Hans Mendlin Filitzer von Hetzelsberg (Pfründhof)
Franz Herb, Pfründner
Hans Mendel jung, "
Jörg Waliser, Strassdorf
Hans Schenfelin "
Veit Bartlin "
Kolman Schilling "
Hans Bidlingmaier Filitzer Pfr.

Georg Klein in Strassdorf
Leonhart Beck "
der Hirt "
Lindahans " (Jünta von Hofmann in Hr.)
Bastian Kochner "

Kreuzdorf.

Missale von 1477 : Zu pfarr S. Katharine Altar fig 90

Introitus Missæ : Vox de coelis katherinæ redditur: veri sponsa gloriosæ, veri sanctissima virgo : arripere premium triumphis inter choros angelorum. Ps. Hec audiens beata Catharina leta surrexit ab oratione et devollata est. V. Gloriæ Patri.

Oratio sicut in Miss. Rom. 25 Nov.

Epist de comm Virg

Graduale : Perosse gladio dat hec pro sanguine vultu: quam manus angelica repletivit vertice Tyna.
℣. Membris virgineis olei plenit unde salutis. Alleluia
℣. Catherine flos rosarum
Consolatrix animarum
Tue precis intervertu
Angelorum nos consortes
Fac gaudere ingites.

Evang. de comm.

Offertorium Prudens et vigilans virgo queris es cum sponsillo: qui te elegit de mundo : quam pulchra quam mirabilis, quanta luce spectabilis : inter agyos invexcules : et hierusalem filias thalamo gaudens regio : dei coniuncta filio.

Secreta : Munera tue sacrificii presentis quem tibi offerimus in honore sancte Katherine virginis et martyris fiant nobis eius precibus vita perpetua et te donante salus infinita. Per...

Communio : Ave virginum gemma Catherina, ave sponsa regis regum gloriosa : ave vivo Christi hostia tua venerantibus patrocinia impetrata non deneges suffragia.

Postcommunio : Sumptis tue salutis æternæ mysteriis supplices deprecamur : ut sicut liquor qui de membris beate Catherine virginis et martyris ingites manat : languidorum corpora sanat : sic eius oratio cunctes a nobis iniquitates expellat. Per.....

[illegible] tue [illegible] indigno.

5
7

Tauf - Toten - Ehe - Register

I: von 1600 - 1677. II 1677 - 1704.

Taufbuch I von H. Georg Kiffelin Kiffelin gepfarrt 1600 - 1635
† 23 Sept 1635.
" Pfarrer Philipp Bintzel 1635 - 1639
" Arbogast Weismann 1639 - 1641
von 1641 - 45 keine Unterschrift in den Pfarrbüchern
Rudolf Himmel Pf 1644 - 45.
Philipp Bintzel Pfarr 1645 - 1648
P. Ursus O. S. F. vic. 1648 - 49
P Augustin Gambel a P Bonaventura Hüwyler OSF
pfarrers 1649 - 1650
Wolfgang Ranger Pf. Taufpf. in Ottenbach 1650-52
Johann Peter Pf. 1652 - 53
Johann Heinrich Perrin Pfarr. 1653
1653 - 1659 keine Unterschrift.
Balthasar Wolfurt O. Cistere. Pf. Taufpf. in Ottenbach 1660-62
P M. Martin Tiefenthal Pf. 1662 - 1665
Johann Jacob Pf 1665 - 67 kam auf Visitation
1667 - 1668 versehen Capuziner aus Pfarrei
Franz Glatzing Byzantinus 1668 - 69
Michael Herzer Pf. 1669 - 1677.

1639 ist getauft Joann Ritter Kirchgrisser Hülfikofen.
" Leonh. Rörsch aedituus
1640 getauft Apollonia Angehörigen Kindsmagd in dem Schloß Hohenrechberg
1640 getauft Praenobilis ac strenuus Dns Marcel de Emer Quiner v. Dt. Schwabengeboren Dorothea von Hohenrechberg.
1641 unbare Zeiten.
1645 vacante parochia in Strassdorf a me Philippo Bintzel presbytero Jammundiani baptizati copulati et sepulturae sequentes.
21 Nov 1645 baptizavi reverendum Dn patrem meum . . .
20 Mai 1646 Laurent Lorff. Haspar in Kraft.
1646 Georg Bögerle von Kraft Gemeindsche Eheleute.
1647 Georg Tilling von Uebelbringen u. Anna Barbara von Strassdorf getaufen wegen Gefahr der Kindstaufen schnellen Kirchgang gehalten zu Gmünd a sacello S. Sebaldi 25 Novembris.
1648 in ecclesia parochiali Strassdorf sub Franciscanis baptizati sunt sequentes. Sub R. P. Ursa 1648.

1649 Sequentes infantes baptizavit pro tempore parochus R P Bonaventura Hüwyler, vicarius conventus Gmundiani sin Conventualium S. P N Francisci:
1650 6 Maij. baptizatus Wolfgang Ranger parochus in Ottenbach et Strassdorf.
1652 anno Dni 1652 baptizati sunt a me Joanne Tutore parocho in Strassdorf sequentes
1653 mi 19 philosophiae magister, S. U candidatus
1658 d 5 Jun Nob et Doct. Dn Joh. Georg Burkart, Dn Comitis a Rechberg secretarius.
1659 Everhardus Persch, secretarius.
anno 1660 sind nachfolgende Kinder getauft in der Pfarr Strassdorf gehörig von mir Balthasaro Wolfurt ordinis Cisterciensis der Zeit Pfarr alhier zu Strassdorf in Ottenbach gelebt worden
1665 27. Oct. Ego Joannes Jerber parochus baptizavi . .
1667 18 Nov ego F. F. Demetrius capp. baptizavi
1667 11 Dec F. Gregorius Capucinus
1668 6 Jan F. Ruebalphus "
1668 2 Febr F. Hieronymus Luzernensis Capucinus
hoc inceptum a Rdo Dn Francisco Glazing Byzantino hoc temporis spatio parocho in Strassdorf
1669 sub cura Joannis Michaelis Herzer Gammundiani parochi in Sty. baptizati sunt.
1671 ist getauft Johann Tilling Johannes bei P. Kassirius.
1673 9 April R P Joannes Michael Herzer pro tempore parochus in Donzdorf patrinus.
1635 ist in Gott verschieden der Ehrs. u. wohlgelahrte Herr Georg Kiffelin gewesener Pfarrer zu Strassdorf 23 Sept. Gott gnade ihm. (Aliqui supplet: 1655 (sic!))
1635 Anno felici faustum fortunatumque
sand a Virginis partu supra millesimum sexcentesimo
trigesimo quinto 21 Novembris ad nascendum Dei Genitricem
gloriam S. S. Trinitatis, honorem immaculatae Virginis et sanctissimae
matris Mariae, omnium SS. ac universitatis Ecclesiae Romanae
incrementum, in hac ecclesia parochiali Strassdorf copulati
sunt sequentes a me Philippo Bintzell Gammundiano,
[illegible] huius indigno.

1639 in ecclesia parochiali Ste. copulati sunt sequentes a me Arbogasto Weizmann parocho huius loci indigno.

1661 Laurentius Gross Hyldesheim oriundus

1670 Laurentius Christian S. Pfeiffy Grünwinkel Hildesheim. Diœc.

1675 Laurentius Gross aedituus a Sancto

1676 " " "

D. I. Johannes 1635 an

combiners eos qui ante me Philippo Bindzell mortem cum vita commutaverunt.

1635 ist in Gott verschieden der Ehrs. u. wolgelahrte Herr Georg Eisele gewesener Pfarrherr zu Brackstadt An 23. Jan.

1636 26 Aug sepultus honestus vidunus Leonardus Stunder octogenarius et hospes pagi.

1638 11 May mortuus et sepultus Hans Wild quadragenarius gewest Kriegsliebmodal."

1675 mortuus est Joannes Ger hospes

F. 28: Sponsum rev. Dn Joannes Henricus Sorin Lic. S.S. Theol. et Diaconum duodecim in hebdomadam provisor parochiae huius S. Cypriani in Strassdorf oriundus a festo S. Georgii usque ad f. S. Joh. Bapt. anno 1659 pro posse muneris beneficium et profectus ad iterum Ratisbonam in Bavariam ibique promotus ad Illustr.mum et Rm Capitulo Cathedr. Eccl. in parochiam suam antiquam S. Petri et Pauli in Wörth et Episcopalem Residentiam.

Liber V

Trost-Taufen = St Kayp. 1677 - 1707.

Fünf Kay 1677 ist getauft Johannes Griesberg Praef. in Hohenrechberg.

1678 ist getauft D. Sebastianus Gross Doctor Physicus Gamundiae eius loco Joannes Persch aedituus

1678 ist getauft Georg Ehrsing sonlectus (Leichenbegleiter)

1678 28 Sept ist getauft Maria Regina copula D parochi in Bargen

1678 Oct Laurentius Persch aedituus

1679 Jan 2 ist Eva filia Pauli Greiz de Tolnecke in Moravia subegritudo D. Com. de Gondala patris tum Hungarici militissa sub eodem exercitu.

baptizati sunt sequentes. Sub R. P. Ursa 1648.

Strassdorf

Auszüge aus dem Tauf Register V 1677-1707

Fortsetzung

1679 : 15 Oct ist Josef Christophorus, a Hr Fry Blessing getauft: Vater ist Hyacinthus Ehrsam eques exercitus Gondala sub colonello D Elia Regulus et Maria Salome Gross doctorissa Gamundiae

7 April getauft Eva Weissin militissa in hyberniis in Metlang.

1679 Mai ist getauft Laurentius Christian sonlectus in St. in Linni ist " D Georgius Baur eques exercitus de Gondala miles

15 Juni ist getauft Joannes Weiss eques Gondalg exercitus miles

29 Juni ist getauft Joannes Laurentius Gondalg equestratus miles et Cunigunda Hazmannin militissa

18 July ist getauft Martinus Hazmann Gondalg equestratus miles

7 Sept ist getauft Georg Ehrsing Hyldesheim in St.

1679 sub cura M. Lois Laurentii Pfeiffy Gamundiani p.t. parochi in St. baptizati sunt:

26 Nov ist getauft Johann Christoph Ehrsing curator ad S. Catharinam

1680 ist getauft Fry Blessing sonlectus Rechb. de Strassf.

17 Juni ist getauft Maria Göttlin obstetrix Strassf.

18 July ist zu Herrn Pfister getauft ein Herr, Kind Joh aedituus Laurentius Persch.

20 July ist getauft Michael Miller aedituus in Hohenrechberg

1 1687 in absentia parochi Vallestetensis R D Mgri Petri Probst in parochia Hr castorpensi baptizatus est Wendelinus cuius parentes V V habitantes in Reichberg

1681 13 April ist getauft Margaretha Frey hospita in Reichberg Non Feli 1681 non vacat parochia

e 22 Oct " R.P. Georg Holzwarth

2 27 " " RD Mathaeus Gross benefic. atus

e 10 Nov " RD Andreas Feldenmayr

ut se ante 19 Sept Rechb.

1681 sub cura M Joannis Eg Elvacensis p. d. paroch. indigni Strassdf.
1683 ⅔ puta hora Hasenus Presbyt: M Joannes Pfisterus parochus in Eislingen
10. Febr baptizata est Maria Helena, pater Franciscus Herrlichkofer filius aedituri Gamund, mater Maria Laezgerin patrini Tobias Seybold aurifaber —
11. Febr. patrinus Joannes Franciscus Mayr secretarius dni de Reichberg.
9 Aug 1684 in absentia parochi Walstettensis R D M Caspari Hader in parochia Eg. baptizatus puer Laurentius, filius Michaelis Müller de Reichberg.
Nov. 1684 ⅔ Eg ipse puta.
1685 ⅔ pf Pfister e Eislingen puta.
1687 Jun Leonard Pfeiffer scult. Gamundianus in Strassd.
11 ⅔ puta Johannes Michael Storr Gamundiae in tinnus senator.
1688 16 Sept ⅔ puta Josef Müller servus aedituri et Maria Göllerin obstetrix in Strassdf.
1688 Catharina Hägelin de Strassdorf
1689 18 März ⅔ puta David Bonkar miles equestris exercitus Comitis de Taff
16. April puta Christian Cosman equestris exercitus Comitis Daphnitii miles
16 Sept ⅔ pf Eg puta hic Landmüllers Knecht Hasenus
23 Nov " " " hic 1 Kind v. Conrad Eg ex Mattenga
hic 2 Kinder ipse ipsa.
1691 10 Mai ⅔ puta Melchior Eg, pater parochi loci
27 Okt ex data ma licentia baptizata fuit Gamundiae
in ecel. paroch. ab Adm R D Abrahem Schlis — Maria
filia Petri Widmann de Lindich, modo autem habitantis
in des Stödelschwerzen Schafhaus. Justin Maria Hailigin
coqua in hospitali Gamundiae
1692 ⅔ puta Georg Caspar, equestris miles ex Saxonia.
9 Febr ⅔ puta Christoforus Steinhäuser praefectus apud S. Catharinam
4 Dez Justin Magdalena Spenglerin opilionis uxor

1693 21 Mai patrinus Ignatius Stahl
J. U. Lic parochus in Strassdorf.
1693 " — Anna Jeger ⅔ e ex Eg. a R D Caspar Seybold.
30 Juni abortivit uxor R D Joh Georg Mayer. Sebastian puta Sebastian Pfeiffels Gamundiae in Hospital zu Gmünd e Maria Heiligin cognac ibidem
25 Sept puer Militis sub duce e Stauffenberg puta.
1694 Georg Hansmann Hirt Jun ⅔ puta e Maria Elisabetha Lorentin sub duce de Stauffenberg.
e Nov ⅔ Johannes 62 e ex Vollenberg coniugum militantium sub duce de Stauffenberg
15 Dez ⅔ ehr Baar, 62 coniugum militantium natus tam Sat Trierische Reisiol Regiment ex urbe Stadt Kommet sup palatinatus, patris Löes Gimelth tutrices,
4. Jan 1695 ⅔ ex e Melch. Bronney de Beuren prope Mortem sanctum sub duce de Stauffenberg
Dez 1695 filius Waldhausers coniugum militantium
1696 facta mutatione beneficii parochialis Donzdorfiensis cum Strassdorfiensi praehabita licentia a Superioribus ecclesiasticis et saecularibus sub cura Joannis Egerth moderni parochi sacro fonte renati sunt:
17 Mai ⅔ puta Anna Eberlarin olim domestica Dni Parochi defuncti.
20 Juni ⅔ puta D Ignatius Stahl moderanus parochus in Donzdorf.
1697 Januar 23 ⅔ Anna Maria filia Georgii Binderer et Christinae Thuinin militantium sub cohorte supremi vigiliarum praefecti Regiminis Dni de Stauffenberg
1699 9 April ⅔ Barbara ex illegit. thoro nata, mater: Christina Blessing, pater: Michael Hägele, ut mater dicit, ille autem
[illegible] puta: Johannes Bäzle

12

1699 25 Aug ~ vr 1 ℔ ℔: Balthasar Glöckinger von Rosenberg Hochfürstl Würtzburgischen Regiments zu Kompagnie Calandri Wundarzt. Jst Thomas Lazarethen Ritter Fähndrich Hochfürstlichen Regiments.

1700 3 März ~ 1 Georg 02 ~ Johannes Hägele s ~ Margareta
1704 23 Julii ~ Michael " " "
1705 4 Aprile " Johann " " "
1707 (f. 140) anno 1707 cum Gallorum exercitus nostras has partes infestasset, ab omnis praedonibus aut Marodeurs uti vocabant, multi libri mihi ablati et destructi sunt, inter quos etiam praesentem librum sive catalogum baptizatorum, contrahentium matrimonium, et mortuorum in plures partes dissolutum et laceratum inveni, quia antea plurimorum baptizatorum nomina hic inde in pertibus adhuc reperire mihi fuit, hinc hue conscripsi et novum catalogum inceptum. (a ℔ Blessing ℔r.)

Totenregister 1677 an:

sepultus nomina mortuorum et sepultorum in Parochia ad S. Cyriacum in Strassdorf sub cura Wolfgangi Sebastiani Jaegy p.t. parochi ibidem.

26 Jan 1679 sepultus est Leonardus, Laurentii Bersz ♀ laedstini filius.

1684 sepulta Catharina Ilg Elvaresis, annorum 64, ♂ 15 ♂.
1690 " virgo Maria Dorothea Ilgin Elvaresis, coram p.t. parochi loci annorum 29 data absolutione et sacramento extremae unctionis praemunita cuius anima requiescat in pace.

Obijt 14 Januarii pie in Do obiit Adm Rev. Dns Mgr Lorenzus Ilg parochus in Strassdorf.

Ehenregister 1677 an:

1682 ist bei i[n]sonderheit ganzer Gnad Gott Herr Georg Rudolph Kopies in Truppf bestellt Inspector Wolfgang Philipp Hörtmeyer Chirurgus Biberacensis viduus & virgo Margareta Helmayrin oriunda de Strassdorf.

Strassdorf

Aufzeichnung der Pfarrgeistlichen Sorg.

1. Juli 1696 contrahit sponsalia in foro Ecclesiae honestus iuvenis Joannes Hägele de Durlingen novus villicus Spaeth Rubenheimensis in Strassdorf cum pudica virgine Margarita Königin von Strassdorf praesentibus Laurentio Berath et Georgio Göllin civibus et testibus ad id vocatis, solemniter copulati sunt 15 eiusdem c. praevia licentia D. Decani.

1698 a me Joanne Georgio Blässing copulatus.

Aufzeichnung bis 1806 f. 1908.

Rathsprotokolle (Gmünd) 1787 f 279 f Febr.
legirt Pfründner Pf. Johann Paul Doll zu Strassdorf mittelst welchen derselbe für vorgenommene 11 Jahr im neuen Hospitalis aufgenommen St. Lucae-Waisen von Margarethe jährlichen 45 kr sowohl als das übrige jährliche Gehalt mit 6 kr verfällt, beträgt der ganze Kostpfund 9 fl 21 xr

res vom Pfarrherrn zur Aufbewahrung zu übernehmen.

1788 f 1796 23. Febr.

Der Pfarrherr sagt, somit er aus den Pfarrverrichtungen pro primo die 45 x jährlich ihm fort soll, zufolge des Capitulum vom 29 Aug 1771 u 23 Aug 1775 der Kleingehalt auf den Frühgarbe bis die Heimsuchung, welchen Gehalt er zieht. Dieses nicht begegnen, jährlich gereicht werden, noch auch bezahlt werden

res die Rechnung Pfarr + Pfarrherrl Verrichtungen nachzusehen.

de 19. April f 217.

In Namen des Herrn Pfarr Doll bittet Amtsverweser Metz um weitl. Replication in dieser Sache

res diese auf weitere Amtsverrichtung

~~de 6 April 1796~~

1789, 26 Febr f 179 wurde Johann Georg Pfarr Doll zu Gr.
res in 82 Jahren soll Pfarrherrn Amtsdienste obtulan.

ist wird verlesen:
Herrn soll in Ansehung seiner 45x pro 1 Lehrjahr
Meisterrecht bestätigt sein, so sie vorgeschriebene Zeit erfüllen,
hingegen steht das Klingenschmied von St. Veit,
welches nach dem Zeit. Lehrbrief in 3 Jahren Lehrjahre
diesem Gewerbe von 200 Jahren zur Abgab des Fabrikat-
geschenks zugelassen werden, die Schmalk. ein Lehrjahr
beizubehalten jährlich 6x wieder einbringt werden.

1743 Oct 29 Sein Joh Jac Stahl Lehrjg in Gmünd
mit Anna Regele von Straßdorf.